



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnent 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesiens u. Posen 20 Pf.

Erhebung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 223. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 29. März 1890.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal 1890 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Zusendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der einjährig-freiwillige Militärdienst.

In der gegenwärtigen bewegten Zeit ist man leicht geneigt, aus vorliegenden Thatsachen sehr weitgehende Schlüsse zu ziehen, die sich in der Folge vielleicht als durchaus unbegründet erweisen dürften. Kürzlich hat der Kaiser die commandirenden Generale der deutschen Armee um sich versammelt und mit ihnen ernste und eingehende Beratungen abgehalten. An diese Beratungen, über deren Gegenstand bisher authentische Nachrichten nicht in die Öffentlichkeit gedrungen sind, knüpften sich mancherlei Vermuthungen und Gerüchte, ja mit officiösem Anstrich auftretende Mittheilungen, welche sie mit einer bevorstehenden tief einschneidenden Umgestaltung unseres Heerwesens in Zusammenhang brachten. Man hat zu der energischen Initiative und frischen Entschlußfreudigkeit des Kaisers das Vertrauen, daß er sogar selber den Anstoß dazu geben könnte, an das bisher so ängstlich gehütete Noli me tangere unserer Militärorganisation zu rühren. Es war in den Zeitungen die Rede davon, daß die Absicht herrsche, zum Entgelt für eine weitere Verstärkung unserer Kriegsmacht in eine Verkürzung der Dienstzeit zu willigen. Von anderer Seite wiederum ist das Vorhandensein einer solchen Absicht mit Bestimmtheit in Abrede gestellt worden. Es ist schwer, über eine Angelegenheit sich zu äußern, die noch so völlig im Dunkeln liegt. Allein so viel steht fest, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit von den Liberalen mit lebhafter Zustimmung begrüßt werden würde; sie ist eine alte Forderung der liberalen Partei, welche sich damit freilich im Widerspruch zu den Auffassungen der maßgebenden militärischen Kreise befindet.

Mit dieser Frage aber ist der Gedanke an eine Aufhebung der Institution der Einjährig-Freiwilligen verquickt worden. Wir haben in Nr. 214 einem Artikel über die Heeresreform Raum gegeben, der uns von sachmännischer Seite zugegangen war und dies Thema eingehend erörterte. So sehr wir mit den Ausführungen jenes Artikels im Allgemeinen einverstanden sind, so können wir uns doch den Anschauungen, welche darin bezüglich der Institution des einjährig-freiwilligen Dienstes ausgesprochen wurden, nicht anschließen. Unseres Erachtens hat die Herabsetzung der Dienstzeit mit einer eventuellen Reform des einjährig-freiwilligen Dienstes nicht das Geringste zu thun. Sie stehen sogar in einem gewissen Gegensatz zu einander. Das eine Mal handelt es sich um eine Verkürzung, das andere Mal um eine Verlängerung der Dienstzeit. Bei der Bemessung der Dauer der Dienstzeit kann immer nur von dem einen Gesichtspunkt ausgegangen werden, daß sie genau auf dasjenige Maß normirt wird, welches für die vollständige Ausbildung der Kriegstüchtigkeit erforderlich ist, daß sie jenes Maß weder überschreitet, noch hinter ihm zurückbleibt. Daß sie hinter dem für die Ausbildung der Kriegstüchtigkeit notwendigen Maße nicht zurückbleiben darf, ist selbstverständlich, weil sonst das gesammte Militärwesen seine Zwecke nicht erreichen würde; daß sie dieses Maß nicht überschreiten darf, ist ebenso selbstverständlich, weil sie auf die ökonomischen Kräfte des Volkes sowie auf Erwerbsverhältnisse der Einzelnen gebührende Rücksicht zu nehmen hat. Die Militärverwaltung ist bisher der Ansicht gewesen, daß die militärische Lehrzeit der Regel nach drei Jahre betragen sollte; die liberale Partei glaubt, daß zwei Jahre dafür genügen; sollte die Militärverwaltung sich zu dieser Ueberzeugung bekehren, so wird ohne Zweifel die Einführung der zweijährigen Dienstzeit erfolgen. Für einen Theil der Mannschaften jedoch, für diejenigen, deren Geist und Auffassungsvermögen, deren Pflichter und Charakter durch eine höhere Erziehung entwickelt worden, hält sie den Zeitraum von einem Jahre für ausreichend, um sie ans Ziel zu führen. Auf dem Boden dieser Anschauung ist das Institut der Einjährig-Freiwilligen erwachsen. Und diese Einrichtung hat sich bisher aufs Vollkommenste bewährt. Es sind noch keine Klagen darüber laut geworden, daß der Einjährig-Freiwillige, wenn er den bunten Rock wieder auszieht, eine geringere militärische Durchbildung zeigt, als der sogenannte Dreijährige. Ganz im Gegentheil. Aus den Einjährig-Freiwilligen setzt sich das Reserve-Offiziercorps zusammen. Und daß die Reserve-Offiziere in den großen Kriegen ihre Pflicht vollauf erfüllt und ihre Befähigung für die ihnen anvertrauten Befehlshaberposten bewiesen haben, ist oft genug ausdrücklich anerkannt worden. Nach dem 66er Kriege ging das geflügelte Wort durch die Lande, daß der preussische Schulmeister die Schlachten gewonnen habe. Diesen Ruhm darf auch der höhere Schulmeister, welcher die Einjährigen und Reserve-Offiziere herangebildet hat, mit Zug und Recht für sich beanspruchen.

Es liegt also vom Standpunkte der militärischen Ausbildung gar kein Anlaß zur Aufhebung einer Einrichtung vor, deren Zweckdienlichkeit erprobt ist. Der Einjährig-Freiwillige hat selbst die Kosten für seine Ausrüstung und seinen Unterhalt zu tragen; er zahlt gewissermaßen dem Staate eine Entschädigung für die ihm gewährte Vergünstigung, wenn wir nach unserer eben angeführten Betrachtung überhaupt noch von Vergünstigung sprechen können; das Militärbudget wird dadurch nicht unerheblich entlastet.

Die Festsetzung einer durchgängig gleichmäßigen Dienstzeit zeigt in der Theorie ein sehr verlockendes Gesicht; sie scheint dem demokratischen Bewußtsein zu entsprechen. Sehen wir uns aber einmal die Dinge näher an, so ergibt sich, daß diese Gleichmäßigkeit, da sie auf ihrer Natur nach verschiedenartige Verhältnisse angewendet wird, sich in ihr Gegentheil verwandelt. Für die ländlichen oder städtischen Arbeiter, wie sie das Gros der Ausgehenden ausmachen, bedeutet die Dienstzeit oft genug eine Erziehung des ganzen Menschen; es ist wahr, daß auch der Arbeiter in der Ausübung seiner Erwerbsthätigkeit empfindlich gestört wird, aber er tauscht dafür Manches ein, was er in seinem späteren Lebenswege gut verwerthen kann. Von dem Einjährigen läßt sich annehmen, daß er diese Erziehung bereits mitbringt. Ferner darf nicht übersehen werden, daß Derjenige, welcher sich einem höheren Berufe zuwendet, für seine Vorbildung eine sehr lange Zeit braucht, daß er erst eine nicht unbedeutliche Anzahl von Jahren später in der Lage ist, ins Erwerbsleben hinauszutreten als der Arbeiter, daß demgemäß jedes weitere Lebensjahr, das der Ausübung seines Berufs entzogen wird, für ihn eine unvergleichlich größere Störung seines Lebensganges bedeutet.

Auf der anderen Seite verkennen wir den Uebelstand nicht, welcher in dem ganzen Berechtigungswesen der Schulen in seinem heutigen Zustande liegt. Es ist schlimm, daß sehr Viele, um sich das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis zu ersinnen, Jahre auf der Schulbank vergeuden, die sie im praktischen Leben besser anwenden könnten, ohne daß sie dadurch sich eine abgeschlossene Bildung aneignen.

Wir halten demnach die Frage nach einer Reform des Berechtigungswesens für eine offene und wir würden es nur mit Freuden begrüßen, wenn sie in der öffentlichen Discussion einer Lösung entgegenreifen würde. Aber der ganzen Institution derartiger Bedenken wegen das Lebenslicht ausbläuen zu wollen, scheint uns ein einigermaßen voreiliges Beginnen; erst müßte man zum wenigsten doch die bessernde Hand anzulegen versuchen. Das Allergefährlichste aber wäre es, an die Stelle der gesetzlich festgelegten Bestimmung der einjährigen Dienstzeit, um die Nachteile der zweijährigen Dienstzeit für gewisse Berufsthätigkeiten aus der Welt schaffen zu können, den Kbnigsurlaub einzuführen. Damit würde den Organen der Militärverwaltung, und zwar in der Hauptsache untergeordneten Organen, eine discretionäre Befugnis von einer Ausdehnung und Gewalt verliehen, welche gerade für die gebildeten Kreise sich in drückendster und empfindlichster Weise geltend machen müßte. Gegen ein solches Experiment, dessen Folgen gar nicht abzusehen sind, wäre auf das Entschiedenste Verwahrung einzulegen.

Deutschland.

* Berlin, 28. März. [Tages-Chronik.] Der „Köln. Ztg.“ zufolge soll, wie schon gemeldet, Freiherr v. Marschall die Berufung zum Staatssecretär des Außenwärtigen angenommen haben. Freiherr Adolf Marschall von Bieberstein ist am 12. October 1842 geboren und evangelischen Bekenntnisses. Grundherr in Neuershausen bei Freiburg im Breisgau, war er früher Staatsanwalt in Mannheim und gehörte in der vierten Legislaturperiode der conservativen Partei des Reichstages für den Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal an. 1881 unterlag er gegen den Nationalliberalen Schneider. Er ist badischer Geheim Legationsrath und Gesandter zu Berlin und stellvertretendes Mitglied des Bundesrathes. Herr von Marschall ist am preussischen Hofe von je sehr beliebt. Er ist, so schreibt die „Voss. Ztg.“, gewandter und formenkundig und persönlich überall wohlgehten. Seine parlamentarischen Leistungen waren nicht bedeutend; in der letzten Session des Reichstages trat er besonders bei der Verhandlung über das Versicherungsgesetz vielfach hervor. In wiederholten Wortwechseln mit Vertretern der freisinnigen Partei war er wenig glücklich. Im Ganzen kann er als eine majestätische Persönlichkeit bezeichnet werden.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet nunmehr die Abreise des Grafen Waldersee. Er hat sich zu längerem Urlaub nach San Remo begeben. Wie aus einer jüngst stattgehabten Verhandlung der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses bezw. einer dabei abgegebenen Erklärung eines Regierungsvertreters hervorgeht, wird bezüglich der Frage, ob bei dem Verkauf einer Apotheke auch von dem für die Concession berechneten Preise ein Werthstempel zu erheben sei, die Praxis jetzt so gehandhabt, daß für die Abtretung einer Concession nur der allgemeine Vertragstempel geordert wird.

Die Kreuzzeitung bestätigt, daß der Reichscommissar Major Wisemann auf den Rath der Aerzte einen Urlaub und Anfang Mai die Rückreise nach Europa antreten werde.

[Aus Friedrichshagen] wird dem „Hamb. Nachr.“ gemeldet, daß die Ankunft des Fürsten Bismarck unmittelbar bevorsteht. Die Wohnräume des Schlosses sind mit feierlicher Eile in Stand gesetzt worden, Handwerker legen die letzte Hand an, um das Heim wohllich zu machen. Zahlreiche Gegenstände aus dem Palais zu Berlin sind schon eingetroffen und harren der Aufstellung. Die Mehrzahl kommt erst nach der Ankunft des Fürsten hier an. Ueber hundert Packkisten, welche auf dem hiesigen fürstlichen Sägewerk angefertigt sind, wurden vor einigen Tagen nach Berlin geschickt, um die kostbaren Geschenke, welche der Fürst in großer Anzahl besitzt, und die umfangreiche Bibliothek aufzunehmen. Dem Vernehmen nach wird die Schutzmantelgesellschaft, welche den Fürsten bisher begleitet, auch hier zur Dienstleistung wieder eintreffen. Zum bevorstehenden Geburtstag des Fürsten wird dessen ganze Familie hier vereint sein. Große Ovationen werden für diesen Tag geplant. Aus Hamburg allein sind schon vier Ertragszüge, jeder zu 1000—1200 Personen angemeldet. Die Ausschmückung des Bahnhofs und des Perrons ist in Angriff genommen worden.

* Berlin, 28. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die Festlichkeiten bei dem Regiment der Garde des Corps, welche zu Ehren des 150jährigen Bestehens dieses Elite-Regiments in der dritten Hälfte des Juni in Potsdam stattfinden werden, sollen sich auf vier Tage erstrecken. An denselben nehmen der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe Theil. Die beiden Prinzessinnen betheiligen sich persönlich an den Aufzügen. Die Vorbereitungen zu denselben sind in vollem Gange. — Das Offiziercorps beabsichtigt mit seinen Damen an einem Festtage eine großartige Quadrille zu reiten, und ebenso werden von den Unteroffizieren und Gemeinen des Regiments Reitaufzügen eingeübt. Als Kostüme für einen Theil des Regiments, welches in seiner Gesammtheit einen historischen Aufzug plant, ist die Uniform aus der Zeit der Stiftung des Regiments (1740) mit Allogeperrücke und Bopf gewählt worden. — Einen Theil der Offizierquadrille wird ein altes Reiterpiel bilden, und zwar in der Art und Weise, daß ein einzelner Reiter in die Bahn gesprengt kommt,

welcher von den Theilnehmern verfolgt wird. Diese Verfolgung geschieht dergestalt, daß ein Reiterpaar — Herr und Dame —, welches sich an den Händen festhält, ohne loszulassen, den verfolgten einzelnen Reiter in seine Mitte zu bekommen sucht. — Als Platz für diese Reiteraufführungen und Spiele ist derjenige links von der großen Reithalle des Regiments gewählt worden; derselbe wird festlich hergerichtet, mit einer großen Tribüne für die geladenen Gäste und mit einer Anlage zur elektrischen Beleuchtung des Festplatzes versehen werden. Von der Großartigkeit der geplanten Festlichkeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß zur Bestreitung der Unkosten ein Fonds von 200 000 M. vorhanden sein soll.

Der berühmte Gilgut-Schneider Zeitung, welcher den Weg von Wien nach Paris in einer Kiste zurücklegte, ist jetzt glücklich in Berlin angelangt, und an zwei Stellen kann man ihn und seine Verpackung bewundern. Abends spät läßt er sich im „Weltrestaurant“ in der Dresdener Straße sehen, und Tages über hält er sich in Eppmanns Banoptikum in der Commandantenstraße auf, seine wunderliche Fahrt und seine Empfindungen bei derselben beschreibend. Der Frachtmittel entspricht insofern nicht der Vorstellung, die sich die Meisten von ihm gemacht haben dürften, als er keineswegs ein dürres Männlein ist, sondern eher zu den Festlingen gerechnet werden muß; indessen mag er vor der Fahrt minder wohlbeleibt gewesen sein und sich das Ränzlein erst bei seinen Pariser Verehrern angemäht haben. Was ihm jedoch an Magerkeit fehlt, ersetzt er durch Kürze; er dürfte kaum die Höhe von vier Fuß überschreiten, und daher erklärt sich's, daß die verhältnißmäßig kleine Kiste nicht darauf schließen ließ, daß in ihr ein erwachsener Mensch verborgen sein könne.

Halle a. d. S., 26. März. [Erste Landesversammlung der deutschen Mitglieder der internationalen criminalistischen Vereinigung.] Landgerichts-Präsident Werner begrüßte die Erschienenen im Namen des Localcomitès und sprach die Erwartung aus, daß die stattfindenden Verhandlungen eine Klärung wichtiger Fragen herbeiführen würden. Als Vorsitzender wurde Reichsgerichtsrath Stellmacher berufen, der für diese Ehre seinen Dank aussprach und darauf hinwies, wie eine Vereinigung von Wissenschaft und Praxis, wie sie in dieser Versammlung zu Stande gekommen sei, gute Früchte bringen müsse. Ober-Staatsanwalt Hecker-Naumburg begrüßte die Anwesenden in seinem und dem Namen des Ober-Landesgerichts-Präsidenten v. Dreihaupt im Bereiche des Oberlandesgerichts zu Naumburg. — Prof. Dr. v. Liszt überbringt die Grüße des internationalen Ausschusses der criminalistischen Vereinigung. Auf der Tagesordnung stand, wie die Kr.-Ztg. berichtet, die Verhandlung über die Frage: Unter welchen Voraussetzungen empfiehlt sich die Einführung der bedingten Verurtheilung in die deutsche Strafgesetzgebung? — Zunächst wurde in die Generaldebatte eingetreten. Berichterstatter Geh. Justizrath Wirth: Der Vollzug unserer Freiheitsstrafen, besonders der kurzen, entspricht nicht der Vereinigungstheorie unseres Strafrechts. Die Gefängnisstrafe bewirkt sogar häufig das Gegentheil von dem, was sie bewirken soll. Die Strafe wird von den Verurtheilten verschieden empfunden. Diese Verschiedenheit läßt sich beseitigen durch Einführen der bedingten Verurtheilung, d. h. der Vollzug der Strafe ist einstweilen aufzuschieben unter Bedingungen, bei deren Erfüllung auf die Vollstreckung verzichtet wird. Die Erfüllung der Bedingungen giebt die Genugthuung, die sonst in der Strafe liegt. Die Anforderungen der Theorie erfüllt kaum ein anderes Strafmittel, als die bedingte Verurtheilung. Sie wird ihren Siegeszug durch die ganze Welt halten. — Mitherrichter Staatsanwalt Blume-Hilbesheim: Ich werde die vorliegende Frage besonders von praktischen Standpunkte aus betrachten. Für das Bedürfnis der Einführung der bedingten Verurtheilung kommen folgende Fragen in Betracht: Bestehen die gerügten Uebelstände auch für uns? Kann denselben auch auf andere Weise abgeholfen werden und werden mit der Hilfe eventuell nicht größere Nachteile herbeigeführt? Die kurzen Freiheitsstrafen wirken verberberlich, die sittliche Verhärterung der Gefangenen durch Mitgefängene läßt sich auch durch bessere Aufsicht nicht beseitigen; Isolirhaft ist nicht überall durchführbar, schon aus Mangel an verfügbaren Zellen. Ein Bedürfnis nach Einführung der bedingten Verurtheilung scheint mir schon nachgewiesen, wenn dieselbe eine Beschränkung der kurzen Freiheitsstrafen zu bewirken vermag. Ein Anreiz zur Begehung neuer Straftaten liegt in denselben nicht. Auch ist sie wirkliche Strafe, ist ein Uebel. Anwendbar ist sie aber nur auf Besserungsfähige. — Professor Dr. v. Kirchengheim: Ich bin Gegner der bedingten Verurtheilung und zwar aus praktischen Rücksichten. Ich habe mir sämtliche Fälle, die zur bedingten Verurtheilung sich eignen würden, überlegt und nur 10—15 pCt. gefunden, nur die schärfsten Delicte. Ueber die schädliche Wirkung kurzzeitiger Freiheitsstrafen herrscht wohl Einstimmigkeit; aber die bedingte Verurtheilung ist kein Mittel zur Abhilfe. Eine innere Reform der kurzzeitigen Freiheitsstrafen ist nöthig. Die Ungleichmäßigkeit der Rechtspflege wird durch die bedingte Verurtheilung noch erhöht und der Satz: „Einmal ist einmal“ zur Devise des Strafrechts erhoben werden. — Landgerichtsrath Medem: Die Einführung der bedingten Verurtheilung würde ein Unglück sein ohne gleichzeitige Reorganisation des Strafvollzugs. Die bedingte Verurtheilung ist, was wenig bekannt ist, in Preußen Rechts. Nach einer Cabinetsordre vom 25. Juli 1825 kann an Zöglingen des Waisenhauses zu St. Urban in Berlin die Strafe nicht vollzogen werden, so lange sie Zöglinge des Waisenhauses sind, und wenn sie sich gut führen, wird sie ihnen ganz erlassen. Dort hat man schlechte Erfahrungen gemacht. — Eine Reform aller Freiheitsstrafen ist dringend nöthig. Den Gefangenen geht es in den Gefängnissen besser, als draußen. Die Geldstrafe ist auszubauen und ein strenger Arrest nach Art des Militär-Arrestes einzuführen. Seit dem 1. Januar d. J. habe ich in meiner Praxis trotz eifriger Suchens keinen Fall gefunden, der sich zur bedingten Verurtheilung geeignet hätte. — Landgerichts-Präsident Werner-Halle: befristet die bedingte Verurtheilung. Die bedingte Verurtheilung wird für alle die ausreichen, die nicht wieder vor den Strafrichter kommen, und das ist der größte Theil. Jedoch muß betont werden, die bedingte Verurtheilung ist eine Strafe, allerdings die mildeste, die möglich ist, da der Vollzug in die Hand des Verurtheilten gelegt ist. Sie muß demnach einsetzen für die geringsten Straftaten, begangen in der Uebereilung, in Noth u. dergl. — Prof. von Liszt: Halle verliest einen Brief des Prof. Werner an den Ministerialrath von Jagemann, worin Abschaffung der kurzen Freiheitsstrafen und zwar durch Einführung der bedingten Verurtheilung an Stelle einer Gefängnis- oder Haftstrafe empfohlen wird bei Personen, welche noch keine Freiheitsstrafe erlitten haben und keine intensive verbrecherische Absicht erkennen lassen. Eventuell wäre die Einführung sogar im Verwaltungswege durchführbar. — Landgerichtsrath Kronecker-Berlin hält die Bedenken des Prof. v. Kirchengheim für unbegründet. Das Maß der Abschreckung wird sich nach Einführung der bedingten Verurtheilung allerdings vermindern. Vor allem ist aber eine Einschränkung der bedingten Verurtheilung auf Fälle, die nicht prämeditirt sind, geboten, auch für Fälle, wo die Freiheitsstrafe an Stelle einer nicht bezweckenden Geldstrafe tritt. — Amtsgerichtsrath Dietel-Berlin ist wohl im Allgemeinen für den Antrag, hat aber im Einzelnen viele Bedenken und hält zunächst eine Einigung über die Einzelheiten für geboten. — Kammergerichtsrath Dischhausen hat besonders ein Bedenken gegen Einführung der bedingten Verurtheilung, daß diese nämlich, die einer Vergnügung sehr ähnlich ist, in die Hand des Richters gelegt ist, da zu diesem Amt häufig auch Laien mitwirken. Die bedingte Verurtheilung auf eine für eine Geldstrafe substituirte Freiheitsstrafe nicht Anwendung finden zu lassen, wäre ungerecht. Beschränkung der kurzen Freiheitsstrafen könnte erfolgen durch Herabsetzung des Strafminimums in vielen Fällen, durch Erweiterung der Anwendung des Verweises, durch Ueberlassung des Strafvollzugs jugendlicher Personen an die Schule, so lange sie diese besuchen. dgl. — Reichsgerichtsrath Mittelstädt: Die Idee der bedingten Verurtheilung ist etwas Schiefes. Es erhebt sich jedoch allerorten der Protest gegen unser jetziges Strafverfahren. Irigendwo muß der Anfang gemacht werden, und der Anfang wird wohlthätig wirken. Der Versuch muß gemacht werden. — Rechtsanwalt Pfund-Mainz: Die be-

Dinge Verurtheilung schwächt die Repressiv-Kraft der Strafgesetze ab, sie ist ein schwereres Uebel als kurze Freiheitsstrafen, sie ist auch jetzt keine Gnade mehr und deshalb kann sie unbedenklich dem Richter überlassen werden. Der Richter muß jedoch die Gründe, die ihn zur bedingten Verurtheilung bewegen, im Urtheil genau angeben. — Professor Benncke führt aus, daß, wenn die bedingte Verurtheilung auf 10 bis 15 pSt. aller Fälle anwendbar wäre, dies immerhin genug wäre, um dieselbe einzuführen. — Reichsgerichtsrath Stenglein: Ich habe erhebliche Bedenken gegen die Einführung, kann aber zu einer Ablehnung nicht kommen. Ich muß die Einführung der bedingten Verurtheilung als einen Versuch betrachten. Beistimmt werden die kurzen Freiheitsstrafen durch Einführung der bedingten Verurtheilung nicht, sondern nur vermindert, nebenbei sind noch andere Mittel zur Beseitigung der Uebelstände erforderlich.

Die Generaldebatte wird geschlossen und die Specialdebatte über Punkt 1 eröffnet, welcher lautet: Ist eine Aenderung des Strafsystems geboten in der Richtung der Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen? — Hierzu bemerkt Prof. v. Liszt, daß Einführung der bedingten Verurtheilung nur durchführbar erscheint bei Aenderung der Strafarten im Uebrigen. — Geh. Justiz-Rath Wirth will die Vorschläge so eingerichtet wissen, daß womöglich das System des Strafrechts im Uebrigen unberührt bleibt, so daß die bedingte Verurtheilung jederzeit wieder abgeschafft werden kann. — Frage 1 wird darauf fast einstimmig bejaht. — Frage 2. Empfiehlt sich Verurtheilung mit bedingtem Strafvollzug? wird nach längerer Debatte mit großer Majorität bejaht. — Staatsanwalt Stachow empfiehlt die bedingte Verurtheilung für jugendliche Personen bis zum Alter von 20 Jahren. — Landgerichts-Präsident Werner: Die bedingte Verurtheilung würde keineswegs zu einer Ungleichheit der Rechtspflege führen. Jugendliche Personen werden eine bedingte Verurtheilung häufig gar nicht verdienen. — Prof. Dr. v. Liszt hält eine Vermischung des sittlichen Gefühls für nicht wahrscheinlich. — Prof. Seuffert-Breslau: Die Einführung der bedingten Verurtheilung wird den übertriebenen Vergeltungsgeboten unseres Strafrechts abhelfen, sie wird eine Milderung der Sentenzen hervorrufen, sie kommt auch nicht in Collision mit der Sittlichkeit, sondern sie ist lediglich ein praktischer Vorschlag. — Staatsanwalt Haardburger glaubt, daß die bedingte Verurtheilung in gewissem Sinne eine Begnadigung ist, daß aber der Richter eher in der Lage ist, über dieselbe zu entscheiden, als die Beamten des Ministeriums, denen diese Entscheidung sonst obliegt. — Geh. Justiz-Rath Wirth: Die bedingte Verurtheilung hat auch einen erheblichen inneren Werth und geht in Folge desselben allen anderen Vorschlägen vor. — Die 3. Frage wird schließlich in folgender Fassung mit großer Majorität angenommen: Die Verurtheilung mit bedingtem Strafvollzug wird für zulässig erachtet: a. bei Gefängnis bis zu dreimonatlicher Dauer; b. bei Haftstrafe. — Staatsanwalt Blume hält die Einführung der bedingten Verurtheilung nur für möglich unter gleichzeitiger Reformirung der Geldstrafe. — Erster Staatsanwalt Fleckschmidt: Unter die bedingte Verurtheilung dürfen nicht fallen: verleumderische Beleidigung, Sittlichkeitsvergehen und falsche Anschuldigung. — Reichsanw. Trempel: Ich komme aus den Schwierigkeiten nicht heraus. Will ich die bedingte Verurtheilung auf die für eine nicht bezweckende Geldstrafe substituirt Freiheitsstrafe ausdehnen, so treten eine Menge Ungerechtigkeiten ein. — Ein Antrag Bund: das Maximum für das bedingte Verurtheilung eintreten darf, auf 2 Monate herabzusetzen, wird abgelehnt. — Privatdocent Dr. Kleinfeller: Die bedingte Verurtheilung ist kein Privileg für die Reichen, sondern im Gegentheil für Diejenigen, welche sich ihren Unterhalt mit ihrer Hände Arbeit verdienen müssen. Deshalb bin ich für die Ausdehnung der bedingten Verurtheilung auch auf Haftstrafe, nicht aber auf Geldstrafe. — Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Die Abstimmung hat das oben erwähnte Resultat. Der Vorsitzende spricht darauf den Referenten den Dank aus und die Anwesenden erheben sich, um denselben Ausdruck zu geben, von ihren Plätzen. — Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde wiederum Halle bestimmt.

Deutsches Reich - Ungarn.

* Wien, 27. März. [Verzehrungssteuer und Peterspennig.] In der heutigen letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Osterferien kam es bei Beratung einer harmlosen Resolution zu dem neuen Verzehrungssteuergesetz für Wien zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Demokraten Kronawetter einerseits und den Antisemiten und Clericalen andererseits. Der Zwischenfall verlief wie folgt:

Zu der Resolution, welche die Regierung auffordert: die nöthigen Studien vorzunehmen, sodann Gesetzesentwürfe einzubringen, durch welche die Reform der Verzehrungssteuer auch auf dem flachen Lande (für Fleisch und Wein) baldigst eingeleitet werde, nimmt das Wort Pfarrer Pischiden. Er plaidirt für eine Herabsetzung der Verzehrungssteuer für Wein und Fleisch auf dem flachen Lande, indem er auf die großen Lasten der Landbevölkerung hinweist. Er wendet sich dann gegen einige Ausführungen des Abg. Kronawetter in Bezug auf das Stift Klosterneuburg, das jährlich 150 000 Fl. dem Staate zuführt. Es sei eine Feindseligkeit, wenn man immer den Klöstern, den Geistlichen und Bräunlingsbrüdern entgegenstehe. Redner vermahnt sich ferner gegen den Vorwurf Kronawetter's, als würden die Geistlichen dahin streben, das Volk zu verdammen; das sei nicht richtig und sei nur ein Schlagwort, um gegen die Geistlichen aufzubehen. (Bravo! rechts.) — Abg. P. Eichhorn spricht ebenfalls für die Resolution. — Abg. Dr. Kronawetter bemerkt gegen Pfarrer Pischiden, gar so arm können die Leute auf dem Lande doch nicht sein, denn sie zahlen auch für Dinge, die unnützig sind und wo man gar nicht begreifen kann, wie heutzutage ein Mensch so etwas zahlen kann. Wenn man die Liste der Peterspennige durchgeht, besonders aus den Gegenden, die der Abg. Pfarrer Pischiden vertritt, so wird man doch selber

gestehen, daß dies die dümmste Ausgabe ist, die man machen kann. (Unruhe.) — Abg. Eichhorn: Ich verbitte mir das! — Abg. Fiegl (Antisemit): Das ist eine Beleidigung des Christenthums! (Unruhe auf der äußersten Linken.) — Abg. Dr. Kronawetter: Da haben Sie nicht das Recht, darüber zu urtheilen! Sie sind nicht mein Controlor! Sie nicht! — Abg. Fiegl: Ich kann aber Zwischenrufe machen, wenn ich in meinem religiösen Gefühl beleidigt werde. — Abg. Dr. Kronawetter: Sie sind nicht beleidigt. — Abg. Fiegl: Jawohl! Als Christ lasse ich mir das nicht gefallen. — Abg. Dr. Kronawetter: Das ist in der christlichen Lehre gar nicht vorgezeichnet. Nach dem österreichischen Geiste ist es sogar verboten. Abmammeln darf Niemand gehen ohne behördliche Erlaubniß. (Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.) — Vorsitzender Vicepräsident Freiherr von Clumedy (Lautend): Ich bitte, der Präsident spricht. Ich erlaube die Herren, den Redner nicht zu unterbrechen. Wenn Jemand sich beleidigt fühlt, so hat er dem Präsidenten Mitteilung zu machen und er wird das Nöthige verfügen. — Abg. Dr. Kronawetter (fortfahrend): Ich finde es nicht in der Ordnung, daß aus so armen Wirklichkeiten, wie sie uns der Herr Abg. Pischiden geschildert hat, für die Suggestion des päpstlichen Hofes, der das Alles nicht braucht, noch der allerletzte Kreuzer herausgezogen wird. Ich für meinen Theil finde es nicht vernünftig. — Abg. Fiegl: Sie zahlen es auch nicht. — Abg. Dr. Kronawetter: Fällt mir wirklich in meinem Leben nicht ein! (Heiterkeit.) Ich schreie, denn ich bin viel zu viel aufgeregt. Ich bemerke nur noch, wenn mir gesagt wird, ich werfe der Geistlichkeit immer vor, daß sie das Volk verdamme, so brauche ich zur Rechtfertigung dessen, wenn ich es wirklich gesagt haben sollte, nur auf die jüngste Enun- ciation der Bischöfe mich zu berufen (Sehr gut! links), und jeder vorurtheillose Mensch wird den Beweis für diese Behauptung erbracht finden. (Beifall links.) — Abg. Fiegl verlangt auf Grund der Geschäftsordnung den Ordnungsruf für den Abg. Kronawetter. Es bedürfe weiter des Beweises nicht, daß der Ausspruch des Abg. Kronawetter, der eine Liebesgabe für das Oberhaupt der christlich-katholischen Kirche den Ausfluß der größten Dummheit zu nennen sich erdreistet hat, zum mindesten eine gräßliche Verletzung des Anstandes und der Sitte ist. (Beifall auf der äußersten Linken.) — Vicepräsident Frhr. v. Clumedy: Ich erlaube mir, zu bemerken, daß ich die Aeußerung des Abg. Kronawetter in der lärmenden Umgebung, in der er gesprochen hat, nicht gehört habe. Ich habe mir nun das Stenogramm der Rede vorlegen lassen und habe die Aeußerung des Abg. Kronawetter in der That für eine solche angesehen, welche die Sitte verletzt. Ich habe dies auch dem Abg. Fiegl mitgeteilt und ihm erklärt, daß ich ex praesidio den Ordnungsruf erteilen werde. Ich thue dies hiermit, weil in der That der Abg. Kronawetter eine Liebesgabe an das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche mit Worten bezeichnet hat, die ich als eine schwere Verletzung des katholischen Gefühls betrachte. Aus diesem Grunde rufe ich ihn daher zur Ordnung. (Beifall auf der äußersten Linken und rechts.)

Großbritannien.

[Die irische Agrarbill,] welche gegenwärtig dem Parlamente vorliegt, ist — so schreibt die „Frst. Ztg.“ — der fünfte oder sechste Versuch, den die englische Regierung macht, die „englische Garnison“ aus Irland zurückzuführen. Ob es der beste ist, kann nur die Zukunft lehren. Das es der complicirteste ist, sieht man auf den ersten Blick. Darüber kann man sich nicht wundern, denn der Minister hat viele sich widersprechende Interessen in seiner Maßregel berücksichtigen müssen. Zuerst die Pächter, welche für das Land, das sie kaufen sollen, nicht mehr geben wollen, als absolut nöthig ist. Verlangt man mehr, so entsteht die Gefahr, daß die jährlichen Abzahlungen unterbleiben. Dann müßten den Grundbesitzern die bestmöglichen Bedingungen gewährt werden: sie verlangen für das Land, das sie dem Pächter abtreten, eine absolut sichere Garantie der Bezahlung. Diese zu finden, war aber so leicht nicht, denn die englischen Steuerzahler weigerten sich, länger ihr Geld herzugeben, damit die irischen Grundbesitzer ihr unverkäufliches Eigenthum lösen können. Da haben nun Herr Balfour und Herr Goschen eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, die so complicirt ist, daß Einem nach sorgfältigem Durchlesen der erläuterten Rede der Kopf schwindet. Man sieht der neuen Agrarbill an, daß ihre Urheber sorgfältig die früheren Gesetze: Trevelyan's verunglückte Bill von 1884, Gladstones Landankaufbill von 1886 und die beiden Ashbourne-Acte, sorgfältig studirt und diesen drei Vorlagen Theile entnommen haben. Wie die Ashbourne-Acte macht Herr Balfour's Bill die Pächter nach 49 Jahren zu absoluten Eigenthümern ihres Besitzthums, aber die Modalitäten werden vereinfacht und die Uebertragung vom Grundbesitzer auf den Pächter findet sofort statt, nachdem das neu zu schaffende Landdepartement, welchem die Handhabung des neuen Gesetzes anvertraut werden soll, seine Zustimmung gegeben hat. Der Kaufpreis muß zwischen Landlord und Pächter vereinbart werden, aber die Regierung schießt nicht mehr als den zwanzigfachen Betrag des jährlichen Pachtzinses vor. Thatsächlich dürfte die Rate der siebzehnjährigen Pacht sein; wenigstens hat sich dies durch die Erfahrung unter der Ashbourne-Acte als der richtige Betrag herausgestellt. Auf den capitalisirten, sage siebzehnjährigen Betrag des jährlichen Pachtzinses zahlt der Pächter jährlich 4 pSt. an die Regierung. Da der Minister es aber nicht wagen durfte, den englischen Steuer-

zahler direct in Mitleidenschaft zu ziehen, so hat er, um den Staats-schatz gegen möglichen Verlust zu decken, äußerst complicirte finanzielle Anordnungen treffen müssen. Zuerst wird von dem Pächter verlangt, daß er während fünf Jahre statt bloß 4 pSt. auf den capitalisirten Werth des Pachtzinses 80 pSt. des früheren Pachtzinses bezahle. Die Differenz wird als Reservefonds gegen böse Jahre zurückgelegt, für den Fall, daß der Pächter in Rückstand kommt. Der Grundbesitzer erhält als Kaufgeld 2 1/2 procentige Rententitel, aber ein Fünftel des Kaufgeldes bleibt in den Händen der Regierung als Garantiefonds zurück. Eine dritte Garantie bilden 40 000 Pf., welche England jährlich an Irland für Steuern entrichten muß. Nummer vier sind 200 000 Pf., welche als jährlicher Antheil an dem Ertrag der Erbschaftsteuer nach Irland wandern. Weitere Garantien bilden die Beiträge, die der englische Staatsschatz an das irische Erziehungswesen und Armenwesen zahlt, und die sonstigen Steuern, die das staatliche Eigenthum in Irland entrichtet. Alle diese Summen zusammen genommen stellen capitalisirt rund 33 Millionen Pfund dar, und das ist die Summe, welche Herr Balfour für die Enteignung des irischen Grundbesitzes verlangt. Am auffälligsten ist die Nähe, die sich der Minister giebt, vor dem englischen Steuerzahler die Thatsache zu verdecken, daß der englische Credit wirklich in Anspruch genommen wird, um die irischen Landlords zum Verkauf ihrer Güter zu bewegen. Aber die 33 Millionen werden der englischen Staatsschuld einverleibt — das läßt sich nicht bestreiten. Nun fragt sich: sind die von Herrn Balfour aufgezählten Garantien genügend, um den englischen Staatsschatz vor Verlust zu schützen, falls die irischen Bauern ihre jährlichen Raten nicht zahlen wollen oder können? Man beachte, was in diesem Fall geschieht. Die englische Regierung beschlagnahmt diejenigen Geldbeiträge, welche zur Verwaltung Irlands unerlässlich sind, Schulen und Armenhäuser erhalten weniger Geld. Natürlich wird dann wohl den irischen Steuerzahlern, d. h. denjenigen Bauern, welche ihre Güter nicht angekauft haben, zugemuthet, durch erhöhte Steuern den Ausfall gut zu machen. Ist die Zahlungsfähigkeit die Folge einer Missernte, so können die Nachbarn noch weniger zahlen, als der zum Eigenthümer gewordene Pächter, denn ihre Pachtzinsen sind 32 pSt. höher. Sie werden sich weigern, Erbschaftsteuern zu entrichten, und die Regierung wird gegen die ganze Bevölkerung einschreiten müssen! So günstig aber die von Herrn Balfour gestellten Bedingungen auf den ersten Blick scheinen, das ganze geschichtliche Nachwerk leidet an dem schlimmsten aller Gebrechen: es ist kein gegenseitiges Vertrauen da. Die Minister trauen den irischen Pächtern zu, daß sie bei der ersten Gelegenheit die Zahlung der Raten unterlassen werden. Die Irländer ihrerseits sind fest überzeugt, daß die Minister es nur darauf abgesehen haben, den habgierigen Großgrundbesitzern eine möglichst hohe Summe in die Tasche zu schieben. Allerdings soll weder dem Pächter, noch dem Grundbesitzer gegenüber der geringste Zwang angewendet werden. Aber der Umstand allein, daß denjenigen Bauern, welche ihre Güter antaufen dürfen, eine sofortige Reduktion von 20 pSt. und nach fünf Jahren von 32 pSt. gewährt wird, mit der Gewissheit eines absoluten Besitzes nach 49 Jahren, muß verlockend auf die ganze ländliche Bevölkerung wirken. Die anderen Großgrundbesitzer werden verkaufen müssen, ob sie wollen oder nicht. Der Minister hat auch die Absicht, die jetzt verlangten 33 Millionen, sowie die in Gemäßheit der Ashbourne'schen Acte früher vorgeschossenen zehn Millionen gewissermaßen als circulirenden Fonds zu behandeln, der mit der Zeit die Enteignung des ganzen Grundbesitzes in Irland bewerkstelligen soll. Natürlich hat der Minister sich nicht vorher erkundigt, was die irischen Volksvertreter über diese Vorlage denken. Hätte er sie zu Rathe gezogen, so würde er manchen Fehler vermeiden haben. Es ist auch nicht überraschend, daß die Parnellites sich gegenüber der Vorlage ablehnend verhalten. Die Haltung der liberalen Opposition ist nicht ganz klar. Gladstones Rede war ziemlich freundlich. Aber die Bill leidet nach Ansicht der Gladstonianer an einem Hauptfehler: die Ausführung der Vorschriften ist in den Händen der Dubliner Schloßregierung, während die Liberalen dem zu schaffenden irischen Parlament die Lösung des agrarischen Problems übertragen würden.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 28. März.

Ergebnisse der Breslauer Statistik.

I.

Sieben ist das erste Heft des dreizehnten Bandes der im Auftrage des Magistrats herausgegebenen „Breslauer Statistik“ er-

Aus der Regierungsthätigkeit Friedrichs des Großen.

Der durch seine Specialforschungen über die Regierungsthätigkeit Friedrichs des Großen auf dem Gebiete der Landeskultur bekannte Landes-Oekonomierath Dr. Rudolf Stadelmann (sfr. „Fr. d. Gr. in seiner Thätigkeit für den Landbau Preußens“, 1871, und Bd. II, X, XXV und XXX der „Publicationen aus den königl. preussischen Stlagsarchiven“) hat das von ihm zusammengetragene Material neuerdings durch die Herausgabe einer Anzahl bisher ungedruckter Cabinetsordres, Verfügungen, Marginalien u. s. w. vervollständigt, die sich in der Hauptsache auf Colonisation, Agraria, Gewerbetwesen, Bauftätigkeit, Militärisches, Rechtspflege, Religion und Kirche, sowie bildende Künste erstreckt. Das betreffende Werk ist unter dem Titel „Aus der Regierungsthätigkeit Friedrichs des Großen“ eben jetzt bei Ditto Hendel in Halle a. S. erschienen.

Selbstverständlich war nur das sachlich oder persönlich Wichtigste zu berücksichtigen, eine vollständige Drucklegung von des großen Königs Cabinetsordres u. s. w., die nach Hunderttausenden zählen dürfte sich schwerlich jemals ermöglichen lassen.

Jedenfalls aber gewinnt man aus jeder neuen derartigen Veröffentlichung ein immer vollständigeres Bild von der allumfassenden, rastlosen, den scharfen Blick auch den anscheinend unbedeutendsten Dingen zuwendenden Thätigkeit Friedrichs, und seine überlegene und geniale staatsmännische Veranlagung erhält dadurch immer aufs Neue die glänzendste Beleuchtung.

Hervorgehoben sei, daß Stadelmanns Werk nicht etwa eine bloße Sammlung von Actenstücken ist, sondern daß diese Actenstücke in eine fortlaufende, zusammenhängende, commentirende Schilderung der Anschauungen und Arbeiten Friedrichs verflochten sind. Der Commentator tritt zwar bescheiden zurück, giebt aber doch eine Menge willkommener Aufschlüsse und Erklärungen. Wenn wir nunmehr eine Reihe Proben aus dem Werke anführen, so wählen wir nur solche, die von den Anschauungen Friedrichs ein besonders interessantes und klares Bild geben, oder sich durch ihre zum Theil sehr groteske Form auszeichnen.

Ein vorstehender und überaus sympathischer Zug Friedrichs d. Gr. war seine unbedingte Abneigung gegen alle bloßen Formalitäten und Ceremonien. U. A. weist er das Generaldirectorium an, sämtlichen Behörden des Landes bekannt zu machen, daß er, der König, mit den

üblichen Gratulationen verschont sein und überhaupt dergleichen gänzlich abgeschafft wissen wolle. Dergleichen sollen bei seinen demnächstigen Reisen alle Veranstaltungen zu seinem Empfange, wie „Aufzüge, Ehrenportien, Paradeirung der Bürgerschaft, Blasen von den Thürmen u. s. w. gänzlich unterbleiben“. Immer wieder betont der König, daß die Berichte an ihn klar und knapp abgefaßt werden sollen — weidwärtige und schlichte nichtsagende Ausarbeitungen sind ihm ein Greuel. So schreibt er an den Kammerpräsidenten von Massow in Minden: „Ihr habt Guren Brief über den dort stattgefundenen Sturmwind so abgefaßt, als wenn Ihr dabei in einem vom Sturm gepeitschten Schiffe auf offener See gewesen wäret. Dergleichen Berichte sind nicht in der ersten Consernation abzufassen.“ Diese Zu-rechtweisung ist immerhin verhältnismäßig zart gegenüber der folgenden, welche der Kammerpräsident von Buggenhagen in Cleve über sich ergehen lassen mußte: „Entweder seid Ihr ein Fiel, der die Provinz nicht kennt, oder ein Windbeutel, der sich um nichts bekümmert. Man kann keinen dummeren Bericht machen, als den Ihr mir da schicket.“ Nicht minder kräftig lautet ein Bescheid an die pommerische Kammer: „Das ist ein confuser Bericht, daß der Teufel nicht klug daraus werden kann; ich bitte mir in Gnaden (sic!) einen deutlicheren Bericht aus.“

Auch die Breslauer Handelskammer hat einen recht energischen Widerstand seitens des Königs aus dem Jahre 1783 zu verzeichnen: „Ihr habt nichts vor Guren eigenen Kopf zu thun, sondern über Alles und Jedes, wenn es auch nur Kleinigkeiten sind, vorher bei Mir anzufügen; wie das Generaldirectorium solches ebenfalls thun muß. Widrigensfalls, wo die Kammer sich im Mindesten unterstellen wird, etwas zu thun oder zu ändern ohne Meine Ordre, ich den Minister (für Schlesien) sowohl, wie Alle miteinander wegzagen werde, wonach sie sich also richten können.“

Wie sehr der König die Landeskultur durch Colonisation, Förderung des Ackerbaus, Anpflanzung von Obst- und Maulbeerbäumen, Ermäßigung der Frohnlasten der Bauern u. s. w. u. s. w. zu heben bemüht war, ist bekannt. Es war „Generalordres“, daß die Colonisten „in allen billigen Stücken favorisirt werden“ sollten. Freilich mußten sie auch darnach sein, und der König konnte sehr böse werden, wenn bezüglich der Colonisten (es handelte sich dabei namentlich um die Neumark, Pommern, Schlesien und Ost- und Westpreußen) eine schlechte und unpassende Auswahl getroffen wurde. So schreibt er

1747 an das Generaldirectorium: „Ich habe wahrgenommen, daß unter den eingewanderten Leuten sich Barbieri, Destillateure, Victualienhändler, Apotheker, Köche, Kuchenbäcker, Glücksbudner und dergleichen befinden; solche Leute dürfen nicht passieren, es muß vor Allem nach den Gewerben gesucht werden, die im Lande noch fehlen.“ Die Bemerkung, daß Haarkünstler und Schauspieler sich nicht vorzugsweise zum Ackerbau eignen, mag wohl richtig sein. Wie sehr aber der König sich bei all diesen Dingen um die Einzelheiten kümmerte, geht aus nachfolgendem Bescheide an einen Colonisationsagenten hervor: „Bauernfamilien jest nicht mehr schicken, hergegen kann Er jest Goldspinner und allerhand ordinaire Handwerkerleute schicken, die wir jest gebrauchen.“

Als Gesamtergebnis der Colonisation stellte sich heraus, daß nach dem Tode des Königs die Bevölkerung Preußens nach mäßiger Schätzung um 300 000 Colonisten vermehrt war.

Sehr interessante Details erfahren wir über die Fürsorge des Königs für das Gewerbetwesen. Sein Versuch der Einführung des Seidenbaues in der Mark, von dem noch jetzt etliche Maulbeerbäume bei Teltow und in Friedrichshagen zeugen, hat freilich nicht die erwarteten Früchte getragen, obwohl es der König an Förderung der Seidenzeugfabrikation nicht fehlen ließ. So stellte er 1764 einem gewissen Bernhardt 4 Häuser und 20 000 Thaler Betriebscapital zur Verfügung.

Um dieselbe Zeit erbot sich ein Fabrikant in Küstrin, seine bisher in Sachsen betriebene Maßbentel-Lächer-Fabrikation in Preußen einzuführen, wenn ihm — Bescheidenheit ist nicht der Hauptcharakterzug dieses Fabrikanten — der König dazu schenken wolle: 1) Zur Anschaffung der Garne und Wollen 40 000 Thaler; 2) zur Herbeischaffung der Arbeitsleute aus Sachsen 10 000 Thaler; 3) zur Herstellung der Betriebsgebäude 20 000 Thaler. Der König ging aber auf diesen wohlwollenden Vorschlag nicht ein, sondern verfügte: „Wehr weiß, was der Kerel mit dem Geld machen wird. Wehr wird Ihn repondiven, das er nicht Banquerote macht.“

Ein Potsdamer Bürger erbot sich zur Gründung einer Tapetenfabrik und wollte überdies acht Waisenknaben durch einen geschickten Maler zu Gehilfen ausbilden, wenn ihm dazu ein Haus angewiesen und zur Stablirung eines Waarenlagers 5000 Thaler bewilligt würden. Der König schrieb kurz und bündig: „Der Mann ist ein Narre, ich werde ihm keinen Groschen geben.“

schienen. Das Fest enthält zunächst eine durch zahlreiche Tabellen belegte Uebersicht über den Bevölkerungswechsel im Jahre 1888. Die Hauptergebnisse des Bevölkerungswechsels erstrecken sich nur auf die Vergleichung allgemeiner Verhältnisse. Eine größere Arbeit, welche die speciellen Ergebnisse des Materials über die Gesundheits- und Sterblichkeits-Verhältnisse der letzten 16 Jahre zusammenfassen soll, ist in Vorbereitung. Die Einwohnerzahl der Stadt Breslau, welche sich am Schlusse des Jahres 1887 auf 306 181 berechnete, hat sich im Kalenderjahre 1888 durch Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen um 2600 oder 0,84 pCt. der mittleren Bevölkerung, durch Ueberschuß der Zugezogenen über die Weggezogenen um 3008 oder 0,97 pCt., überhaupt um 5608 oder 1,81 pCt. erhöht. Am Schlusse des Jahres 1888 belief sich demnach die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer auf 311 789 Köpfe. (Zur Zeit beläuft sich die Einwohnerzahl auf ca. 320 000 Seelen.) Wie in allen Vorjahren wies auch im Jahre 1888 der Monat October die größte Bevölkerungszunahme (2812) auf, während die größte Abnahme (— 785), abweichend von allen vorhergehenden Berichtsjahren, im November zu verzeichnen war. Letzteres wurde durch die am 17. des genannten Monats erfolgte Translocirung von 481 weiblichen Zuchthausgefangenen von Breslau nach Jauer bewirkt. Die Octoberzunahme machte mehr als die Hälfte der gesammten Jahreszunahme aus, obgleich die letztere sowohl absolut wie im Verhältnis zur mittleren Bevölkerung erheblich größer als in den beiden Vorjahren war und dem Durchschnittsergebnisse der Zahlperiode 1881/85 sehr nahe kam. Die Aenderungen des Bevölkerungsstandes in den einzelnen Stadttheilen weichen von denen in den Vorjahren nur unerheblich ab. Der Einwohnerverlust der inneren Stadt (— 1014) war noch beträchtlich größer als 1887, namentlich im westlichen Theile derselben (— 700), eine Erscheinung, die unter Umständen als recht erfreulich bezeichnet werden kann, wenn nämlich die Abnahme besonders die zahlreichen, dicht bewohnten engen Straßen und Gassen trifft, die bei allen früher in Breslau aufgetretenen Epidemien stets die zahlreichsten Opfer aufwiesen. Die Dhlauer Vorstadt hatte im Gegensatz zum Vorjahre eine erhebliche Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Der Zuwachs betrug in der Dbervorstadt 1510, Sandvorstadt 564, Dhlauer Vorstadt 1067, Schweidniger Vorstadt südl. Theil 1546, nördl. Theil 1319, Nicolai-Vorstadt 616; die Abnahme betrug in der inneren Stadt Osten 314, Westen 700.

Im Jahre 1888 wurden in Breslau 11 703 Kinder geboren, 392 oder 3 1/2 pCt. mehr als 1887; darunter befanden sich 11 202 oder 95,7 pCt. lebendgeborene und 501 oder 4,3 pCt. todtegeborene, 9717 oder 83,0 pCt. eheliche und 1986 oder 17,0 pCt. unehelich geborene Kinder. Einfache Geburten waren 11 459, Zwillingsgeburten 119 und Drillingengeburt 2 zu verzeichnen; bei den letzteren kamen die Kinder sämmtlich lebend zur Welt, und es waren in 1 Falle drei Knaben. Von den 244 Mehrlingskindern wurden 13 todtegeboren. Unter Berücksichtigung der ungleichen Monatslänge entfielen die meisten Geburten auf den August, die wenigsten auf den November, gegen Juli bezw. März im Vorjahre; die absolut höchste Zahl der Geborenen wies ebenfalls der August, die absolut niedrigste Zahl der Februar auf. Gegen das Vorjahr ist die allgemeine Geburtenziffer und die Verhältniszahl der Lebendgeborenen nicht unerheblich gestiegen, gegen 1886 nur die letztere; dagegen bleiben beide hinter den Durchschnittsergebnissen der letzten Zählungsperioden noch immer beträchtlich zurück. Die Verhältniszahl der Todtegeborenen ist herabgegangen, die der unehelich Geborenen wenigstens nicht größer geworden. Der Knabenüberschuß ist, ausgenommen bei den Todtegeborenen, durchgehends geringer als im Vorjahre und in der Zahlperiode 1881/85, dagegen mit Ausnahme der unehelich Geborenen ebenso durchgehends größer als 1886.

Die Zahl der in Breslau im Jahre 1888 Gestorbenen einschließlich der Todtegeborenen betrug 9103 oder 2,95 pCt. der mittleren Bevölkerung, d. h. 593 oder 6,12 pCt. weniger als 1887; ausschließlich der Todtegeborenen starben 8602 Personen oder 2,78 pCt. der mittleren Bevölkerung und 522 = 5,72 pCt. weniger als im Vorjahre. Die Todtegeborenen machten 5,50 pCt. aller Gestorbenen aus. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Monatslänge wiesen der Januar und Mai die höchste, der November und nächstdem der October die geringste Sterblichkeit auf; in denselben Monaten waren auch absolut die meisten bezw. wenigsten Sterbefälle zu verzeichnen.

Die Gesamtsterblichkeit hat sich gegen die Vorjahre und die denselben vorangegangene Zählperiode ganz beträchtlich vermindert, und zwar nicht allein in der ganzen Stadt, sondern gleichmäßig in sämmtlichen Stadttheilen. Auf 10 000 der mittleren Bevölkerung entfallen Gestorbene (excl. Todtegeborene) in den Jahren 1881—85:

1881, im Jahre 1886 308, im Jahre 1887 300, im Jahre 1888 278. Zu der Verminderung der Gesamtsterblichkeit tragen namentlich die Kinder bis zum Alter von 5 Jahren und außerdem die über 40 Jahre alten Personen bei. Der besonders erfreuliche starke Rückgang der Kindersterblichkeit ist namentlich auf die weitere Abnahme der Mortalität der Kinder im ersten Lebensjahre, welche schon im Vorjahre als wahrscheinlich bezeichnet wurde, zurückzuführen. In den Jahren 1881—85 starben durchschnittlich jährlich 13,7 pCt. Kinder unter 5 Jahren, 1888 nur noch 12 pCt. Leider ist für das laufende Kalenderjahr (1889) in Folge der abnormen Witterungsverhältnisse ein gleich günstiges Resultat nicht zu erwarten.

Die Abnahme der Säuglingssterblichkeit ist gleichmäßig bei den ehelichen und unehelichen, bei den männlichen und weiblichen Kindern eingetreten, und zwar jedesmal bei den zuerst genannten in höherem Grade. Die Abnahme erstreckt sich ferner auf alle Stadttheile mit Ausnahme des östlichen Theils der inneren Stadt, wo die Verhältniszahl gegen das Vorjahr um 1,3 pCt. gestiegen ist. Die stärkste Abnahme der Verhältniszahl ist in der Sand-Vorstadt eingetreten (um 5,1 pCt.); alsdann folgen die Nicolai-Vorstadt (mit 3,7 pCt.) und der westliche Theil der inneren Stadt (mit 3,6 pCt.). Der letztgenannte Stadttheil weist abweichend von dem vorhergehenden Jahr, in dem der nördliche Theil der Schweidniger Vorstadt die günstigste Verhältniszahl verzeichnete, die geringste Säuglingssterblichkeit auf, die Sand-Vorstadt, wie seit Jahren, die höchste. In der Dber-Vorstadt war die Sterblichkeit der Kinder im 1. Lebensjahre 1888 übrigens ebenso hoch, wie in der Sand-Vorstadt.

Von 100 000 Lebenden der betr. mittleren Bevölkerung sind im Jahre 1888 gestorben: an Entwicklungskrankheiten 345, an Infectionskrankheiten 525, an sonstigen allgemeinen Krankheiten 167, an Gehirn- und Rückenmarkkrankheiten 449, an Krankheiten der Respirationsorgane 833, an Krankheiten der Verdauungsorgane 85, an sonstigen localisirten Krankheiten 297, in Folge von Selbstmord 32, von Unglücksfällen 29; aus unbekanntem Ursachen 19.

Mit Ausnahme der Krankheiten der Verdauungsorgane haben sämmtliche aufgeführten 9 Krankheitsgruppen geringere Sterblichkeitsziffern als im Vorjahre ergeben; besonders erheblich ist der Rückgang bei den Krankheiten der Respirationsorgane (von 880 auf 833, immer auf je 100 000 berechnet), der nunmehr schon seit Jahren in der erfreulichsten Weise anhält. So ist z. B. die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht, welche unter allen Todesursachen stets die meisten Opfer fordert, 1888 nicht nur geringer als in den beiden unmittelbar vorangegangenen Jahren, sondern auch wesentlich niedriger als im Durchschnitte des Jahrzehnts 1881/85 (306 gegen 330); ähnliches gilt von der Lungenentzündung und dem Group. Auch die meisten Infectionskrankheiten haben kleinere Verhältniszahlen aufzuweisen als in den zum Vergleiche herangezogenen Zeiträumen. Am bedeutendsten ist die Abnahme der Sterblichkeit an Masern, was nach Beendigung der großen 1886 und 1887 herrschend gewesenen Epidemie ganz erklärlich erscheint. Aber auch Keuchhusten, Unterleibstypus, Diarrhoe und Darmkatarrh und besonders Brechdurchfall, letztere beiden Todesursachen in Folge der niedrigen Sommer- und Herbsttemperaturen, haben zum Theil erheblich weniger Opfer geordert als in den Vorjahren. Dagegen ist die Sterblichkeit an Scharlach gegen die beiden Vorjahre etwas gestiegen, bleibt aber noch beträchtlich hinter der Durchschnittszahl für das Jahrzehnt 1881/85 zurück, während an Diphtheritis zwar verhältnismäßig etwas weniger Personen als 1887, aber bedeutend mehr als 1886 und in dem vorangegangenen fünfjährigen Zeitraume gestorben sind. Von den übrigen Krankheitsgruppen seien noch die Gehirn- und Rückenmark-Krankheiten erwähnt, welche ebenfalls seit Jahren im Rückgange begriffen sind. Die Sterblichkeit der Kinder an Krämpfen ist besonders stark zurückgegangen, während am Schlagfluß etwas mehr Personen gestorben sind als im Vorjahre. Todesfälle an Pocken, Flecktyphus und Rückfallfieber sind im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen gewesen, dagegen starben je eine männliche und eine weibliche Person an epidemischer Genickstarre. Die Zahl der einem gewaltsamen Tode zum Opfer gefallenen Personen war absolut wie relativ abermals geringer als im Jahre 1887. Von den 98 Selbstmördern gehörten 26, von den 91 Verunglückten 22 dem weiblichen Geschlechte an gegen 29 bezw. 28 im Vorjahre.

— Der Stadtverordneten-Versammlung sind neue Vorlagen zur Verathung zugegangen, von denen wir folgende erwähnen: Der Etat-Ausschuß empfiehlt, den Etat für die Verwaltung der städtischen Feuerzocietät pro 1890/91 mit 687 270 M. Einnahme und Ausgabe zu genehmigen und dabei den Magistrat zu er-

suchen, auf dem Stadtplan die Grenzen kenntlich zu machen, welche dem § 1 der Grundzüge bei der Verwaltung der städtischen Feuerzocietät in Breslau entsprechen. Zur Regulirung der südlichen Baufluchtlinie der Friedensburgstraße soll ein Austausch von städtischem Terrain gegen Terrain der dort gelegenen Grundstücke Nr. 10, 12 und 14 Martinistraße nach näherer Vereinbarung mit dem Fürstbischöf als Vertreter der jene Grundstücke besitzenden geistlichen Anstalten erfolgen. Hiernach läßt die Stadtgemeinde an den Eigentümer des Grundstücks Nr. 10 Martinistraße 325 qm, an den Eigentümer des Grundstücks Nr. 12 Martinistraße 34 qm, an den Eigentümer des Grundstücks Nr. 14 Martinistraße 48 qm, zusammen 407 qm auf; dagegen läßt der Fürstbischöf von den Grundstücken Nr. 10 und 12 Martinistraße Parzellen im Flächeninhalt von 127 qm an die Stadtgemeinde Breslau auf und zahlt an dieselbe für das nach Abzug dieser Fläche von der berechneten Gesamtfläche von 407 qm verbleibende Areal im Umfange von 280 qm einen Kaufpreis von 2000 M. am Tage der gegenseitigen Auffassung.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Sub-Sen. Schulke. Vormittag 9: Diaconus Konrad. Nachm. 2: Diaconus Gerhard. Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Neugebauer und Vorm. 10 1/2: Diaconus Just. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Sub-Sen. Schulke. — Passionspredigten, Montag früh 7 1/2: Senior Neugebauer. Dienstag früh 7 1/2: Sub-Sen. Schulke. Mittwoch früh 7 1/2: Diaconus Gerhard. Gründonnerstag früh 7 1/2: Diaconus Just. Nach der Predigt jedesmal Abendmahlfeier. Nachm. 2: Die gestiftete Predigt über das Fußwaschen: Sen. Neugebauer. — Charfreitag früh 6: Diaconus Konrad. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Diaconus Gerhard. Nachm. 5: Musik-Aufführung: „Der Tod Jesu“. Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schulke und Vorm. 10 1/2: Diaconus Konrad.

Begräbniskirche. Vorm. 8: Hilfsprediger Lefsch. Nachher Abendmahlfeier. Charfreitag Vorm. 8: Diaconus Just. Nachher Abendmahlfeier. Krankenhaus. Vorm. 10: Prediger Mißig. Charfreitag: Vormittag 10: Prediger Mißig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. Charfreitag: Vormittag 9, Prediger Müller.

St. Maria Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwarz. Vorm. 11 (Elisabetskirche): Diaconus Künzel. Nachm. 2 mit der Elisabeth-Gemeinde vereinigt. Beichte und Abendmahl früh 6 1/2 (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetskirche): Diaconus Künzel. Montag früh 7 1/2 (St. Christophori): Senior Klüm. Dienstag früh 7 1/2 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwarz. Mittwoch früh 7 1/2 (St. Christophori): Diaconus Künzel. Gründonnerstag Beichte und Abendmahl früh 7 (St. Christophori): Diaconus Künzel. Vorm. 8 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwarz. Vorm. 9 (St. Christophori): Senior Klüm. Die gestiftete Predigt über das hohepriesterliche Gebet, Nachm. 2 (St. Christophori): Diaconus Künzel. Charfreitag früh 6 (St. Christophori): Senior Klüm. Mittags 12 (Elisabetskirche): Pastor Mah. Nachm. 2 mit der Elisabeth-Gemeinde vereinigt. Beichte und Abendmahl früh 6 1/2 (St. Christophori) und Mittags 1 (Elisabetskirche): Diaconus Künzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. Charfreitag Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10 1/2: Prediger Liebs. Charfreitag Vorm. 10 1/2: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Dede. Vorm. 9: Diaconus Lie. Hoffmann. Nachm. 2: Diaconus Jacob. Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10 1/2: Senior Dede. Jugendgottesdienst Vorm. 11 1/2: Senior Dede. Mittwoch früh 7 1/2, Gebet und Communion: Senior Dede. Gründonnerstag Vorm. 9: Senior Dede. Nach der Antispredigt Abendmahl: Senior Dede. Nachm. 5: Gestiftete Kinderliche Liturg. Passionsandacht. Abends 6, Beichte und Abendmahl: Diaconus Jacob. Charfreitag früh 6: Diaconus Jacob. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachmittags 2: Diaconus Hoffmann. Abendmahl früh 6 1/2: Diaconus Lie. Hoffmann und Vorm. 10 1/2: Senior Dede.

Bernhardinhospital. Mittwoch Abends 6: Hilfsprediger Schneider. Hofkirche. Vorm. 10: Confirmation: Pastor Spieß. Charfreitag Vorm. 10, Pastor Spieß. Nach der Predigt Abendmahlfeier und Tags vorher, Nachm. 2, Vorbereitungspredigt: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Senior Abicht. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. Nach der Antispredigt Abendmahlfeier durch Pastor Weingartner. Früh 7 1/2: Abendmahlfeier des Männer- und Jünglingsvereins vor dem Oberthor: Pastor Weingartner. Gründonnerstag Vorm. 8 1/2: Hilfspred. Semerak. Nachher Abendmahlfeier durch Pastor Weingartner. Charfreitag früh 7 1/2, Abendmahlfeier des Männer- und Jünglingsvereins vor dem Oberthor: Pastor Weingartner. Vorm. 9: Senior Abicht. Nachher Abendmahlfeier durch Senior Abicht. Nachm. 2: Pastor Weingartner.

St. Salvator. Vormittag 9: Diaconus Weis (Confirmation). Nachm. 2: Senior Meyer. Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Ehler. Montag Vorm. 9, Beichte und Abendmahl: Diaconus Weis. Mittwoch Nachm. 2: Diaconus Weis (Passionspredigt). Gründonnerstag Vorm. 9, allgemeine Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. Charfreitag Vormittag 9: Pastor Ehler. Nachm. 2: Diaconus Weis. Beichte und Abendmahl früh 7: Pastor Ehler und Vorm. 10 1/2: Diaconus Weis. Antis-woche: Pastor Ehler.

St. Barbara. Vorm. 8 1/2: Prediger Kristin. Nachm. 2, Pastor Kutta. Beichte, Vorm. 10: Prediger Kristin. Mittwoch Nachmittags 2: Pastor Kutta. Charfreitag Vorm. 8 1/2: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. Beichte Vorm. 10: Beide Geistlichen in ihren Sarritischen Mittärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepte. Nachher

Eine sehr wenig gute Meinung scheint der König im Allgemeinen von den Berlinern gehabt zu haben. Als ein Maurergeselle in Potsdam um die Gewährung des sogenannten freien Meisterrechts bat, lautete der Bescheid: „At Magistratum, woher nicht Meistersgenug feindt, kan man ihn annehmen, woher er nicht faul wie die Berliner feindt, ist.“ — Nun, man mag den Berlinern nachsagen, was man immer will, den Vorwurf der Faulheit verdienen sie gewiß am Lezten! Und auch die „Windigkeit“, die ihnen der König an einer andern Stelle vorwirft, bedarf doch sehr der Einschränkung.

Ein ehemaliger Bürgermeister von Aachen, v. Strauch, reichte einen Entwurf zur Anlegung einer Stahl- und Nähfadelfabrik ein, und bat um Ein- und Ausfuhrverbote in Betreff seiner Fabrikate, sowie — last not least — um einen Vorchuß von 130 000 Thlr. Der König antwortete: 1) es ist hier in Potsdam eine natefabrique, 2) es kan denen Leuten aus der Mark nicht verboten werden, Stahl auszuführen. 3) wird hier auch Stahl gemacht. 4) ob er meint das man Toll ist einen unbekanntem Menschen auf Hazard 130 mille vorzuschießen?

Auf die Bitten zweier Potsdamer Manchesterfabrikanten um einen Vorchuß „zur Erweiterung ihrer in gutem Gange befindlichen Fabrik“ heißt es: „men ihre Fabrique guht geht ist mir lieb aber Geldt krigen sie nicht.“

Verschiedene Vessier von Vollmanufacturen drängten den König gleichfalls um Beihilfe. Derselbe glaubte aber, daß dadurch der Voll-ertrag für die Landwirthe geschädigt werden würde, und schrieb an den Rand eines derartigen Besuchs: „Man muß nicht Peteru austehen, um Paulen zu helfeiden.“ Die volkswirtschaftliche Wichtigkeit dieser drastischen Bemerkung läßt sich nicht verkennen — freilich hat der große König das darin ausgesprochene Princip nicht durchweg festgehalten.

Aus den „Cabinettsordres verschiedenen Inhaltes“ geht u. A. hervor, daß der König nichts weniger als ein Freund von Soldatenspielererei u. dgl. war. Auf das Gesuch der Schützengilde zu Salzwedel, ihr die bisherigen 30 Thaler aus der dortigen Acciseabgaben wieder zu bewilligen, antwortete er unterm 25. Juli 1751 abschlägig, „weil Ich von dem Schießen der Bürger überhaupt gar nichts halte, und überführt bin, daß solches zu nichts Anderem dient, als nur die Bürger faul und lieberlich zu machen. Ich sehe es lieber, daß sie statt dessen hübsch ihre Nahrung und Profession abwarten

und durch deren Verbesserung die Aufnahme der Stadt zu befördern suchen; wozu sie sich von Mir alle mögliche Assisenz versprechen können.“

Auf Grund welcher merkwürdigen Verhältnisse und That-sachen bisweilen Titel u. dgl. nachgejudt wurden, ergibt sich aus folgendem Bescheid (18. 4. 1773) auf ein Gesuch um einen Titel: „Die in Meinen Landen etablierten Titels und Würden müssen meines Ermessens, um selbige nicht verächtlich zu machen, nur Personen, die dergleichen meritorien beigelegt werden. Die vortheilhafte Heirath des Oberamtmannes H. zu C. kann aber keinen Beweggrund bei mir abgeben, um denselben mit dem von ihm nachgejudten Kriegsrathes-Charakter (!) zu begnadigen.“

Sehr kräftig ist auch nachstehende Ordre an die Kurmärkische Kammer aus dem Jahre 1776. „Se. K. M. lassen der Kammer auf ihren Bericht vom 6. d. in Ansehung des zu Verder ausgebrochenen Viehsterbens und der dagegen angewandten Vorkehrungen hierdurch zu erkennen geben, daß die Besetzung der Baumgarten Brücke nicht unterbleiben kann; das geht nicht an. Die invaliden Soldaten sind auch keine Ochsen und Kühe und wird also durch diese die Seuche nicht ausgebreitet werden. Die Kriegsräthe können wohl Ochsen sein, aber nicht die Invaliden.“

Ueber das Theater entwickelte der König unter Umständen Anschauungen, die wir heut nicht mit Unrecht als philiströs bezeichnen würden: „Ich habe war“, führt eine an den Geh. Finanzrath Tarrach gerichtete Ordre vom 1. October 1776 aus, „Guten Antrag, während der Messe in Frankfurt a. D. Comödien aufzuführen zu lassen, erkenne, Ich muß Euch aber darauf zu erkennen geben, daß Ich an solchen Orten, wo Universitäten sind, nicht gerne Schauspiele gestatten, weil die jungen Leute alsdann nicht viel lernen, sondern nur ein Haufen Narrenspößen in den Kopf kriegen.“

Ein schöner Zug persönlicher Bescheidenheit vollende das Bild des Königs, wie es sich auch aus diesen Documenten darstellt. So schreibt er dem Fürstbischöf von Kothkirch zu Breslau, d. d. Breslau, 30. August 1783: „Ich habe häufig bemerkt, daß die gemeinen Leute, wenn sie Bittschriften an Mich zu überweisen haben, für Mich auf die Erde niedersinken. Das schickt sich nicht; für Gott können sie niedersinken, aber für Mich nicht und wenn sie was zu übergeben haben, so können sie das thun ohne dabei niedersinken. Ich habe Euch daher hierdurch auftragen wollen, dieses in allen katholischen

Kirchen in Schlesien von den Kanzeln ablesen zu lassen, damit die Leute das wissen und nicht ferner für Mich niedersinken, denn Ich will das nicht haben. Ich werde solches auch in den evangelischen Kirchen ebenfalls ablesen lassen.“

Wir hoffen, mit diesem kurzen Auszuge aus einzelnen Partien des Stadelmann'schen Werkes das Interesse der Leser für das Ganze erweckt zu haben, das noch eine reiche Fülle des interessantesten und werthvollsten Materials über die Thätigkeit des Königs auf fast allen Gebieten des Staatslebens enthält.

K. V. Im Lobetheater fand am Donnerstag eine Aufführung des Dumas'schen Schauspiels „Der Fall Clémenceau“ mit einer gegen früher veränderten Besetzung der Rolle der Iza statt. Frä. Erna Palm's Iza ist nicht so „pikant“, wie die des Frä. Neumann, aber an schauspielerischer Durchbildung übertrifft die zweite Darstellerin ihre Vorgängerin. Frä. Palm hat eine sympathische Spielweise; sie trifft immer den richtigen Ausdruck im Ton und in der Gesticulation, sowohl für die Momente ruhiger Gelassenheit als auch für die leidenschaftlicher Erregung, aber sie geräth niemals auf das Gebiet einer Effectschere, die nur auf das Neukere geht. Ihr Spiel zeigte, wenn die Herübernahme des Bildes aus dem Musikalischen ins Schauspielerische gestattet ist, durchweg eine wohltemperirte ausgeglichene Stimmung. Ihre Iza war keine theatralische Parforceleistung, aber sie interessirte in jedem Augenblick so weit, als der Einzelne im Rahmen eines guten Ensembles, in dem er mit gleich guten Kräften zusammenwirkt, interessiren darf, ohne aus diesem Rahmen herauszutreten. Das Publikum sorgte nicht mit Beifall, den freilich neben Frä. Palm die früher schon wegen der tüchtigen Darbietung ihrer Rollen ehrenvoll namhaft gemachten, in dem Schauspiel beschäftigten Mitglieder des Theaters redlich verdienten. In der Rolle des Kammermädchens bei Clémenceau, die früher von Frä. Lubinski gespielt wurde, machte das angemessene, eine tüchtige Schule verrathende Spiel des Frä. Haller einen günstigen Eindruck. Die Direction Willems-Bild, welche das Talent gehabt hat, für das Lobetheater so viele aus-geszeichnete Kräfte zu gewinnen, hat vielleicht auch das noch größere Talent, jüngere, begabte Mitglieder der Bühne an allmählig schwieriger werdenden Aufgaben zu größeren Leistungen heranzuführen zu lassen. Wie stände es um einen Versuch mit der zuletzt erwähnten Darstellerin?

Abendmahlsfeier: Divisionspfarrer Kosepe. Gründonnerstag Vorm. 10 und Abends 6: Beichte und Abendmahl: Divisionspfarrer Kosepe. Charfreitag Vorm. 11: Consozialrat's Textor. Nachher Abendmahlsfeier Consozialrat's Textor.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Nachm. 5: Missionsstunde: Diak. Günther. Gründonnerstag Vorm. 10 und Charfreitag Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher jedesmal Abendmahlsfeier.

Vethanien. Vorm. 10: Pastor Ulrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulrich. — Nachm. 5: Cand. Hase. Charfreitag Vormittag 10: Pastor Ulrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulrich. Nachm. 5: Vicar Wiener.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. — Nachm. 12 1/4, Kindergottesdienst: Past. Schubart. Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. Charfreitag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 6, letzte Fastenpredigt: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vormittag 10: Predigt und Confirmation: Prediger Mosel. Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jedesmal Abends 6 Uhr, Lecture der Leidensgeschichte: Prediger Mosel. Charfreitag Vorm. 10, Predigt: Prediger Mosel. Nachm. 2 1/2, Feier des Todes Jesu: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüderaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judemissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Charfreitag Nachm. 5, Judemissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Abalberstr. 24.) Vorm. 10 1/2: Cand. Klepper. Charfreitag Vorm. 10 1/2: Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 30. März: Katholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 30. März, früh 9 1/2 Uhr: Erbauung, Confirmation: Prediger Tschirn.

Der neue Polizeipräsident von Breslau. Die „Neue Stettiner Zeitung“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die in Breslau umfließenden Gerüchte, der jetzige Polizei-Director von Stettin, Graf Stolberg-Stolberg werde zum Nachfolger des Polizeipräsidenten Frhrn. von Usar-Gleichen ernannt werden, unbegründet seien.

Von der Universität. Sonnabend, 29. März, Vormittags 11 Uhr, wird behufs Erlangung des philosophischen Doctorgrades Herr Georg Landsberg aus Breslau seine Inauguraldissertation „Untersuchungen über die Theorie der Ideale“ nebst Theilen in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden fungiren Dr. Max Hamburger, Assistent am physikalischen Institut der Universität Breslau, und Dr. Hans Seger.

Vom Stadttheater. Zum Benefiz des Herrn Oscar Will geht, wie bereits gemeldet, morgen, Sonnabend, „Mein Leopold“, Volksstück in 3 Acten von P. Arronge, in Scene, dem sich das pantomimische Ballet „Meinzer Porcellan“ anschließt. Sonntag Abend gelangt, neu einstudirt, Flotows romantische Oper „Indra“ zur Aufführung; Nachmittags, zu halben Preisen: „Der Bibliothekar“. Schwank in 4 Acten von G. von Moser.

Im Thalia-Theater gelangen Sonntag, den 30. März, zwei heitere Lustspiele: „Die Wittve von Ephesus“ von Carl Jancke und „Citronen“ von Julius Rosen zur Aufführung.

Städtisches Gymnasium zu St. Maria-Magdalena. Nach dem sechsten veröffentlichten Jahresberichte, welchem eine Abhandlung des ordentlichen Lehrers Dr. Walter Volkmann: Quæstionem de Diogene Laertio cap. I: De Diogene Laertio et Suida vorangestellt ist, unterrichten an der Anstalt außer dem Director Professor Dr. Moller 10 Oberlehrer, 12 ordentliche Lehrer, 4 Hilfslehrer, 2 Candidaten, 3 Vorschullehrer, 1 Gesanglehrer, 1 Zeichenlehrer und je ein Lehrer für katholische und jüdische Religion. Außerdem fungiren neben 2 Lehrern der Anstalt noch 2 besondere Lehrkräfte als Turnlehrer. Die Gesamtzahl der Schüler des Gymnasiums betrug am 1. Februar 473, von denen 435 Einheimische, 37 Auswärtige und 1 Ausländer, der Confession nach 305 evangelisch, 23 katholisch, 14 jüdisch und 1 Dissident waren. Die Vorschule wurde am 1. Februar von 116 Schülern besucht, und zwar von 114 Einheimischen und 2 Auswärtigen; der evangelischen Confession gehörten 69 Schüler an, der katholischen 6, der jüdischen 40 und 1 war Dissident. Eine öffentliche Prüfung findet nicht statt. Der Unterricht wird am Sonnabend, 29. d. M., geschlossen werden.

Realgymnasium am Zwinger. Dem Jahresbericht über das Schuljahr 1889/90, welches Sonnabend, 29. März, mit einer öffentlichen Feier geschlossen wird, ist eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Julius Krebs „Die Politik der evangelischen Union im Jahre 1618 I. Theil“ beigegeben. In normaler Besetzung besteht das Lehrpersonal aus dem Director, 9 Oberlehrern, 10 ordentlichen, 2 technischen (für Zeichen und Singen), 3 Vorschul- und 2 Religionslehrern (für katholische und jüdische Religion), doch war in dem eben ablaufenden Schuljahr die 9. ordentliche Lehrerstelle nicht besetzt, sondern wurde von einem Stellvertreter versehen, und die 3. Vorschullehrerstelle war nur provisorisch besetzt. Außerdem unterrichten während des Sommersemesters 3, im Wintersemester 2 Candidaten an der Anstalt. Die Schülerzahl der Reals- und Vorschulklassen zusammen betrug am 1. Februar 1889 560, zu Beginn des Schuljahres 1889/90 611 und am 1. Februar 1890 595. Unter letzteren befanden sich 401 Evangelische, 67 Katholiken, 2 Dissidenten, 125 Juden; 515 Einheimische, 73 Auswärtige, 7 Ausländer. Die Anstalt entließ zu Michaelis 1889 4 Abiturienten, während jetzt, zu Ostern, nur 2 Böglinge mit dem Reifezeugniß aus der Anstalt gehen.

Von der Baugewerkschule. In die mündliche Abiturienten-Prüfung an der hiesigen Baugewerkschule traten 29 Abiturienten ein; vor derselben traten jedoch 3 zurück. Von den übrigen 26 Abiturienten erlangten 25 das Zeugniß der Reife, darunter 7 mit dem Prädicat „gut bestanden“.

Die Industrieschule für israelitische Mädchen, welche seit etwa sieben Jahren unter der Leitung des Hauptlehrers Alexander steht, hielt am 26. d. M. im Saale des Café restaurant ihre alljährliche öffentliche Prüfung ab. Das sehr zahlreich versammelte Auditorium, unter dem sich Deputationen der städtischen Behörden und anderer Körperschaften, sowie die Synagogen-Gemeinde-Vorstände befanden, bezeugte ein reges Interesse an den höchst erquicklichen Leistungen der Anstalt. Der Revisor der Schule, Dr. Rosin, sollte am Schluß der Prüfung allen Gönnern, Freunden und Förderern der Anstalt in beredten Worten seine Anerkennung, indem er hieran den Wunsch knüpfte, daß sich die Gönnerschaft dieses überaus wohlthätigen Instituts stetig vergrößern möge, damit die Anstalt, wie bereits seit vollen neun Jahrzehnten, auch fernerhin ihre gesegnete Wirksamkeit entfalten und immer weiter ausbreiten könne.

W. Fortschritts-Verein. Sonntag, 30. März, Abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Café restaurant, Carlstraße, das Stiftungsfest (Heren-Abend) mit politischen Ansprachen, musikalischen und declamatorischen Vorträgen gefeiert. Auf eine zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder und anderer Parteigenossen, die durch Mitglieber eingeführt werden können, wird umso mehr mit Bestimmtheit gerechnet, als solche festliche Gelegenheiten recht eigentlich den Zweck haben, die Vereins- und Parteimitglieder mit einander in nähere Verbindung zu bringen und den inneren Zusammenhang der Partei zu stärken.

Edisons neuester Phonograph mit Wachscylinder wird in einem zweiten Exemplar, bei welchem die Rotation des Cylinders mittelst eines kleinen durch zwei Elemente getriebenen elektrischen Motors bewirkt wird, während der nächsten Woche etwa 4 mal im Lieblich'schen Saale dem Publikum vorgeführt werden. Die Construction des eigentlichen Phonographen ist dieselbe wie die des kürzlich im Nicolaus-Bräu gezeigten Instruments; was die Leistungen beider anbelangt, so waren die des heut bei Lieblich in engerem Kreise in Thätigkeit gezeigten Phonographen entschieden die besseren; wurden doch an den entferntesten Stellen des großen Saales die wiedergegebenen Musikstücke und Lieder mit überraschender Klarheit und Deutlichkeit vernommen.

Kreischulinspektion Peiskretscham. Mit Rücksicht auf den zum 1. April d. J. bevorstehenden Abgang des in die erste ordentliche Lehrerstelle bei dem Gymnasium zu Kreuznach berufenen seitherigen Kreischulinspektors Dr. Wesendonck in Peiskretscham ist die einstweilige Verwaltung der Kreischulinspektion daselbst dem Kreischulinspektor Schind von der Königl. Regierung zu Osnabrück übertragen worden. Vom 1. Juni d. J. ab hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten den Gymnasiallehrer Dr. Starke zu Ratibor mit der commissarijchen Verwaltung der vacanten Kreischulinspektion beauftragt. Während der Monate April und Mai d. J. wird Dr. Starke bei dem Kgl. Schullehrer-Seminar in Rosenburg O.S. hospitiren und zugleich von dem dortigen Kreischulinspektor in die Verwaltungsgeschäfte bei Wahrnehmung der Kreischulinspektion näher eingeführt werden.

Kleinkinderbewahrschule zu Laurahütte. Die zuständigen Minister haben der Genossenschaft der Vormütterinnen aus dem Mutter-

haufe zu Trebnitz die Erlaubniß erteilt, die Pflege und Unterweisung von Kindern katholischer Confession, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, in der zu Laurahütte neu zu errichtenden Kleinkinder-Bewahrschule als Nebenthätigkeit zu übernehmen. Zu diesem Behufe wird eine als Lehrerin geprüfte Schwester nach Laurahütte entsendet werden; die Unterbringung der Schule erfolgt in dem der katholischen Kirchengemeinde Siemianowitz gehörigen, 1889 neu erbauten Schwesternbauwerk und können in den zur Zeit zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten 50 bis 60 Kinder bequem untergebracht werden.

Vom Zwingergebäude. Nachdem der dem Verein Christlicher Kaufleute verbliebene Theil des alten Zwingergebäudes bis zum Kellergechoß niedergelegt worden ist, beginnt man auch mit dem Abbruch des von der Stadt expropriirten Theiles desselben, sowie der Colonnaden und Gewächshäuser. Das Umlegen der zahlreichen am Hause und an der Mauer angebrachten Telegraphen- und Telephonbräute hat bereits stattgefunden. — Das Zwingergrundstück wird, da der Plan des Bau-Ausschusses des Vereins, längs der Zwingerstraße einen Bazar zu errichten, aufgegeben ist, auch in Zukunft nach jener Seite von einer Mauer begrenzt werden. Diefelbe wird jedoch bedeutend niedriger als die bisherige alte Festungsmauer sein und eine angelegene architektonische Gliederung durch Pfeiler, Simse u. erfahren. An der Innenseite der Mauer wird sich eine große Colonnade mit Muskapavillon hinziehen.

Von der Renovation des Tauchhändelmals. Behufs der Hebung des Denkmals und der Renovation der Bellona wird die letztere von dem Sarkophag abgehoben werden. Bereits ist hierzu ein starkes Gerüst gebaut worden und die Figur selbst durch eine starke Dohlenumhüllung vor Beschädigung auf dem Transport geschützt worden.

Grünberg, 27. März. [Kreistag. — Schulnachrichten.] Heute fand hier ein Kreistag statt. Die Versammlung ehrte das Andenken des vor kurzem verstorbenen Kreisratsmitgliedes, Staatsministers Dr. Friedenthal, und des langjährigen Kreis-Ausschuss-Secretärs Brachvogel in der üblichen Weise. Betreffs der Verwendung der nach dem Gesetz vom 14ten Mai 1885 an die Kreise zu überweisenden Beträge aus den Getreide- und Viehzöllen (lex Huene) beschloß der Kreistag, in erster Linie die Beträge zur Deckung der Provinzial- und Land-Armen-Kassen, die etwaigen Ueberschüsse aber zur Befreiung der allgemeinen Kreisbedürfnisse zu verwenden. Der Etat pro 1890/91, welcher eine Einnahme von 240 547,93 Mark und eine Ausgabe von 215 413,37 Mark aufweist, wurde in allen Theilen genehmigt. Zur Förderung des Obstbaues auf dem Lande wurden 300 M. als Beihilfe in den Etat eingestellt. Ferner bewilligte der Kreistag 100 M. für das deutsche Samaritaner-Ordenshospiz zu Graßnitz, 150 Mark für den Schlef. Verein zur Heilung armer Augenkranker zu Breslau, 250 Mark für die Niederlassung der Grauen Schwestern zu Grünberg und 100 M. für die Diakonissenstation in Deutsch-Wartenberg. Die letzten Punkte der Tagesordnung bildeten Wahlen in die verschiedenen Commissionen. — Das hiesige Realgymnasium war mit der damit verbundenen Vorlesung im vergangenen Jahre von 256 Schülern besucht; davon waren 189 Einheimische und 67 Auswärtige. Gestern fand die Confirmation der Confirmanden aus den höheren Schulen statt. In der Aula der Volksschule wurden dieser Tage die öffentlichen Prüfungen abgehalten. Seitens der städtischen Behörden war die Beteiligte eine sehr geringe, was wohl darin seinen Grund hat, daß den öffentlichen Schulprüfungen ein nicht eben hoher pädagogischer oder sonstiger Werth beigemessen ist.

Sriegau, 27. März. [Communalsteuer-Regulativ. — Vom Riesengebirgs-Verein.] Die von der königlichen Regierung seit Jahren gewünschte Einführung eines neuen Regulativs für die Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer unter Anwendung der für die Einschätzung zur Staats-Einkommensteuer geltenden Grundätze und festgesetzten Steuerstufen erfolgt nunmehr vom 1. April cr. ab auch am hiesigen Orte. Diejenigen Personen, deren jährliches Einkommen nicht über 300 Mark bis einschließend 420 Mark beträgt, und welche nicht im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unternehmung erhalten, werden mit einem geringen Steuerbetrage von 1/2 pCt. der ermittelten steuerpflichtigen Einkommen bis zum Höchstbetrage von 150 Mark veranlagt. Durch Beschluß der städtischen Behörden ist die Communalsteuer auf 180 pCt. der Staatssteuer festgesetzt. Die kleinen Einkommen bis zu etwa 1800 Mark werden durch das neue Regulativ entlastet, wogegen die höheren Einkommen über 3000 Mark bedeutend höher als bisher zur Communalsteuer herangezogen werden. — Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins hat an den Centralvorstand das Ersuchen um Gewährung einer Beihilfe zu Schülerreisen gerichtet und dabei auf den Umstand hingewiesen, daß seit ihrer Zugehörigkeit zum Hauptverein niemals eine Unterstüßung beantragt worden ist. Ein zweiter Antrag betrifft die Abänderung des Statuts in dem Sinne, daß die Ortsgruppen berechtigt sein sollen, die Hälfte (statt ein Drittel) der Jahresbeiträge für sich zu behalten. Ferner ist an die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin das Gesuch gerichtet worden, dieselbe wolle für die Station Sriegau in gleichem Umfange wie für Breslau und Liegnitz die Ausgabe von Sonntags-Rückfahrkarten zu halben Preisen anordnen. Von der im Vorjahre „versuchsweise“ erfolgten Ausgabe von Sonntags-Rückfahrkarten nach den Stationen Freiberg, Salzbrunn, Halbstadt und Reichenbach ist seitens des Publikums reichlich Gebrauch gemacht worden, obgleich die Vergünstigung erst vom Juli ab eintrat. Auf eine Genehmigung des Gesuchs dürfte demnach auch diesmal zu hoffen sein.

Schönbürg, 27. März. [Bürgermeisterwahl.] Bürgermeister Beyer wurde auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer von den Stadtverordneten wiedergewählt.

Seitlich bei Gubrau, 27. März. [Katholischer Arbeiter-Verein.] Infolge der fürstlich-dänischen Erlasse hat sich hier ein katholischer Arbeiter-Verein gebildet. Demselben traten sofort sechzig Mitglieder bei.

Boben, 27. März. [Petition. — Aufdeckung eines Skelets.] In der in Schlottes Brauerei abgehaltenen Versammlung hiesiger Bürger wurde beschloffen, die königliche Regierung zu bitten, das neue Steuer-Regulativ nicht zu bestätigen. — Beim Ausgraben eines Spargelbeetes wurde ein menschliches Skelet aufgefunden.

Münsterberg, 26. März. [Neue katholische Präparanden-Anstalt.] Rector A. Kassner von hier hat unter dem 18. d. Mts. von der königlichen Regierung zu Breslau die Concession zur Errichtung und Leitung einer katholischen Präparandenanstalt in Münsterberg erhalten. Die neue Anstalt wird Montag, 21. April cr., eröffnet. Für den Unterricht an derselben sind 5 Lehrkräfte gewonnen. Da in hiesiger Gegend größere katholische Präparanden nicht bestehen, so wird die neue Anstalt auf Zugang von Schülern besonders aus dem hiesigen und den Nachbarfreien rechnen dürfen. Anmeldungen werden vom Rector Kassner angenommen. Das Schulgeld ist auf 6 M. pro Monat festgesetzt worden.

Frankenstein, 26. März. [Abiturientenprüfung. — Brandbriefe.] Bei der vom Geheimen Regierungs- und Schulrath Tschadert am 21. d. Mts. abgehaltenen Abiturientenprüfung am hiesigen Progymnasium erlangten 3 Schüler desselben das Zeugniß der Reife; zweien derselben war in Folge vorzüglicher schriftlicher Arbeiten das mündliche Examen erlassen worden. — Aus dem Kreise gingen kürzlich erregte Nachrichten von aufgefundenen Brandbriefen ein, so daß Voricht geboten erscheint. Eine Ortschaft, in welcher in rascher Folge mehrere Brände sich ereignet, hat das Nachwachstweien durch Patronen verurteilt. Offenlich geht es recht bald, den Brandstifter zu ermitteln.

Langenbielan, 26. März. [Schulhausbau.] Seit einigen Jahren ist die Bevölkerung unseres Ortes durch den starken Zugang von Arbeiterfamilien aus anderen Orten recht ansehnlich gewachsen; demzufolge leiden auch die hiesigen Schulen in vielen Klassen an großer Ueberfüllung und erweisen sich auch verschiedene Schulräume für die große Schülerzahl nicht mehr als ausreichend. Der Bau eines neuen Schulhauses ist darum zu einem längst gefühlten Bedürfniß geworden. Aus diesem Grunde wählte vor einiger Zeit der evangelische Schulvorstand mit den Schulkreispräsidenten eine Commission, welcher die Aufgabe gestellt wurde, Baupläne für die neu zu errichtende Schule in Vorschlag zu bringen. Es machten sich zwei Strömungen geltend. Während von einer Seite besonders für einen Schulhausbau in nächster Nähe der jetzigen evangelischen Schule zu Oberbielan gestimmt wurde, wurde von anderer Seite geltend gemacht, daß es wegen allzugroßer Entfernung zwischen den beiden evangelischen Schulen von Ober- und Mittelbielan zweckmäßiger sei, eine neue Schule zu gründen, welche womöglich in der Nähe des evangelischen Krankenhauses ihren Platz finden sollte, da gerade in dieser Gegend nach dem Oberbau zu viele Kinder wohnen, welche weit zur Schule haben, und auch anzunehmen ist, daß durch die in einiger Zeit hier in nächster Nähe des Bahnhofes zu erbauenden Gebäude ein nicht unbedeutender Zugang von außerhalb bevorsteht. Vor einigen Tagen beschäftigte sich in gemeinschaftlicher Sitzung der Schulvorstand mit dem Repräsentanten-Collegium mit der Lösung dieser Frage und wurde mit 11 gegen 9 Stimmen beschloffen, daß die neue Schule in nächster Nähe

der evangelischen Kirche erbaut werden soll. Wie wir erfahren, wird auch ein Confirmandensaal in diesem Schulhaus eingerichtet werden.

Königsbütte, 28. März. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die im Vorjahre, Bernicke und Schmal durch den ersten Bürgermeister, Girndt, in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag auf die Pflichten eines Magistratsmitgliedes vereidigt. An Stelle des wegen anhaltender Krankheit ausgeschiedenen Städtelsten Kaufmann Artl wurde zum Magistratsmitglied der Stadtverordnete Zimmermeister Regel gewählt. Abgelehnt wurden von der Versammlung zwei Anträge des Magistrats, nämlich die Bewilligung der Frachtkosten für Beförderung eines Sandsteinblockes nach Nordberney im Betrage von 121 Mark zum Aufbau einer Pyramide, auf der sich ein Nationalmonument erheben sollte, sowie auf Bewilligung eines Jahresbetrags von 30 Mark für den Deutschen Hilfsverein in Wien. Motivirt wurde die Ablehnung mit der schlechten Finanzlage der Stadt, welche einen Communalsteuerzuschlag von 330 bis 340 Procent der Staatssteuer für das neue Etatsjahr 1890/91 erwarten läßt. Die Beratung des Stadthaushalts-Etats wurde in der heutigen Sitzung zu Ende geführt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Ratibor, 27. März. [Gefährdung eines Eisenbahntransports.] Ein durch die beschränkten Verhältnisse des Bahnhofes zu Kofel begingter Eisenbahnunfall beschäftigte wieder die hiesige Strafkammer. Die Unzulänglichkeit des genannten Bahnhofes hat nämlich zur Folge, daß beim Rangiren der Hüge vielfach das Hauptgeleis benutzt werden muß. Da indeß auf diesem Geleis fast alle 10 Minuten ein Zug ein- oder ausfährt, so ist unter den mit dem Rangirdienst betrauten Beamten das Verfahren üblich geworden, das Rangirgeleis auf dieser Strecke so schnell als möglich zu erledigen und auf dem Hauptgeleis schneller zu fahren, als auf dem Nebengeleis. Diese von jeder geübte Praxis befolgte auch der geprüfte Heizer Carl Stahr, als er am 21. October v. J. eine Anzahl Wagen vom Hauptgeleis nach einem Nebengeleis zu rangiren und dann wieder nach dem Hauptgeleis zurückzuführen hatte. Die von ihm geführten Wagen stießen mit solcher Heftigkeit auf zwei durch den Rangirmeister Gaura von dem Rangirzuge abgekoppelte und auf dem Hauptgeleis zurückgelassene Wagen, daß einer derselben ausgehoben und die Puffer sämtlicher Wagen, sowie die Locomotive selbst beschädigt wurde. Auch wurden die Eier, mit denen die in Frage stehenden zwei Wagen beladen waren, infolge des heftigen Zusammenstoßes zerquetscht. St. wurde infolge dieses Vorfalls wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports unter Anklage gestellt. Die Anklage legte ihm zur Last, gegen § 16 der Bestimmungen über den Rangirdienst verstoßen zu haben, wonach der mit dem Rangirdienst betraute Locomotivführer das Rangirgeleis allerdings mit möglicher Schnelligkeit auszuführen, jedoch auch darauf zu achten hat, daß er nicht die Gewalt über den Zug verliert, und daß die Strecke, auf der er rangirt, kein Hinderniß bietet. St. entschuldigte sich damit, daß ihn der Rangirmeister Gz., obwohl derselbe auf der Locomotive mitgefahren sei, weder vor, noch während der Fahrt auf die zwei losgekoppelten und auf dem Hauptgeleis zurückgelassenen Wagen aufmerksam gemacht habe, daß er dieselben wegen der hinter ihm befindlichen breiten Wagen des Zuges nicht habe sehen können, und daß er daher, der üblichen Praxis folgend, schneller gefahren sei, als auf dem Nebengeleis. Der Sachverständige, Regierungsrath Lowat, erachtete die Entschuldigung des Angeklagten für nicht stichhaltig. Eine Bestimmung, daß auf dem Hauptgeleis schneller gefahren werden solle, als auf dem Nebengeleis, gebe es nicht. Der Angeklagte müsse zu schnell gefahren sein; denn da die fraglichen zwei Wagen losgebremst waren, so wären sie bei einem gewöhnlichen Anprall höchstens fortgeschleudert worden. Ein unsichtiger Locomotivführer wisse übrigens stets, was mit seinem Zuge vorgehe, und St. hätte es, da er sonst nur leere Wagen in dem Rangirzuge hatte, schon an dem Regulator bemerken müssen, daß die beladenen zwei Wagen losgehängt worden wären. Der Rangirmeister Gz. aber habe nicht bestimmen können, wann St. langsamer fahren sollte, da er nicht wie ein Locomotivführer technisch vorgebildet sei. Der zweite Sachverständige, Locomotivführer Winkler, war dagegen der Ansicht, daß es die Pflicht des Rangirmeisters war, den St. darauf aufmerksam zu machen, daß er sich den auf dem Hauptgeleis zurückgelassenen zwei Wagen näherte, da selbst der einfachste Arbeiter sehr wohl beurtheilen könne, wann der Rangirzug schneller oder langsamer zu fahren habe. Eine Beschädigung der betreffenden zwei Wagen habe auch bei normaler Geschwindigkeit des Rangirzuges erfolgen müssen, da St. mit einer der schwersten Güterlastmaschinen (im Gewicht von 2500 Centnern) rangirt habe. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen St. 2 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die auf dem Bahnhof Kofel befolgte Praxis, auf dem Hauptgeleis schneller zu fahren, als auf dem Nebengeleis, den Angeklagten nicht entschuldigen könne, ließ aber diesen Umstand als Milderungsgrund gelten und erkannte daher nur auf 3 Tage Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 28. März. Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses war in Folge der allgemein herrschenden Ferienstimmung eine sehr kurze. Einige Vorlagen von rein localem Interesse wurden ohne Debatte erledigt; die auf der Tagesordnung stehenden Anträge wurden sachlich gar nicht erörtert, zumal sie schon früher mehrfach debattirt und auch schon in Commissionen erörtert worden sind; sie wurden wieder an Commissionen verwiesen. Der Antrag wegen Ermäßigung der Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Producte wurde mit Rücksicht auf die leeren Bänke von der Tagesordnung abgesetzt. Nach Ostern soll die erste Sitzung am 15. April stattfinden, an welchem Tage, wie verlautet, auch der Reichstag eröffnet werden soll. Abgeordnetenhaus. 39. Sitzung vom 28. März. 11 Uhr.

Am Ministerische: Commisarijnen. In dritter Berathung werden die Gesetzentwürfe, betr. den Territorial-erwerb für die Abtretung der Braunschweigischen Hoheitsrechte über den Goslar'schen Stadtfors und den Rechtszustand des Stadtfors und betreffend die Abänderung von Amtsbezirken, ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrags Ricker wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung des Beginnes und des Endes der Schulpflicht.

Abg. Ricker (chr.): Ich weiß nicht, ob das hohe Haus angesichts dieser leeren Bänke heute gewillt ist, in eine eingehende sachliche Verhandlung über diese wichtige Materie einzutreten. Der Abg. Graf Simburg hatte gestern mit seinen Bedenken in dieser Beziehung ganz recht, und ich will deshalb auf eine eingehende Discussion meines Antrages verzichten, weil er mir zu wichtig ist, um ihn unter solchen Verhältnissen zu berathen; wir wollen den Antrag einfach wieder der Unterrichts-Commission überweisen, die nur ihren vorjährigen Bericht darüber zu reproduciren braucht, damit wir möglichst bald zu einem Resultat kommen. Die Ausführungen der beiden Referenten in der vorjährigen Commission und auch den Regierungskommissare, welche letztere allerdings die gesetzliche Regelung weit ab hoben — natürlich, denn den bürokratischen Elementen in der Schulverwaltung ist es viel lieber, wenn sie diese Dinge nach ihrem Belieben regeln können — haben mir bewiesen, daß eine gesetzliche Regelung durchaus notwendig ist. Auch der Cultusminister gab zu, daß für einzelne Bezirke ganz andere Bestimmungen zutreffen, und das 6. und 14. Lebensjahr nicht als Anfangs- und Endtermin der Schulpflicht gelten. Die Frage muß nochmals in Erwägung gezogen werden, ob nicht die Schulpflicht erst mit dem siebenten Jahre beginnen soll. Medicinische Autoritäten sind dafür, und Professor Baginski schreibt mir, daß er durch die Praxis in dieser Hinsicht eher noch zu einer strengeren Auffassung gekommen sei, als früher; für mich ist das eine der wichtigsten Fragen auf dem Schulgebiet. Es scheint jetzt ein früherer Zug bei uns zu wehen, als ob größere Reformen auf dem Schulgebiet in Angriff genommen werden sollten. Durch meinen Antrag wird entschieden, ob wir der Familie und dem Vaterlande ein körperlich und geistig gesundes Geschlecht erziehen sollen; ich hoffe, wir können uns mit der Regierung vereinigen, damit die bürokratische Willkür aufhört.

Abg. von Heydebrand und der Lasa (cons.): Der Abgeordnete Ricker wollte auf den Gegenstand sachlich nicht eingehen; ich hätte gewünscht, daß er diesem Vorlage treu geblieben wäre; wir wollen in eine (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fachliche Beratung nicht eintreten. Ich beantrage nun Namens meiner Freunde den Antrag der Unterrichtscommission zu überweisen, in welcher er schon im vorigen Jahre vollständig erörtert worden ist.

Abg. Seyffardt (natl.): Der Abg. Ricker hätte die Sache besser gefördert, wenn er einfach den vorjährigen Antrag der Commission eingebracht hätte. In dem damaligen Commissionsbericht des Abg. Kropatsch ist die Sache erschöpfend behandelt, und die Commission hat dem Hause einstimmig eine Resolution vorgelegt; Meinungsverschiedenheiten herrschten nur darüber, ob das 6. oder 7. Lebensjahr als Beginn der Schulpflicht anzusehen sei. Drei Mitglieder aus dem Osten waren wegen der lokalen Verhältnisse für das 7. Jahr; die Commission beschloß, der Schulpflichtsbehörde die Berücksichtigung der lokalen Bedürfnisse zu überlassen. Dem Wunsche auf Ueberweisung des Antrags an die Unterrichtscommission widerspreche ich nicht.

Abg. Rintelen (Centr.) ist mit der Ueberweisung des Antrages an die Unterrichtscommission auch einverstanden, hält aber eine allgemeine, mechanische gesetzliche Regelung für die ganze Monarchie nicht für möglich wegen der Verschiedenheit des Bildungsstandes in den verschiedenen Landesstellen und wegen der Verschiedenheit der Individualität der Kinder. Rieber hält das 7. Jahr als Anfangstermin der Schulpflicht für angemessen, mit der Maßgabe, daß die Schulpflichtsbehörde auch darüber hinaus dispensiren kann, so daß ein Kind auch später in die Schule eintreten darf. Der landrechtliche Grundriß sei richtig, daß bei der Entlassung die Reife der Kinder mitzuberücksichtigen; die Entscheidung über den Eintritt der Reife müsse dem Seelforger überlassen bleiben.

Abg. Wessel (fr.) erklärt sich Namens seiner Freunde mit der Ueberweisung des Antrages an die Unterrichtscommission einverstanden.

Abg. Fegter (natl.) wünscht, daß die Hundstagsferien früher gelegt werden, damit die Kinder in denselben nicht auf der Straße herumlungern, sondern in der Landwirtschaft etwas verdienen könnten.

Abg. Vangerhans ist durch die Erklärungen der Conservativen befriedigt und bemerkt dem Abg. Seyffardt, daß der Abg. Ricker keineswegs einfach die Reproduktion der früheren Commissionsberichte wollte; es müßte der Commission überlassen bleiben, ihre Entscheidungen zu fassen.

Abg. Neubauer (Pole) ist mit der Ueberweisung des Antrages einverstanden.

Damit schließt die Discussion. Abg. Ricker: Der Abg. Seyffardt hätte ja meinem Antrage gegenüber einfach den vorjährigen Antrag der Commission einbringen können, aber er wird doch zugeben, daß wir heute darüber nicht berathen können.

Der Antrag wird der Unterrichtscommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Rintelen vorgelegten Gesekentwurfs, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872.

Abg. Rintelen weist darauf hin, daß er diesen Antrag, der die Berechnung der Pension betrifft, schon bei einer anderen Gelegenheit als Verbesserungsantrag eingebracht habe; er bitte, denselben jetzt einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Die Abgg. Simon von Jastrów und von Jedlitz stimmen diesem Antrage zu. — Derselbe wird einer besonderen Commission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Antrages der Abgeordneten Drawe und Genossen auf Annahme eines Gesekentwurfs, betreffend die Bestrafung der Schulverschümmung in öffentlichen Volksschulen.

Abg. Drawe (fr.): Der Antrag ist schon in der vorigen Session einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen worden, die aber gar nicht zusammengetreten ist; in der Sachlage hat sich inzwischen nichts geändert, neue Motive könnte ich nicht einbringen, ich verweise auf meine vorjährigen Ausführungen und beantrage die Ueberweisung meines Antrages an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville: Ich glaube, daß diese Materie bei der Verschiedenheit der örtlichen und provinziellen Verhältnisse nicht durch ein Landesgesetz, sondern provincial-gesetzlich geregelt werden müßte, wie es bisher schon geschehen ist. Landwirthschaftliche Gegenden müssen anders behandelt werden, als industrielle; die Schulstrafen müssen angemessener sein und möglichst schnell vollstreckt werden, und das ist nur möglich auf Grund genauer localer Prüfung. Der vorliegende Gesekentwurf läßt die Frage freit, wohin die eingezogenen Strafgelder fließen sollen; daß sie in die Ortspolizeikasse oder in die Staatskasse fließen sollen, würde ich für einen unhaltbaren Zustand halten, dagegen halte ich es für einen ökonomischen Vortheil für die Gemeinden, daß die Gemeindefürsorge als Schulstrafe eingeführt werden soll. Ich beantrage Namens meiner Freunde, den Gesekentwurf der Unterrichtscommission zu überweisen. (Beifall rechts.)

Abg. Olzem (natl.): Wir halten den Gesekentwurf für ein schon 1883 hier allgemein anerkanntes Bedürfnis. Die verschiedenen Rechtssysteme in Preußen müssen endlich verschwinden; als Anhänger der allgemeinen Schulpflicht bin ich auch für den allgemeinen Schulzwang, und dieses Zweck will der Gesekentwurf erreichen. Im Einzelnen haben wir einige Bedenken gegen denselben; wir halten das Strafminimum und -Maximum für zu niedrig; das Maximum ist nicht auf die industriellen Gebiete berechnet, die Strafe muß höher sein, als der eventuell aus der Schulverschümmung zu erzielende Gewinn. Der Gesekentwurf schweigt über mehrere Punkte, z. B. darüber, ob die Kinder, die die Schule verschümmen, zwangsweise in die Schule geführt werden können; ferner, ob ein administratives Verfahren eintreten soll oder ein gerichtliches. Ich halte das administrative Verfahren für zweckmäßig. Diese Zweifel müssen in einer Commission von 14 Mitgliedern gelöst werden.

Abg. Neubauer (Pole) beantragt eine besondere Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. Wessel erklärt sich für eine besondere Commission von 14 Mitgliedern; die Freiconservativen seien gegen eine allgemeine gesetzliche Regelung.

Die Abgg. Graf Clairon d'Haussonville und Wessel ziehen ihre Anträge auf Beratung des Gesekentwurfs in der Unterrichtscommission bezw. in einer Commission von 14 Mitgliedern zurück, worauf der Gesekentwurf einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen wird. Es folgt die Beratung des Antrags der Abgg. v. Balan und Genossen wegen Einführung eines Ausnahmestrafens auf den Staatsseifenfabriken zur Erleichterung des Verkehrs von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen.

Abg. Graf Kanitz (zur Geschäftsordnung): Dieser Antrag ist von einer viel zu großen Wichtigkeit, als daß das Haus bei der jetzt herrschenden Ferienstimmung denselben gründlich beraten könnte; ich beantrage deshalb, denselben von der Tagesordnung abzuhängen.

Das Haus beschließt dementsprechend. Nachdem eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erklärt ist, wendet sich das Haus zur zweiten Beratung des Gesekentwurfs, betreffend die Gemeindekirchenordnung für die evangelischen Kirchengemeinden in Böhmen, Ober- und Nieder-Ober, Böhmen, Nieder-Ober und Opausen. — Eine besondere Commission beantragt durch den Berichterstatter, den Gesekentwurf unverändert anzunehmen.

Abg. Windthorst: Ich erkläre Namens meiner politischen Freunde, daß wir für diese Vorlage nicht stimmen können, weil wir nicht wünschen, die inneren Angelegenheiten der evangelischen Kirche einzuzugreifen, damit nicht eventuell unsere Abstammung als Vorwand dienen kann, um später gegen unsere Kirche ebenso zu verfahren.

Abg. v. Cuny: Ich lege gegen diese Auffassung des Vorredners Berührung ein, als ob dies Staatsgesetz in die inneren Verfassungs-Angelegenheiten der evangelischen Kirche eingreife; dieses Staatsgesetz verfolgt ähnliche Zwecke, wie alle früheren analogen Staatsgesetze, welche sich auf verschiedene Verhältnisse der evangelischen Landeskirchen beziehen. Es hat einmal den Zweck, die geistlichen Zuständigkeiten auf dem staatlichen Gebiet zu regeln; der Staat soll z. B. seinen weltlichen Arm leihen zur Bekämpfung von Kirchensteuern; das ist eine staatliche Angelegenheit, deren Regelung durchaus innerhalb der staatlichen Gesetzgebung möglich ist. Ferner hat dieses Staatsgesetz die Aufgabe, diejenigen bisher geltenden Bestimmungen zu beseitigen, durch welche der Wirksamkeit der neuen Kirchenverhältnisse irgendwie ein Hinderniß bereitet würde. Diese bisherigen gesetzlichen Bestimmungen enthalten vielfach Rechte des Landesherren, die nicht in Einklang stehen mit dem Inhalt der neuen Kirchenverfassung; in beiden Beziehungen greift das Gesetz nicht ein in die innere Verfassung der evangelischen Kirche. Dasselbe würde auch bezüglich der katholischen Kirche der Fall sein, wenn man etwa in einer späteren Gesetzgebung in analoger Weise auch in Bezug auf die katholischen Kirchenangelegenheiten vorgehen sollte. (Beifall links.)

Der Gesekentwurf wird gegen die Stimmen des Centrums und der Polen angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß 12 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag, 15. April, 12 Uhr. (Dritte Lesung des Stats.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 28. März. Der Kaiser wohnte heute Mittag der Schlußvorstellung der kgl. Turnlehrerbildungsanstalt bei. Während des Turnens hatte der Kaiser wiederholt den anwesenden Professor Wäghold, Vorleser der Elisabethschule, zu sich rufen lassen, um mit ihm seit langem bekannten Herrn zu sprechen. Nach der Vorstellung gab der Kaiser seiner Zufriedenheit Ausdruck: Was er gesehen, habe ihm sehr gefallen. Er halte das Turnen für sehr wichtig für die Ausbildung des Volks und glaube, daß vor allem auch die Turnvereine, wenn sie die Turnsache tüchtig pflegen, dazu berufen seien, den subversiven Tendenzen den Boden zu entziehen. Er bitte daher die Lehrer, die jetzt in die turnerische Praxis hinaustreten, in dem Sinne zu wirken, daß das Turnen als Volkserziehungsmittel voll zur Geltung komme.

Der Großherzog von Weimar hat, nachdem Fürst Bismarck seine Entlassung aus dem Reichsdienste genommen, in diesen Tagen ein Handschreiben an denselben gerichtet, in dem der Großherzog in sehr herzlichen Worten Bedauern über diesen Entschluß ausdrückt und zugleich dem Dank für die Verdienste Ausdruck giebt, die sich Fürst Bismarck um Deutschland und die deutschen Staaten durch seine Thaten erworben hat. Der Großherzog hebt in seinem Schreiben hervor, daß er sowohl als Deutscher wie als Staatsoberhaupt und als Haupt eines Fürstenthums sich zu diesem Dank verpflichtet halte.

Das Telegramm des Kaisers vom 22. d. M., das in der „Weimarschen Ztg.“ vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, ist nicht an den Großherzog von Sachsen gerichtet gewesen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat Frhr. v. Marschall die Berufung zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes angenommen. Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Berufung Marschalls als eine besonders glückliche, weil er in die Politik des Fürsten Bismarck vorzüglich eingeweiht sei. Seine Wahl biete eine neue Bürgschaft, daß die alibewährte Bismarcksche Friedenspolitik nicht werde verlassen werden. Infolge dieser Berufung würde es möglich sein, alle deutschen Volkshäuser auf ihren ausländischen Posten zu beurlauben.

Die Nachricht der Kreuzzeitung, daß Fürst Bismarck heute Nachmittag nach Friedrichsruh abreisen werde, hat sich nicht bestätigt.

Fürst Bismarck ist, wie ein Berichterstatter meldet, von der Berliner Schlosserinnung zum Ehrenschlossermeister ernannt worden. Im Meisterbriefe heißt es u. a., der Fürst sei der geschickteste Kunstschloßer Deutschlands, indem er einen Schlüssel zum Schlüssel zum Schlüssel gefertigt und in die Hände Kaiser Wilhelms I. gelegt hätte. Deutschlands Hohenzollernkaiser werde diesen Schlüssel stets zu behüten wissen.

Der amerikanische Gesandte Phelps gab gestern, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, dem Grafen Herbert Bismarck zu Ehren ein Abschiedsdiner, an welchem Graf und Gräfin Schwalow, Hofmarschall v. Liebenau und Gemahlin, Fürst und Fürstin Anton Radziwill, Fürst Radolin u. A. theilnahmen.

In der Commission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz wurden gestern Abend die §§ 1 und 2 des im vorigen Jahre in der Commission beschlossenen Wildschadengesetzes, welche mit § 23 des Jagdpolizeigesetzes ziemlich übereinstimmen, aber den Vorschlag zum Erlaß der Maßregeln gegebenen Falls verpflichten, angenommen. Ebenso wurden die §§ 4, 6 und 7, wonach Schwarzwild nur in Wildgärten gehetzt werden darf, die Anwendung von Schlingen überall, ausgenommen im Dohnenstrich, verboten ist, und die Horste von Reihern und Sornoranen zu vertilgen sind, auch § 9, wonach das Beschwerdeverfahren geordnet ist, angenommen. Die zweite Lesung der Vorlage ist damit beendet.

Der Gesekentwurf, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse der Provinz Schlesien, ist gestern Abend in der Commission mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden.

Die Delegirten zur Arbeiterverschutzconferenz werden am heutigen Abend ihre Sitzungen schließen und schon in den allernächsten Tagen Berlin verlassen. Gestern sah noch der englische Botschafter am hiesigen Hofe die englischen Delegirten bei sich zum Diner in der englischen Botschaft.

Morgen soll die Unterzeichnung des Schlußprotokolls der internationalen Arbeiterverschutzconferenz erfolgen. Es wird angenommen, daß die Beschlüsse der Conferenz zur Veröffentlichung gelangen werden. In Bezug auf die Mittheilung eines hiesigen Blattes über die vom französischen Delegirten Delapaye verlesene Abhandlung wird berichtet, daß dieselbe als Anhang zu dem betreffenden Sitzungsprotokoll gedruckt werden soll.

Ein als Specialberichterstatter eines Pariser Blattes nach Berlin geschickter französischer Journalist Herr Kau hat seine als Conferenzdelegirte dort weilenden Landsleute interviewt und, was diese zusammenhanglos mitgetheilt haben, das setzt Herr Kau jetzt den Lesern seines Blattes als ein mit pitanter Sauce zubereitetes Gericht vor. Bezüglich der Glaubwürdigkeit einzelner dieser Anekdoten wird man gut thun, Zurückhaltung zu üben. Das einzige bittere Wort, welches dem Fürsten Bismarck den Franzosen gegenüber entflohen ist, hat er zu Jules Simon nach dem Diner im Kanzlerpalais gesagt: „Wie dem auch sein mag“, so äußerte er tief melancholisch, „was auch immer geschieht, Ihnen wie mir kann man nicht nehmen, daß wir fünfundsiebzig Jahre hinter uns haben, in denen wir gar mancherlei erlebt haben.“

Nachdem sich Kau, immer auf Grund von Äußerungen der Delegirten, in Lobeserhebungen auf die Fürstin Bismarck ergangen, die trotz ihrer ansehnlichen Einfachheit der schwierigsten und verwickeltesten politischen Conversation ohne Verlegenheit und ohne einen Irrthum zu begehen, folgen könne, kommt er auf den Kaiser zu sprechen. Nachdem er vorausgeschickt: „Der Kaiser ist heute die unbekannte Größe“ und nachdem er die Ursachen erwoogen, welche den Kaiser bestimmt haben, sich vom Kanzler zu trennen, erzählt er, daß die französische Delegation gegenüber den Gerüchten, die über die Persönlichkeit des Monarchen in Frankreich umfließen und die ihr gewiß Befürchtungen eingeößt hätten, sehr bald sich von dem Tacte und der Courtoisie des Kaisers überzeugen konnte. Für alle hat er ein liebenswürdiges Wort gefunden und jedes Wort hatte Bezug auf die einzelnen Personen. Die Delegirten wissen nicht genug das Fehlen jeder erdrückenden Feyerlichkeit in des Kaisers Benehmen, namentlich auch bei Tafel zu rümpfen. Er lachte aus vollem Herzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bot, erzählte ein Delegirter. Kau, der den Kaiser gesehen, fügt hinzu: Was man auch in Frankreich gesagt und geschrieben haben mag, der Kaiser ist im vollen Besitze seiner Gesundheit, in geistiger Beziehung zeigt er eine für seine Jugend große Besonnenheit; das ist auch die Ansicht der französischen Delegirten. Er spricht französisch correct und mit Eleganz, dabei ist er von seltenem Tacte und Geschmack. Der Kaiser ist aufrichtig von dem Nutzen der Conferenz überzeugt; er glaubt, daß die sociale Frage sofort glücklich gelöst werden könne. Der Kaiser soll ferner gesagt haben: „Es giebt zwei Machtfactoren in Deutschland: die Socialisten und ich“; der Kaiser soll hinzugefügt haben: „Ich bin noch nicht

sicher, ob ich der so viel Stärkere bin“. Kau bemerkt hierzu: „Wenn der Wortlaut dieses Satzes nicht ganz exact ist, so ist es sicher der Sinn. Jules Simon wird mich berichtigen können, wenn ich mich geirrt habe.“

Der in Mainz von dem Premierlieutenant Stoll schwer verwundete Hauptmann Salm ist gestorben. Die aus Aachen herbeigeleitete Mutter traf den Sohn nicht mehr bei Besinnung. Ueber den Vorfall erhielt der Kaiser telegraphischen Bericht.

In Bezug auf die allgemeine Demonstration der Socialdemokratie am 1. Mai wird jetzt in den betheiligten Kreisen als sicher angenommen, daß es sich nicht um eine umfassende Arbeitseinstellung handeln kann. Die Eintheiligkeit der Feier soll namentlich in einer Resolution zum Ausdruck kommen, die in allen Versammlungen am 1. Mai gefaßt werden wird.

Wie aus Köpenick berichtet wird, sind die Ausnahmezustände dort jetzt nahezu beseitigt. Die Gaitwirthschaften haben wieder die Erlaubniß, bis 11 Uhr in der Nacht geöffnet zu halten, und das Verbot der öffentlichen Lustbarkeiten ist seit gestern wieder aufgehoben; dagegen ist das Abhalten von Versammlungen nach wie vor verboten. Auch ein Theil der Gendarmerie ist seit Anfang dieser Woche wieder abgerückt; jetzt befinden sich nur noch 20 Mann in Köpenick.

Aus Hamburg wird berichtet, die Schließung des Centralviehmarkts in St. Pauli werde befürchtet, da die Maul- und Klauenseuche unter zahlreichen Kindern und Schafen amtlich festgestellt ist. Die Tödtung des Viehs ist angeordnet.

Antoine, das ehemalige Mitglied des deutschen Reichstags für Metz, hat eine Stellung in der französischen Tabakregie angenommen.

In Belgrader Hofkreisen verlautet, der russische Thronfolger werde gelegentlich seiner Orientreise im Monat Mai zu einem zweitägigen Besuche des Königs in Belgrad eintreffen. Angeblich soll der Zar persönlich diese Anordnung während des Aufenthalts des Herrn Paschik in Petersburg getroffen haben.

Aus Rio de Janeiro berichtet ein Kabeltelegramm, die dortige Garnison sei im Aufbruch begriffen; die Offiziere sollen die Mannschaften aufgewiegelt haben. Ganz Rio sei mit der Regierung unzufrieden.

* Berlin, 28. März. Staatsanwalt Lindenberg in Breslau ist zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Ratibor ernannt worden. Dem Gerichtsschreiber Raschdorf in Dels ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Amtsgerichtsrath Gersdorff zu Schmiedeberg ist an das Amtsgericht in Strehlen versetzt worden.

In die Liste der Rechtsanwälte wurden eingetragen: Gerichtsassessor Konrad beim Amtsgericht in Neustadt OS. mit dem Wohnsitz in Küß. Zu Gerichtsassessoren wurden ernannt die Referendare Platner, Knapp und Peters in Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau.

Der ordentliche Professor an der Universität Breslau, Dr. Max Lenz, ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin versetzt worden.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. März. Fürst Bismarck richtete als Antwort auf die Adresse des Bundesraths an denselben ein längeres Schreiben, in welchem er zugleich Abschied von der hohen Körperschaft nimmt. — Das Abschiedsessen der Delegirten der Arbeiterverschutzconferenz fand heut Nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ statt.

Berlin, 28. März. Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge ist die zweijährige Dienstzeit weder discutirt noch beschloffen worden; die durch das Septennatgesetz geschaffene politische Lage weise allerdings darauf hin, eingehend zu erörtern, ob und inwieweit die für notwendig erachtete Cadreserhöhung innerhalb der gegenwärtigen gesetzlichen Friedenspräsenz ohne eine unzulässige Schädigung der Güte der Armee durchführbar sei. Wenn die hierüber gepflogenen Erörterungen eine Uebereinstimmung der Meinungen ergeben haben, dann gehe man in der Annahme nicht fehl, daß die Cadreserhöhung nicht ohne Verthe der Armee ernstlich gefährdet sei.

Karlsruhe, 28. März. Kammer. In der heutigen Generaldebatte über das Finanzgesetz wurde die Finanzlage allseitig als eine besonders günstige anerkannt. Der Finanzminister sprach sich gleichwohl gegen die vorgeschlagene Steuerermäßigung mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Reichsüberweisungen und die steigenden Anforderungen des Landes aus.

Coburg, 28. März. Der Prinz von Wales und Prinz Georg sind heut Nachmittag hier selbst eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog Ernst, dem Herzog von Edinburgh, dem Erbprinzen von Hessen und dem Prinzen Alfred empfangen worden.

Sau Remo, 28. März. Der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee mit Gemahlin, ist hier eingetroffen und im Hotel Dulsiana abgestiegen.

Paris, 28. März. Im Senat interpellirte Delangle (Rechte) die Regierung betreffs der ministeriellen Programmklärung; er fragte an, ob das Cabinet mit der Linken und dem Centrum oder mit den Radicals regieren werde. Freycinet erwiderte, die Kammern würden das Ministerium nach seinen Thaten beurtheilen; was den Handel anbetreffe, so werde sich die Regierung nur von den wirklichen Interessen des Landes leiten lassen. Er halte es ferner nicht für opportun, daß auswärtige Fragen von der Tribüne herab verhandelt werden; er erwarte vertrauensvoll das Urtheil des Senats. Der Interpellant schlug darauf eine motivirte Tagesordnung vor, welche auch ohne Abstimmung angenommen wurde.

Paris, 28. März. Die Gräfin von Paris ist heute nach Cadix zurückgereist. — Professor Trelet, einer der hervorragendsten Chirurgen, ist gestorben.

Berlin, 28. März. Das Cabinet ist folgendermaßen reconstituirt: Ministerpräsident, Kauffmann und Krieg, Gruhl, Finanzen und Cultus, Beric, Handel und Inneres, Tausanovic, Justiz, Gorgjovic, Bauten, Professor Sostimovic.

Newyork, 28. März. Ein furchtbarer Cyclon verheerte gestern das Dhiothal von Cincinnati bis Kairo. In Louisville wurden 300 Häuser zerstört. Die Eisenbahnstation wurde in den Fluß geschleudert, das Rathhaus ist eingestürzt, während in demselben ein großer Ball abgehalten wurde. Es sollen mindestens 200, nach anderen Berichten 300 Personen umgekommen sein. Viele Häuser sind in Brand gerathen; zahlreiche Bewohner erlitten den Tod durch die Flammen. Der Gesamtverlust wird auf 800 Personen geschätzt. Aus zahlreichen kleineren Städten des Mississippihales werden Ueberschwemmungen mit Menschenverlust gemeldet.

Newyork, 28. März. Die letzten Berichte geben die Zahl der in Louisville zerstörten Häuser erheblich höher an als bisher. Etwa 500 Personen sollen umgekommen sein.

Locale Nachrichten.

Breslau, 28. März.

—d. Kaufmännischer Verein. In der Versammlung vom 26. März wurde zunächst von der Vertheilung der Vorstandsämter Mittheilung ge-

macht. Hiernach sind gewählt worden: D. Mugdan zum Vorsitzenden, Brehmer zum Stellvertreter, B. Zedig zum Kassirer, Roienthal zu dessen Stellvertreter, Dr. Moll zum Schriftführer, Siegf. Haber zum Stellvertreter, C. G. Müller zum Kassirer und H. E. Eppenlein zu dessen Stellvertreter. Nachdem hierauf Herr B. Zedig die Reichstagsverhandlung vom 10. December v. J., betreffend den Reichspostetat, kritisch beleuchtet hatte, wies er im Anschluß hieran auf den Uebelstand hin, daß die Reichspostanstalten keine Privatbanknoten in Zahlung annehmen. Die Privatbanken müßten sich denselben rigorosen Bedingungen unterwerfen wie die Reichsbank. Deshalb müßten ihnen auch dieselben Rechte wie der Reichsbank eingeräumt werden, d. h. es müßten ihre Noten von allen öffentlichen Kassen angenommen werden. Man könne nun sagen, daß man von der Post nicht mehr erwarten solle als von der Reichsbank. Bereits aber habe die Handelskammer in Thorn im Verein mit anderen Handelskammern dahin petitionirt, daß die Reichsbankfilialen auch die Privatbanknoten in Zahlung annehmen sollen. Was aber jene den Reichsbankfilialen gegenüber zu thun sich gezwungen sehen, das müsse der kaufmännische Verein gegenüber den Postanstalten thun. Indem er (Redner) einen diesbezüglichen Antrag stelle, befürworte er zugleich dessen Ueberweisung an den Vorstand zur weiteren Veranlassung. Die Versammlung beschloß demgemäß. Sodann hielt der Director des städtischen chemischen Untersuchungsamtes, Dr. Fischer, einen Vortrag über die wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel vom Standpunkte des Nahrungsmittelgelehrten. Der Vortragende schloß seinen interessanten Vortrag mit einem Hinweis auf das am 1. Mai d. J. in Kraft tretende „Gesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln“. Dasselbe habe für den Kaufmann große Bedeutung. Die Versammlung spendete dem Redner, welcher noch verschiedene an ihn gestellte Fragen beantwortete, außerordentlich lebhaften Beifall. — Schließlich forderte der Vortragende den kaufmännischen Verein auf, in Gemeinschaft mit den Chemikern die besprochene Frage zur Lösung bringen zu helfen.

d. Breslauer Grundbesitzerverein. In der letzten, unter dem Vorsitz des Commissionärats Milch abgehaltenen Versammlung sprach Kaufmann Justus Gräffner über die Herstellung von Linoleum. Er führte u. a. aus, daß die aufstrebende deutsche Industrie die englische Lehrmeisterin auf manchen Gebieten nicht nur erreicht, sondern sogar überflügelt habe. Dies beziehe sich auch auf die Linoleumfabrikation. Vor 20 Jahren habe man bei uns Linoleum nur dem Namen nach gekannt; heute zähle es zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs und finde sich bereits in den Häusern und Wohnungen aller Stände. Es sei von unverwundlicher Haltbarkeit und für vielfache Zwecke, zum Belegen von Zimmern, öffentlichen Localen, Bureau, Treppen etc., fast schon unentbehrlich geworden. Der Vortragende setzte unter Vorsehung der Rohprodukte die Herstellung des Linoleums auseinander und beschrieb das Gerbvermögen einer Linoleumfabrik, insbesondere der in Köpenick. In Deutschland seien jetzt 3 Linoleumfabriken vorhanden: zu Delmenhorst, Nirdorf und Köpenick, welche sämtlich außerordentlich prosperiren. Sie beschäftigen jetzt schon an 500 Arbeiter und stellen annähernd einen Werth von 5-6 Millionen Mark dar. Bei der sich anschließenden Besprechung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es sich nicht empfehle, Linoleum in neuen Häusern legen zu lassen, weil sonst die noch nicht ganz ausgetrockneten Dielen stöckig werden könnten. Aus der Erfahrung wurde mitgeteilt, daß sich Linoleum auch für Souverain-Wohnungen gut eigne. Wenn Flächen nach der Methode des Zimmermeisters Schubert mit Cement abgeplattiert würden, so sei auch hier das Legen von Linoleum am Platze. Im Weiteren gab Rittergutsbesitzer und Stadtvorordneter Strume ein übersichtliches Bild von den Verbindungen über die neue Baupolizeiordnung und besprach einzelne Bestimmungen derselben. Demnach legte Herr Korzel (Kleine Grobengasse 40) den verbesserten „Universal-Thürschlüssel“ von Mahnkopf u. Co. in Berlin vor, welcher durchaus zuverlässig functioniren soll. Von einem Vereinsmitgliede werden bereits Versuche mit einem neuen Apparat gemacht, über deren Urfassung in einer spätern Vereinigung berichtet werden soll. Wie der Vorsitzende mittheilt, ist vom Vorstande an den Magistrat ein Gesuch um Ermäßigung des Wassergeldes gerichtet worden, auf welches indes noch keine Antwort eingegangen ist.

— Straßensperrungen. Die Straße von Bogenan nach Wangern, der Communicationsweg, welcher von Polanowitz nach Rosenthal führt, und der von der sogenannten Schmiedegasse östlich belegene Theil der Bepelwitzer Dorfstraße sind wegen nothwendig gewordener Reparaturarbeiten bis auf Weiteres sämtlich für den Verkehr gesperrt.

— Unglücksfälle. Der auf der Gräbnerstraße wohnende Dienstmann Karl Wagner fiel gestern Abend auf der Straße in Folge eines Fehltritts zur Erde und zog sich einen Rippenbruch zu. — Der auf der Ziegelgasse wohnende Arbeiter Gottfried K. kam am 27. d. Nachmittags mit der rechten Hand unter den Schlitzen einer Schneidemaschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. Den Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

g. Unglücksfälle. Am 24. d. M. gerieth auf dem Außentheile des Oberfließenden Bahnhofs der im Rangdienst beschäftigte Arbeiter Kleinert, als er zwei aneinander geklebene leere Wagen zusammenpackeln wollte, zwischen die Räder und erlitt eine Quetschung der linken Seite, sowie Hautwunden am Gesicht. — Der 9 Jahre alte Knabe Friedrich Seifert, Tauchengasse 47a wohnhaft, wurde am 27. d. M. durch den seinem Vater gehörigen, mit zwei Hunden bespannten Kohlenwagen auf dem Neumarkt überfahren und dann bis zur weißen Obel fortgeschleift, wobei er Quetschungen an beiden Armen erlitt. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Kloster der Barmherzigen Brüder.

g. Wasserleichen. Am 12. d. M. wurde am Oberufer des Schußgebietes Walke der Kgl. Oberförsterei Kotwitz die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Derselbe war etwa 35 Jahre alt, 175 Meter groß, kräftig gebaut, brünett, bartlos, die Leiche mag sich etwa 14 Tage im Wasser befunden haben. Die Kleidung besteht aus schwarzem Rock, schwarzer Weste, schwarz und grau gestreifter Hose, blauchwarzem Leberzieher, langschäftigen Stiefeln, weißer Unterhose, einem leinernen und einem wollenen Hemd. An sonstigen Sachen fanden sich an der Leiche vor: ein Taschentuch, gez. C. D. 3, ein Pinzet mit der Zahl 50, eine Pfeife, ein Messer, und an einer kurzen breiten Staffette eine silberne Cylinderuhr (Nr. 49 703, vier Rubinen, Fabriktempel L. V.). Wer über die Personalien des Enttrunnenen Aufschlüsse zu geben im Stande ist, wird aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 5 des Kgl. Polizei-Präsidiums zu melden. — Am 26. d. M. wurde an der sogenannten Morchewiese bei Birschan eine schon stark verweste männliche Leiche gefunden, an deren Gesicht sich blutige Schürfnisse zeigten. Außer verschiedenen Kleinigkeiten ist in einer Tasche der Kleidung derselben eine Dose mit der Aufschrift Paul Langner gefunden worden. — Am 27. d. M. wurde durch den Arbeiter Gustav Morche, Schiefwerderplatz Nr. 30 wohnhaft, die in Papier gemiddelte Leiche eines neugeborenen Kindes, die schon 8 bis 14 Tage im Wasser sich befunden haben mochte, in der Nähe des großen Wehres aus der Obergezogen und nach der Kgl. Anatomie gebracht.

g. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: Ein kleines goldenes Medaillon mit einem weiblichen Portrait, ein schwarzer Fächer, ein goldenes Granatarmband. — Abhanden gekommen: Einem Schneider von der Bewaldstraße eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette und einem goldenen Trauring; einem Dienstmädchen von der Bewaldstraße 23 Stück weißleinene Taschentücher, einige davon mit rothbrauner Kante, gezeichnet A. N., H. N., L. N. und N. N., der Wittve eines Handelslehrers von der Albrechtsstraße ein Korallenarmband, einem Goldarbeiterlehrling von der Schubbrücke ein Fünfmarkstück. — Gestohlen: Von einem unverhofften Hausboden auf der Fischerstraße verschiedene Wäschestücke, mehreren in dem Hause wohnenden Frauen gehörig; der Wittve eines Steuernehmers von der Gräbnerstraße ein schwarzes Bügelportemonnaie mit 20 Mark. — In Untersuchungshaft genommen 16 Personen, in Strafhast 11.

Handels-Zeitung.

Δ Kohlen-Submission in Breslau. Für das Betriebsjahr Juli 1889 bis Juni 1890 hatte die königliche Eisenbahn-Direction Breslau ihren Bedarf an Steinkohlen in Höhe von 335 000 Tonnen = 6 700 000 Ctr. am 10. April vorigen Jahres in öffentlicher Submission vergeben; das Quantum scheint indessen nicht ausgereicht zu haben, da vor einigen Tagen, wie wir bereits mitgeteilt haben, ein weiteres Quantum von 40 000 Tonnen = 800 000 Ctr. zur Lieferung in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni e. in beschränkter Submission zur Vergebung gelangte. Die Offerten bewegten sich hierbei bekanntlich zwischen 8 und 8,50 M. pro Tonne franco Waggon Grubenstation; im Vergleich zu den im Vorjahr erzielten Preisen bedeuten die diesmaligen Offerten eine Steigerung von 50-66% pCt. Es hatten nämlich u. A. am 10. April vorigen Jahres angeboten: Königl. Berginspektion Königshütte von Königgrube zu ... 5,50 M., Königl. Berginspektion Zabrze von Königin Louisengrube zu ... 5,60

v. Tiele-Winckler'sche Verwaltung von Florentingrube zu ... 5,30 M., Fürstl. Hohenlohe'sche Verwaltung von Carolingrube zu ... 5,10 „ Graf Ballestrem'sche Direction von Carl-Emanuelgrube zu ... 5,30 „ Casar Wollheim-Berlin von Gräfin Augustengrube zu ... 5,50 „ von Wolfganggrube zu ... 5,30 „ Emanuel Friedländer-Gleiwitz von Hohenzollerngrube zu ... 5,35 „ von Paulusgrube zu ... 5,20 „

• Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Die am 27. d. M. stattgehabte siebenundzwanzigste ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wählte die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wieder und genehmigte die in Vorschlag gebrachte Dividende von 8 pCt., deren sofortige Auszahlung beschlossen wurde. Demnach ist der Dividendenschein der im Jahre 1888 vollgezählten Actien mit 120 M., derjenige der nicht vollgezählten Actien mit 30 M. von morgen ab an der Gesellschaftskasse zahlbar. — Nach dem Geschäftsberichte betragen Ende 1889 die Hypotheken-Beliehungen und Versicherungen rund 49 Millionen Mark, die im Umlauf befindlichen Emissionspapiere dagegen 43 Millionen. Zum Erwerbe von Grundstücken war die Gesellschaft nicht gezwungen, auch sind sonstige Verluste nicht eingetreten. Der Gesamtverkehr beziffert sich auf 367 Millionen gegen 209 Millionen im Vorjahre. Im Effecten-Commissionsgeschäft wurden 86 Millionen gegen 34 Millionen im Jahre 1888 umgesetzt. Die Gesamtreserven stellen sich auf ca. 2 Millionen Mark bei einem Actien-capital von 4 875 000 M. Nachdem im Jahre 1890 auf weitere 2000 Stück Actien die Vollzahlung geleistet ist, beträgt jetzt das baare Actien-capital 7 125 000 M. — Die Bilanz pro 1889 befindet sich im Inserattheil.

• Italienischer Bankenkrach. Welche Verheerungen der wirtschaftliche Sturm im vergangenen Jahre namentlich in Turin angerichtet hat, zeigt der soeben veröffentlichte Abschluss der Banca subalpina daselbst, die allgemein als dasjenige Unternehmen des genannten Platzes galt, welches dem Krach am besten Widerstand geleistet hat. Das Jahresergebniss stellt sich, wie das „B. T.“ erfährt, auf 1552 268 Lire, von welchen die Unkosten mit 945 766 Lire in Abzug zu bringen sind, so dass ein Reingewinn von 606 497 Lire bleibt. Es waren ferner 221 323 Lire abzuschreiben, wodurch die bestehende Rücklage von 2 243 041 Lire bis auf 3 171 4 Lire aufgebracht wurde. Zu einer durchgreifenden Gesundung des Unternehmens schlägt der Aufsichtsrath 9 849 538 Lire Abschreibungen vor, worin die oben angeführten 2 217 821 Lire mit inbegriffen sind. Das Actien-capital von 26 000 000 Lire soll auf 13 000 000 Lire herabgesetzt und dementsprechend sollen die bestehenden 100 000 Lire Actien zu 200 Lire in 50 000 Stück zu 250 Lire gleich 12 1/2 Millionen verringert werden, während überschüssende 500 000 Lire zur Bildung einer Rücklage verwandt werden sollen. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.

• Türkische Staatsschuld. Nach dem jetzt vorliegenden Ausweis über das am 28. Februar/12. März zu Ende gegangene Rechnungsjahr betragen die Einnahmen der Staatsschulden-Verwaltung aus den sechs abgetretenen Beiträgen 932 496 Pfd. St. türk. (1888/89 860 801 Pfd. St. türk.), Tabakregie 750 000 Pfd. St. türk. (wie im Vorjahr), aus der an die Stelle des bulgarischen Tributs getretenen Abgabe auf Tabak 69 049 Pfd. St. türk. (1888/89 66 561 Pfd. St. türk.), Abgabe der Insel Cypern 102 596 Pfd. St. türk. (1888/89 130 000 Pfd. St. türk.), aus dem Tumbeki 50 000 Pfd. St. türk. (wie 1888/89) und aus dem ostrumelischen Tribut 152 026 Pfd. St. türk. (wie 1888/89). Die mit 2 052 168 Pfd. St. türk. ausgewiesenen Jahreseinnahmen gehen um 50 162 Pfd. St. türk. über ihre vorjährige Höhe hinaus. Für den Dienst der privilegierten Schuld wurden 590 000 Pfd. St. türk. (wie 1888/89), für die consolidirte Schuld 1 264 271 Pfd. St. türk. (1888/89 1 249 866 Pfd. St. türk.) verwendet, die Verwaltungskosten erforderten 25 130 Pfd. St. türk. (1888/89 23 958 Pfd. St. türk.), und der Rest ist bei der Banque Ottomane deponirt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. März. Neueste Handelsnachrichten. Im Gegensatz zu den letzten Tagen trat an der heutigen Börse nur noch ein äußerst geringfügiger Geldbedarf zum Zweck der Ultimogulung hervor und der Repertirsatz ermäßigte sich während der 2. Börsenhälfte von 5 1/2 auf 5 pCt. — Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,40-0,35 Report, Franzosen 0,075 Report, Lombarden glatt bis 0,05 Report, Commandit 0,70-0,50 Report, Deutsche Bank 0,35 Report, Bochumer 0,50-0,35 Report, Dortmund glatt, Laura 0,40 Report, Italiener glatt, Ungarn 0,075-0,05 Report, Russische Consols 0,50-0,625 Report, 1880er Russen 0,125-0,15 Report, Orient-Anleihe 0,125 Report, Russische Noten 0,125 Report bis 0,50 Report. — Von der Bankfirma L. u. S. Wolf in Guben ist dem „B. T.“ zufolge nunmehr auch der 2. Inhaber verhaftet und in das Gefängniß zu Guben eingebracht worden. — Die heutige Generalversammlung des Bauvereins unter den Linden genehmigte die Bilanz und ertheilte der Verwaltung Decharge. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Reconstruction des Unternehmens. Die darauf bezüglichen Anträge, lautend auf Erhöhung des Grundcapitals um 7 200 000 Mark durch Ausgabe von Vorzugsactien mit der Befugniß für die Besitzer der bisherigen Actien, auf jede von ihnen gezeichnete Vorzugsactie im Nennwerthe von 1200 Mark eine bisherige Actie als Einlage zu machen, und ferner auf Zusammenlegung derjenigen Actien, deren Inhaber von dem Rechte der Umwandlung in Vorzugsactien keinen Gebrauch gemacht haben, wurden von der Versammlung zum Beschluss erhoben. Dagegen fand ein auf diese Transaction bezüglicher, mit der Rheinisch-Westfälischen Bank und der Firma J. W. Arendt abgeschlossener Vertrag nicht die Genehmigung der Actionäre. — Die Actien-Gesellschaft zur Verwertung des Patent Popp ist nunmehr unter der Firma „Internationale Druckluft- und Electricitäts-Gesellschaft“ mit dem Sitze zu Berlin in das Firmenregister eingetragen worden. Das Grundcapital beträgt 30 Millionen Mark. Den Vorstand bilden Kaufmann Kurt Ehrlich (Disconto-Gesellschaft) und Gerichtsassessor a. D. Schlauch zu Berlin.

Köln, 27. März. Die Direction der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“ hat für die Actionäre eine Dividende von 7 1/2 pCt. vorgeschlagen; die Versicherten sollen durchschnittlich 25 pCt. der Prämie erhalten.

Berlin, 28. März. Fondsbörse. Nach der festen Haltung, welche gestern nach dem officiellen Schluss die Börse annahm und welcher auch die Abendbörsen der auswärtigen Plätze Folge leisteten, wurde heute vielfach die Erwartung gehegt, dass die günstige Disposition sich auf den heutigen Verkehr übertragen würde; die Eröffnung vollzog sich jedoch abgeschwächt, wenn auch das Angebot keineswegs dringend war. Als Motiv für die Schwäche wurden Meldungen aus Spanien angeführt, die auf eine Misstimmung unter der dortigen Generalität schliessen lassen. Mehr Beeinträchtigung erfuhr der Markt durch einen erneuten Rückgang der Montanpapiere, namentlich von Bochumer Gussstahl und Laurahütte, von denen die letzteren in Folge grösserer, aus Breslau hier eingetrossener Verkaufsdrossen eine Einbusse erlitten, Bochumer ultimo 170-168,95 bis 169-167,50-169, Nachbörse 166,75, Dortmund 93-92,90-93,75 bis 93, Nachbörse 92,75, Laura 144,60-145-143-143,60, Nachbörse 142,60. Kohlenactien relativ behauptet; Donnermarkt 81-80,40 bis 80,60, Nachbörse 80,50. Von Banken war Deutsche Bank ans Anlass des heute erschienenen Geschäftsberichts höher; Credit 168,30 bis 168, Commandit 230,75-230-230,75-230,25, Nachb. 229,90. Oesterr. Bahnen mässig belebt, doch ziemlich fest. Deutsche Bahnen still, meist schwächer. Fremde Renten recht fest; 1880er Russen 93,80-93,60, Nachbörse 93,50, russische Noten 220,75-219,75, Nachbörse 220,25, 4 proc. Ungarn 86,20-86, Nachbörse 86. Im weiteren Verlaufe gewann die Börse etwas an Festigkeit, doch nicht an Regsamkeit der Umsätze. Schluss still. Am Cassamarkt erfuhren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe nur unerhebliche Veränderungen. Cassa-banken fast geschäftlos. Berg- und Hüttenwerke erholt. Ober-schlesischer Eisenbahnbedarf 101,90 bez. Inländische Anlagewerthe abermals matt bei abrückelnden Coursen; es verloren 4 proc. Reichsanleihen 0,60 pCt., 4 proc. und 3 1/2 proc. Consols, sowie 3 1/2 proc. Reichsanleihen je 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest; Silbersachen gefragt. Russ. Prioritäten wenig verändert.

Berlin, 28. März. Productenbörse. Auch heute lagen von den auswärtigen Märkten vielfach matte Berichte vor; überdies ist das Wetter treibhausartig. Naturgemäss erwartete man deshalb heute flauen Marktverlauf, wurde darin aber, was Getreide betrifft, gründlich getäuscht. — Loco Weizen behauptete seinen Werth. Für Termine zeigte sich anfänglich wider Erwarten nur ganz vereinzeltes Angebot

zu gestrigen Schlusspreisen, andererseits ziemlich gute Deckungsfrage für nahe Lictierung, zu der sich Neukäufe auf spätere Sicht gesellen; in Folge dessen mussten Reflectanten ca. 1 M. mehr als gestern bewilligen. Schluss ziemlich fest. — Loco Roggen vernachlässigt. Für Termine hatte sich am Frühmarkte in Folge der Amsterdamer Flaue und des prachtvollen Wetters die Stimmung sehr flau geändert. Mittags fehlte nicht nur das erwartete Angebot, sondern es war im Gegentheile rege Deckungsfrage für nahe Sicht und neuer Speculationsbegehre für spätere Sichten vorhanden; in Folge dessen nahm der Markt eine ausgesprochen feste Haltung an, und die Preise schlossen 1 M. höher als gestern. In russischen Offerten ist keine Veränderung eingetreten. — Loco Hafer preishaltend. Termine fest, namentlich nahe; Abgeber machten sich entschieden knapp. — Roggenmehl 15 Pf. theurer. — Mais in effectiver Waare und nahen Terminen fester. — Rüböl ging zu schwach behaupteten Preisen wenig um. — Spiritus bekundete matte Tendenz und notirte in allen Terminen etwas niedriger; Abgaben auf nahe Sicht im Tausche gegen spätere verstimmten, weil diese anscheinend im Zusammenhange mit den für Hamburger Rechnung schwebenden Hantse-Engagements standen.

Posen, 28. März. Spiritus loco ohne Fasse 50er 53,00, 70er 33,30. Tendenz: Still. Wetter: Trübe.

Hamburg, 28. März. Schluss. Kaffee. Good average Santos per März-Mai 86, per Septbr. 82 1/4, per December 78. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 28. März. Java-Kaffee good ordinary 56 1/4.

Havre, 28. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per März 110,25, per Mai 109,50, per September 105,75. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. März, 8 Uhr 23 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,07, Mai 12,20, Juli 12,35, August 12,42, October-Decbr. 12,25. Tendenz: Ruhig.

Paris, 28. März. Zuckerbörse. Anfang. Rohnzucker 88° ruhig, loco 30,75, weisser Zucker ruhig, per März 34,50, per April 34,60, per Mai-August 35,10, per October-Januar 35,10.

Paris, 28. März. Zuckerbörse. Schluss. Rohnzucker 88° ruhig, loco 30,75, weisser Zucker matt, per März 34,30, per April 34,50, per Mai-August 35, per October-Januar 35.

London, 28. März. Zuckerbörse. 96% Java-Zucker 15, ruhig, Rüböl-Rohzucker (neue Ernte) 12, ruhig.

London, 28. März. 11 Uhr 50 Minuten. Zuckerbörse. Ruhig. Bas. 88% per März 12, 1 1/2, per April 12, 3, per Mai 12, 3, per Oct. December 12, 3 3/4. Verkäufer.

Newyork, 27. März. Zuckerbörse. Fair refining muscovadoes 47/8.

Glasgow, 28. März. Rohweizen. (27. März.) 28. März. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants, 150 Sh. 5 1/2 D. | 49 Sh. 10 D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 28. März. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] 9 Uhr 47 M. 4,87 1/2 bezahlt ruhig. 12 Uhr 30 M. 4,85 Verkäufer, matt.

Berlin, 28. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest. Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 27.		28.		Inländische Fonds.				
Cours vom 27.		28.		Cours vom 27.		28.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	81 80	82 30	D. Reichs-Anl. 40/0	106	—	105 40	—	
Gotthard-Bahn ult.	162 80	163 10	do. do. 3 1/2 0/0	101	—	100 90	—	
Lübeck-Büchen ...	173 70	174	Posener Pfandbr. 40/0	101	80	100 50	—	
Mainz-Ludwigsbaf.	119	—	119 10	do. do. 3 1/2 0/0	98	—	98	—
Mecklenburger ...	167 50	167 50	Preuss. 40/0 cons. Anl.	105 20	105 10	—	—	
Mitteelmeeroann ult.	106 30	106 20	do. 3 1/2 0/0 do.	101	20	101 10	—	
Warschau-Wien ult.	196	—	198	do. Pr.-Anl. de 55	—	—	—	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	59 60	57 70	Schl. 3 1/2 0/0 Pfandbr. LA	99	99	99	—	
Breslau-Warschau.	59 60	57 70	do. Rentendriefe.	103 70	103 40	—	—	
Bank-Actien.	107	—	106 10	Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.	—	—	—	
Bresl. Discontobank.	105 50	—	106 10	do. do. 3 1/2 0/0 Lit. E.	99	60	—	
do. Wechselbank.	105 50	—	106 10	do. do. 4 1/2 0/0 1879	—	—	—	
Deutsche Bank.	168 20	167 70	—	R.-O.-U.-Bann 40/0	100 40	100 40	—	
Disc.-Command. ult.	230	—	230	Ausländische Fonds.	—	—	—	
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 10	168 90	—	Egypter 40/0	94 60	94 50	—	
Schles. Bankverein.	122 75	122 40	—	Italiensche Rente.	91 70	91 70	—	
Industrie-Gesellschaft.	—	—	—	do. Eisenb.-Oblig.	56 70	56 70	—	
Archimedes.	136 50	136 50	—	Mexikaner	95 40	95 50	—	
Bismarckhütte.	206 70	204	—	Oest. 40/0 Goldrente	94	—	94 20	
Bochum-Gussstahl.	169 25	165 50	—	do. 4 1/2 0/0 Papierr.	—	—	74 30	
Brsi. Bierbr. Wiesner.	—	—	—	do. 4 1/2 0/0 Silberr.	74	—	74 20	
do. Eisenb. Wagn.	165	—	164	do. 1860er Loose.	118 40	118 90	—	
do. Pferdeobst.	140 70	140 70	—	Poin. 50/0 Pfandbr.	65 80	65 90	—	
do. vereim. Oelfabr.	90 70	90 50	—	do. Liq.-Pfandbr.	61 40	61 20	—	
Donnersmarckh. ult.	81	—	80 70	Rum. 50/0 Staats-Obl.	96 90	97 00	—	
Dortm. Union-St. Pr.	93 30	93 50	—	do. 60/0 do. do.	103 20	103 10	—	
Erasmansd. Spinn.	97 90	98 50	—	Russ. 1880er Anleihe	93 70	93 60	—	
Fraust. Zuckerfabrik	150	—	148	do. 1883er do.	111 20	111 20	—	
Gieseler Cement.	127 10	126	—	do. 1889er do.	94 10	94 10	—	
Görlitz-Bd. (Lüders)	161	—	163	do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfor.	98 40	98 40	—	
Hofm. Waggonfabrik	166	—	165 20	do. Orient-Anl. II.	68 40	68 10	—	
Kattowitz. Bergb.-A.	135 50	135 70	—	Serb. amort. Rente	82 70	82 90	—	
Krauss Lenden-ind.	140 10	139	—	Türkische Anleihe.	18	—	18 10	
Laurahütte.	145 10	144	—	do. Loose.	78	—	78 40	
Nobeldyn. Tr.-Cult.	146 50	150 50	—	do. Tabaks-Actien	118 50	119 50	—	
Obstd. Chamotte-F.	—	—	—	Ung. 40/0 Goldrente	85 90	86	—	
do. Eisb.-Bed.	101 50	101 90	—	do. Papierrente	83 10	83 40	—	
do. Eisen-ind.	178 75	180	—	Banknoten.	—	—	—	
do. Portl.-Cem.	122	—	124 70	Oest. Bankn. 100 Fl.	170 70	170 75	—	
Oppeln. Portl.-Cem.	115	—	114 80	Russ. Bankn. 100 SR.	220 90	220 10	—	
Redenhütte St.-Pr.	118 10	118	—	Wechsel.	—	—	—	
do. Oblig.	—	—	—	Amsterdam 3 T.	168 60	—	—	
Schlesischer Cement	—	—	—	London 1 Lstrl. 8 T.	20 36 1/2	—	—	
do. Dampf-Comp.	—	—	—	do. 1	3 M.	20 24	—	
do. Feuerversich.	—	—	—	Paris 100 Frs.	8 T.	80 75	—	
do. Zink. St.-Act.	172 10	173 70	—	Wien 100 Fl.	8 T.	170 35	170 30	
do. St.-Pr.-A.	172 10	173 50	—	do. 100 Fl.	2 M.	169 60	169 75	
Tarnowitz Act.	23 10	23	—	Warschau 100 SR 8 T.	220 45	220	—	
do. St.-Pr.	90	—	90 50	Privat-Discont 3 1/2 0/0	—	—	—	

Berlin, 28. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt von Bergwerken aus.

Cours vom 27.		28.		Cours vom 27.		28.	
Berl. Handelsges. ult.	167 75	165 25	Oestr. Südb.-Act. ult.	93 87	92	—	—
Disc.-Command. ult.	231 87	229 87	Drim. Union-St. Pr. ult.	93 62	92 50	—	—
Oesterr. Credit. ult.	169 50	168	Franzosen ... ult.	93 37	93 12	—	—
Laurahütte ... ult.	145 75	142	Galizier ... ult.	82	—	82 37	—
Warschau-Wien ult.	198	—	Italiener ... ult.	91 62	91 62	—	—
Harpener ... ult.	214 25	210 25	Lombarden ... ult.	52 50	52 50	—	—
Lübeck-Büchen ult.	174 37	174	Türkenlose ... ult.	78	—	77 75	—
Dresdener Bank ult.	154 75	153 50	Rum.-Inawigsn. ult.	118 87	118 87	—	—
Hibernia. ... ult.	184 25	182	Russ. Banknoten ult.	220 75	220 25	—	—
Dux-Bodenbach ult.	208 50	208 25	Ungar. Goldrente ult.	86	—	86	—
Gelsenkirchen ult.	176 12	174 25	Mariemb.-Mlawkau.	60 75	60 50	—	—

Wien, 28. März. [Schluss-Course.] Schwächer.
 Cours vom 27. 28.
 Credit-Actien 308 — 309 —
 St.-Eis.-A.-Cert. 218 — 218 75
 Lomb. Eisenb. 122 25 123 25
 Galizier 192 25 193 —
 Napoleons'or. 9 46 9 46
Paris, 28. März. 3% Rente 88, 10. Neueste Anleihe 1877
 105, 90. Italiener 92, 12. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —.
 Egypter 478, 43. Fest.

Paris, 28. März. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.
 Cours vom 27. 28.
 3proc. Rente 87 97 88 10
 Neue Anl. v. 1886 — —
 5proc. Anl. v. 1872. 105 80 105 85
 Ital. 5proc. Rente 92 15 92 10
 Oesterr. St.-E.-A. 465 — 466 25
 Lombard. Eisenb.-A. 278 75 278 75
London, 28. März. Consols 97, 65. 4% Russen von 1888
 Ser. II. 94, 25. Egypter 94, 62. Prachtvoll.
London, 28. März. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-
 discount 2 5/8 pCt. — Bankinzahlung — Pfund Sterl. Bankauszahlung —
 — Ruhig.

Cours vom 27. 28.
 Consols p. October 97 05 97 07
 Preussische Consols 105 — 105 —
 Ital. 5proc. Rente 91 1/4 91 1/2
 Lombarden 11 — 11 1/8
 4% Russ. II. Ser. 1889 94 1/4 94 1/4
 Silber — —
 Türk. Anl., convert. 17 3/4 17 3/8
 Unifizierte Egypter 94 5/8 94 5/8

Frankfurt a. M., 28. März. Mittags. Credit-Actien 261, 50.
 Staatsbahn 186, 12. Galizier 163, 50. Ungar. Goldrente 86, 10. Egypter
 94, 50. Schwächer.
Köln, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
 loco —, per März 20, 65, per Mai 20, 20. — Roggen loco —, per März
 16, 95, per Mai 16, 50. — Rüböl loco —, per Mai 69, 40, per October
 59, 20. — Hafer loco 16, —.

Hamburg, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)
 Weizen ruhig, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer
 175—180, russ. ruhig, loco 114—125. — Rüböl still, loco 69, —.
 Spiritus matt, per März 21 1/2, per April-Mai 21 1/4, per Mai-Juni 22,
 per August-September —. — Wetter: Heiter.

Amsterdam, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)
 Weizen loco niedriger, per März —, per Mai 198, per November 190.
 — Roggen loco unverändert per März 140, per Mai 138, per October
 131. — Rüböl loco 34, per Mai 32 3/4, per Herbst 30 1/2.

Paris, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
 ruhig, per März 24, 30, per April 24, 30, per Mai-Juni 24, 10, per
 Mai-August 24, 10. — Mehl ruhig, per März 53, —, per April 52, 90,
 per Mai-Juni 53, 10, per Mai-Aug. 53, 40. — Rüböl ruhig, per März
 69, 50, per April 70, —, per Mai-August 70, —, per September-De-
 cember 67, 50. — Spiritus ruhig, per März 35, 25, per April 35, 75,
 per Mai-Aug. 36, 50, per Sept.-Decbr. 37, 25. — Wetter: Schön.

London, 28. März. [Getreideschluss.] Mais schwächer,
 anderes nominell unverändert, eher schwächer. Fremde Zufuhren:
 Weizen 25 950, Gerste 1800, Hafer 32 010. Wetter: Warm.

Liverpool, 28. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000
 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 28. März. Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien
 308, —. Marknoten 58, 72. 4% Ungar. Goldrente 101, —. Lombarden
 122, 50. Still.

Frankfurt a. M., 28. März, 7 Uhr 18 Min. Abends. Credit-
 Actien 259, 87. Staatsbahn 185, 75. Lombarden 103, 37. Laura 140, 70.
 Ungar. Goldrente —, —. Egypter —, —. Türkenloose —, —. Mainzer
 —, —. Gelsenkirchen 168, 70. Schwach.

Hamburg, 28. März, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 259, 50.
 Staatsbahn 464, Lombarden 258, Ostpreussen 88, 50. Lübeck-Büchener
 169, 75. Disconto-Gesellschaft 225, 25. Laurahütte 140, 75. Packetfahrt-
 Gesellschaft 134, 60. Russische Noten 220, 50. Tendenz: Matt.

Marktberichte.

F. E. Colonialwarenmarkt, Breslau, 28. März. [Wochen-
 bericht.] Der dieswöchentliche Geschäftsgang hat wenig neuen
 Berichtsstoff zu Tage gefördert, der Verkehr war in den meisten und
 hauptsächlichsten Waarenartikeln wesentlich ruhiger als in der Vor-
 woche und zeigte die an den Markt getretene Frage nur beschränkten
 Bedarf. Von Zucker war die Notiz des Rohfabrikates schwankend,
 raffinierte Zucker, namentlich erste gemahlene Marken, behaupteten sich
 fest auf vorwöchentlichem Preisstande und auch zweite Mahlungen,
 wie Brod- und Bruchzucker, waren unter demselben schwer erhältlich.
 Von farbigen Farinen sind trockene hellgelbe stärker gesucht als
 augenblicklich zu beschaffen gewesen. Die Kaffeepreise waren Anfangs
 der Woche an den Hauptbezugsplätzen matter gehend, erholten sich
 jedoch im Verlaufe derselben wieder, aber diese Schwankungen
 entmuthigten und hielten von grösseren Unternehmungen ab.
 Gewürze und Süßfrüchte haben bei gegenwärtiger schwachen Bedarfs-
 frage keinen Notizwechsel erfahren. Heringe sind bei mässigem Ver-
 kehr sehr notizfest geblieben. Von Fett waren Centnergebilde loco

weniger als in der Vorwoche angeboten und die Notiz für Stern wie
 für andere hier lagernde Marken unverändert vorwöchentlich. In
 Petroleum ist bei derzeitiger schwachem Bedarf das Loogeschäft unbe-
 deutend und der Preis billiger als in der Vorwoche gewesen, während
 Herbst- und Winterlieferung, für welche sich im Augenblicke nur
 wenig Abgeber finden liessen, höher als im Vorjahre gehalten wurden.

Breslauer Schlachtviehmarkt, Marktbericht vom 26. März 1890. Der
 Antrieb betrug: 1) 580 Stück Rindvieh, darunter 339 Ochsen, 241
 Kühe, und 22 Stück Rindvieh, darunter 10 Ochsen, 12 Kühe, Bestand
 = 602 Stück Rindvieh, darunter 349 Ochsen, 253 Kühe. Käufer hielten
 sich sehr reservirt, es wurde von denselben nur der notwendigste
 Bedarf gedeckt; das Geschäft war aus diesem Grunde sehr flau. Un-
 verkauft blieben 12 Ochsen, 6 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm
 Fleischgewicht excl. Steuer: Prima Waare 48—52 M., II. Qualität 42
 bis 46 M., geringere 36—40 Mark. 2) 659 Stück Schweine und
 48 Stück Bestand. Der Antrieb war gegenüber den hohen Preisen zu
 gross, daher drückendes Geschäft. Unverkauft blieben 56 Stück. Man
 zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 Mark,
 mittlere Waare 52—56 Mark. 3) 863 Stück Schafvieh. Lang-
 sameres ruhiges Geschäft. Gezahlt wurde für 50 Kilogramm Fleisch-
 gewicht excl. Steuer: Prima-Waare 44—48 M., geringste Qualität 36
 bis 42 Mark. 4) 435 Stück Kälber erzielten gute Preise. Export:
 Oberschlesien: 50 Ochsen, 118 Kühe, 1 Kalb, 13 Hammel; Sachsen:
 37 Ochsen; Bischofshain: 29 Ochsen; Berlin: 19 Ochsen; Hamburg: 28
 Ochsen, 2 Kühe.

Rathor, 27. März. [Marktbericht von E. Lustig.] Def
 heutige Wochenmarkt war schwach besucht, die Getreidezufuhr war
 auch gering. Durch die schöne Witterung ist der Landmann ver-
 hindert, zur Stadt zu kommen. Es wurde gezahlt: Weizen 17,40 bis
 18,25 M., Roggen 16,40—16,75 M., Gerste 14,50—16,80 M., Hafer 15,60
 bis 16,00 M. Alles per 100 Kgr.

Schiffahrtsnachrichten.

• Oderschiffahrt. [Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesell-
 schaft.] Eingetroffen: Am 23. März Dampfer „Löbel“ mit 11 leeren
 Fahrzeugen, ab Brieskow; 24. März Dampfer „Löwe“ mit 9 leeren
 Fahrzeugen, ab Brieskow; 25. März Dampfer „Maybach“ mit 22 leeren
 Fahrzeugen, ab Brieskow; 27. März Dampfer „Hartlieb“ mit 4 beladenen
 Fahrzeugen, ab Stettin; 28. März Dampfer „Schönfelder“ mit 2 be-
 ladenen, ab Hamburg, und 5 leeren Fahrzeugen, ab Brieskow. Ab-
 geschwommen: ebenangeführte Dampfer mit 1 bzw. 2 beladenen
 Fahrzeugen nach Hamburg bzw. Stettin.

• Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert. Die
 Schleppzüge der Dampfer „Robert“, „Elisabeth“ und „Hermine“
 sind, letzterer Donnerstag Abend, rechtzeitig eingetroffen. Unter-
 wesen sind jetzt ab Stettin: seit 20. März Dampfer „Albertine“, Capitän
 Riesler, mit Steuermännern A. Leuschner, Güter, C. Tietze, Güter,
 C. Rommelt, Holz, Harz, Petroleum; F. Rocznicki, leer; seit
 22. März Dampfer „Kononia“, Capitän Schacher mit Steuer-
 männern Carl Frantzeke, Güter; W. Feldt, Melasse, Petroleum;
 ferner ab Brieskow seit 24. März Dampfer „Agnes“, mit Strmn. Emil
 Schulz, Baumwolle und Mehl, Aug. Binsel, Holz und Palmkerne,
 Dominiski und Wirth, leere Zille; sowie seit 26. März ab Brieskow die
 Dampfer „Christian“, „Fürstenberg“ und „Martha“, mit insgesamt
 32 Stück leeren Fahrzeugen.

Vom Standesamte. 28. März.

Aufgebote.

Standesamt I. Kapuste, Ernst, Schuhmacher, ev., Rosenthal, Mann,
 Hedwig, f., Dittorf 44. — Zwilling, Ernst, Arb., f., Hundsfelder Chauffee,
 Stadt Ranslau, Pachunke, Josefa, ev., ebenda. — Selle, Ernst, Bäcker,
 ev., Vincenzstr. 12. — Witte, Ida, ev., Am O.S. Bahnhof 6. — Ragen-
 berger, Adolf, Oberkellner, ev., Kupferstraße 49. — Söhne, Mathilde,
 geb. Brojia, f., Klosterstraße 33.

Sterbefälle.

Standesamt I. Modler, Wilhelm, Portier, 47 J. — Frenzel, Hugo,
 Sattler, 34 J. — Stahl, August, Particular, 68 J. — Lorenz, Elie,
 f. d. Schneidermeisters Robert, 2 J. — Zoraslawsky, Caroline, geb.
 Grabolle, Haushälterin, 45 J. — Rittmann, Christ, Arbeiter, 57 J.
 — Löwig, Carl, Kgl. Geh. Regierungsrath, Prof. Dr., 87 J. — Silbe-
 brand, Anna, geb. Lubadel, Buchhalterin, 30 J. — Schwabe, Martha,
 f. d. Schuhm. Friedrich, 2 J. — Reicher, Heinrich, S. d. Koblenhndlers
 Wilhelm, 1 J. — Zindner, Paul, S. d. Steinweg Paul, 3 J. —
 Zindner, Arthur, S. d. Steinweg Paul, 6 J. — Wawrzyniow, Erich,
 S. d. Schneiders Johann, 5 M. — Weiskner, Gertrud, f. d. Schneiders
 Emanuel, 2 M. — Wachate, Hedwig, f. d. Tischlers Franz, 2 M. —
 Stolla, Johann, Schloffer, 59 J. — Gabriel, Elfride, f. d. Schrif-
 tsetzers Carl, 4 J. — Seiffert, Heinrich, Trainfolant, 22 J.

Standesamt II. Böschel, Elfride, f. d. Gasthofbesizers Wilhelm,
 7 M. — Langner, Hermann, S. d. Arb. Heinrich, 1 St. — Winkler,
 Pauline, geb. Flegel, Schuhmannfrau, 27 J. — Hiller, Helene, f. d.
 Knopfmachers August, 1 J. — Pampel, Wilh., S. d. Arbeiters August,
 5 M. — Finke, Valcesca, f. d. Schlossers Josef, 2 J. — Striegel,
 Selma, f. d. Tischlers Gustav, 1 J. — Borstich, Waldemar, S. d.
 Schuhmachers Albert, 6 M. — Kranz, Erwin, S. d. eram. Heizers
 Erwin, 16 J. — Valzer, Paul, Kaufm., 48 J. — Manheimer, Adolf,
 Börsenanal, 63 J. — Pöfer, Arthur, S. d. Arbeiters Wilh., 8 St. —
 Zieschang, Georg, S. d. Buchbinders Carl, 3 M. — Kleiner, Mar., S.
 d. Tischlers Julius, 5 M. — Funke, August, früh. Stellmacher, 65 J.
 — Haenschild, Wilh., S. d. Aufsehers Wilh., 3 J. — Keil, Emil,
 Tischler, 51 J. — Preiß, Martha, f. d. Tischlers Theodor, 1 J. — Fischer,
 Hermann, S. d. Bäckermeisters Carl, 5 J.

Bekanntmachung.

Die gemäß §§ 15 und 16 des mit dem 1. April cr. in Kraft tretenden
 anderweitigen Communalsteuer-Regulativs vom 19. October 1889 für das
 Etatsjahr 1890/91 angefertigte Communalsteuer-Heberolle — über die
 Hierorts nicht zur Staatseinkommen- oder Klassensteuer veranlagten com-
 munalsteuerpflichtigen Personen sowohl, als auch über diejenigen Personen,
 deren Einkommen nur theilweise der hiesigen Communalsteuer unterliegt,
 — wird in der Zeit vom 29. März bis 11. April cr. mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage in unserem Geschäftszimmer Nr. 6, Elisabeth-
 straße Nr. 10, zu ebener Erde, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nach-
 mittags von 3 bis 6 Uhr, zur Einsicht ausliegen. [3968]
 Breslau, den 26. März 1890.

Der Magistrat
 hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Theodor Lichtenberg Gemälde - Ausstellung
 Kunst-Handlung im Museum. Sägelsch. 2. Sägelsch. 2. Sägelsch. 2.
 Sonntag: Marr: Flagellanten.

Das Comptoir des Artistischen Instituts
 von M. Spiegel
 ist von jetzt ab [3966]
 Nr. 4 1. Et., Neue Schweidnitzerstr., 1. Et. Nr. 4.

Von unseren directen Beziehungen
 empfehlen und versenden: [1391]
Barclay's London Porter,
Alsopp's Pale Ale.
M. Karfunkelstein & Co.,
 Hoflieferanten,
 Bier-Depôt, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt
Görbersdorf Schles.,

erstes in schwindtsuchtsfreier Zone errichtetes Sanatorium, aus-
 gedehnter Park und Hochwald, mit fast 15 Kilometer Kunstwegen,
 elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen. Preise mässig.

Chefarzt Dr. F. Wolf.
 Prospeete gratis und franco durch

die Verwaltung der
Dr. Brehmerschen Heilanstalt
Görbersdorf Schles.

Anmerkung. Dr. Brehmer's „Therapie der chron. Lungenschwind-
 sucht“. 2. Aufl. Preis 6 M. Wiesbaden. J. F. Bergmann. [3829]

Marsala, der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft,
 Marke No. 25, 26 u. 27, angenehm flüchtige, rein
 schmeckende Dessertweine in mäßiger Preislage. Erhält für Madeira
 oder Sherry. Garantie für absolute Reinheit durch Staatscontrolle.
 Höchste Auszeichnung auf der Kölner Fachausstellung für Getränke,
 Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Inter-
 nationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen
 in Breslau von Franz Czaya, Fried. Wilhelm Pohl Nachf., Kaiser
 Wilhelmstr. 3; Robert Schlabs, Ostlauerstr. 21, vis-à-vis der
 Bischofstraße; Herrmann Hellwig, „Café Central“, Königs-
 straße 9/11; J. Filke, Moltkestraße 15. [1479]

Bei Hals- und Brustleiden erweisen sich vorzugs-
Sodener Mineral-Pastillen als ein ausgezeichnetes Lade-
 rungsmittel. Aufgelöst in heißer Milch wird durch sie die Festigkeit der
 fatarbalischen Affectionen abgeschwächt, die Schweißabsonderung sehr be-
 günstigt und dem Leidenen dadurch wohlthätige Erleichterung gewährt.
 Fay's Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Drogerien
 à 85 Pfg. zu haben. [1476]

Vorbereitung
 für höh. Lehranstalten, sowie Sprachunterricht (auch i. Hebr.) u. Nachhilfe
 in jänmtl. Schuldiscipl. — Anmelb. nimmt entgegen von 10—11 u. 2—3
 Julius Neustadt, befördl. conc. Sprachlehrer, Neue Graubenzstr. 11, I.

Vom 1. April ab halte ich
 meine Sprechstunden [1478]
 an 2 Wochentagen im v. 11—12 II.
 im v. 4—5 II.
 Sonntags im v. 10—11 II.

Dr. Bielschowsky,
 Specialarzt für Nerven- und
 Muskel-Krankheiten, Ring 15 II.
 Ich habe mich hierelbst als Zahn-
 arzt niedergelassen und wohne
Königsstraße 1,
 Ecke der Schweidnitzerstraße.

Hermann Wurzel,
 pract. Zahnarzt.
 Sprechstunden 9—5. [3932]

Dr. E. Bretschneider,
 American Dentist.
 Taubentzstr. 83 II., Ecke Taubentzpl.,
 vis-à-vis Gebauer's Hotel.

J. Okunski,
 pract. Zahn-Drzt.,
 Breslau, Gräbischerstr. 22, I,
 erstes Viertel vom Sonnenplatz.
 Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5.
 Poliklinik [1358]
 für Zahn- und Mundkrankh.
 Vorm. 8—9, Nachm. 5—6 Uhr.
 Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. K. Mittelhaus'
 höhere Knabenschule,
 Prechtstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
 Anmeldungen für Ostern täglich
 von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.
 Leçons de français
 Brzard, Taubentzstr. 81, Garth. II.

Neue Buchhaltungs-Curse
 eröffnet die älteste Privat-
 Handels-Lehranstalt
 des gerichtl. vereid. Bücher-
 Revisor [3950]
Heinrich Barber,
 Carlsstr. Nr. 36.
 Damen separat. Prosp. gratis.
 Sprechzeit 1—4 Uhr Mittags
 u. 7—9 Uhr Abends.

Cand. d. höh. Lehramts, geprüft
 u. bef. empf. (mos.), f. Privatunterr.
 Off. u. C.L. 34 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Von vorz. Künstlern ausgeb. erg.
 Clavierlehr. ert. Unt. Meth.
 Moscheles) St. 60 Pf. Off. u. O.V. 28
 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4592]

Eine gepr. Lehr. m. langj. vorzügl.
 Zeugn. sucht noch einige Stunden.
 Off. u. sub. I. Z. 64 Hauptpostamt.

Eine Lehrerin in allen
 feinen Handarbeiten sucht
 bei mäßigem Honorar Schüle-
 rinnen. Meldungen erbeten
 Kupferstraße 17, I. Et.,
 bei S. Alexander. Anfang des
 Lehrkurs Mitte April. Sprech-
 stund.: im. 9—12, im. 2—4 II.

2 Pensionäre finden febl. Aufn. bei
 Lehrer Weintraub, Trinitasstr. 13, II.

Geldschränke
 mit Tresor-Panzer, v. 115 M. an,
 empf. A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Religions-Unterrichts-Anstalt I
der Synagogen-Gemeinde.
 Sonntag, den 30. d. M., Vorm. 11 Uhr: Entlassung und Con-
 firmationsfeier in der Alten Synagoge. [3954]

Gymnasium zu Dblau.
 Beginn des Sommerhalbjahrs am 14. April 1890. Die Auf-
 nahme neuer Schüler findet am 12. April, 10 Uhr präcise, im Direc-
 toratszimmer statt. Nähere Auskunft, auch über Pensionen, ertheilt
 [1460] Director Dr. Feit.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Bilanz per 31. December 1889.

Activa.	Passiva.
An Solawechsel der Actionaire.....	Per Actien-capital.....
" Hypotheken für begebene Certificate.....	" Emissionsbetrag der Hypoth.-Antheil-Certificate.....
" Hypotheken für begebene Depotscheine.....	" Emissionsbetrag der Hypoth.-Depotscheine.....
" Unbegebene Hypotheken.....	" Betrag der eingezahlten Tilgungsfonds.....
" Bestand der eigenen Certificate.....	" Creditoren und Depositen.....
" Debitoren gegen Deckung und Bankguthaben... ..	" Gekündigte Certificate, Depotscheine etc.....
" Baarbestand.....	" Fällige und rückständ. Coupons der Emissions- papiere.....
" Discontowechsel abzügl. Zinsen.....	" Rückständige Dividenden.....
" Reportirte und verlooste Effecten.....	" Reserve für bevorstehende Ausgaben.....
" Bestand an Coupons.....	" Statutenmäßige Capitalreserve.....
" Bankgebäude Mauerstrasse 66..... M. 455.000.—	" Ausserordentliche Reserve.....
" abzüglich Abschreibung..... M. 5.000.—	" Reservirte Provision und Prämie für Hypotheken- Beleihungen und Versicherungen.....
" Bureau-Einrichtung..... M. 1.209.50	" Betrag der Pensions-Reserve.....
" abzüglich Abschreibung..... M. 1.109.50	" Reingewinn.....
	66,187,264/33

Berlin, den 1. März 1890.
Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
 Gustav Grafe. Dannenbaum.

Die Verlobung meiner Tochter **Sara** mit Herrn **Berthold Weichmann** zu **Kattowitz** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3946]

Landsberg O./S., im März 1890.

Anna Matzdorff, geb. **Cohn**.

Sara Matzdorff,
Berthold Weichmann,
Verlobte.

Landsberg O./S.

Kattowitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit Herrn **Siegfried Glaser** aus **Obilau** zeigen ergebenst an. [1486]
Tr. **Rosenbaum** und Frau.

Meta Rosenbaum,
Siegfried Glaser,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Toni** mit dem praktischen Zahnarzt **Herrn Hans Grufius** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hannover, 25. März 1890.

Heinrich Marius
und Frau.

Am 27. d. Mts. verschied nach längeren schweren Leiden in dem ehrwürdigen Alter von 87 Jahren der frühere Director des chemischen Laboratoriums,

Herr Geheime Regierungs-Rath
Professor Dr. Loewig.

Seit dem Jahre 1853 der hiesigen Universität als ordentlicher Professor angehörend, war er ein hervorragender Gelehrter seines Faches, ein anregender Lehrer und liebenswürdiger College. [3945]

Sein Hingang ist daher nicht nur ein schwerer Verlust für unsere Universität, sondern für die Wissenschaft überhaupt und wird ihm ein dankbares und ehrendes Andenken stets bewahrt bleiben.

Breslau, den 28. März 1890.

Rector und Senat
der Königlichen Universität.

Am 27. d. M. starb nach längerem Leiden der ordentliche Professor der Chemie, der Senior der deutschen Chemiker, [3974]

Herr Geheime Regierungs-Rath
Dr. Loewig.

Geboren am 17. März 1803 in Kreuznach, im Januar 1853 von Zürich nach Breslau als Professor der Chemie berufen, wirkte er seit jener Zeit bis zum Sommer v. J. ununterbrochen, unermüdet und mit dem grössten Erfolg an unserer Universität in vielseitiger Thätigkeit. Durch seinen bedeutenden wissenschaftlichen Ruf und durch seine Charaktereigenschaften hat er sich die grösste Hochachtung seiner Collegen und seiner sehr zahlreichen Zuhörer erworben.

Breslau, den 28. März 1890.

Die philosophische Facultät
der Universität Breslau.

Heute Mittag verschied nach langen schweren Leiden der **Geheime Regierungs-Rath**

Professor Dr. C. Loewig.

Seit 37 Jahren Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, seit 1859 Mitglied ihres Directorii, hat derselbe den Zwecken unsrer Gesellschaft stets eine eingehende Theilnahme und Fürsorge gewidmet. Sein Andenken in dankbarem Herzen tragend, stehen wir trauernd an seinem Sarge.

Das Präsidium
der Schlesischen Gesellschaft für vaterl. Cultur.

Gestern starb nach schwerem Leiden der langjährige Vorsitzende unseres Comités, der

Königliche Geheime Regierungsrath
Professor Dr. Loewig.

Seit Gründung des Breslauer Orchestervereins demselben angehörend, hat er mit wärmstem Eifer die Interessen unseres Kunstinstitutes gefördert. Wir werden ihm dafür stets ein dankbares Andenken bewahren. [1489]

Der Vorstand
des Breslauer Orchestervereins.

W. H.!

Unterzeichneter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, s. l. E. M. E. M., A. H. A. H., I. A. I. A., von dem am 27. h. erfolgten Ableben seines hochverehrten Ehrenmitgliedes, des Herrn

Geheimen Regierungsrath, Professor der Chemie

Dr. Carl Jacob Loewig,
Ritter hoher Orden,

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Breslau, den 28. März 1890. [3982]

Der Wissenschaftlich-Pharmazeutische Verein.

I. A.

H. Bathe × × ×.

Statt jeder besonderen Meldung. Donnerstag, den 27. d. M., Nachm. 3 1/2 Uhr, starb nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Vetter, der vereidete Börsensensal

Adolf Mannheimer

hier, in seinem 64. Lebensjahre. [1483]

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Breslau, Hamburg, Posen, den 28. März 1890.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrichstrasse 26 aus, statt.

Gestern starb nach längerer Krankheit unser College, der vereidete Sensal

Herr Adolf Mannheimer.

Derselbe hat unserem Collegium seit nahezu zwanzig Jahren angehört und war stets mit Eifer und redlich bemüht, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen. Wir werden ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Breslau, 28. März 1890. [4610]

Die vereideten Sensale der Fondsbörse.

Heute früh endete ein schneller Tod die langen Leiden unserer geliebten Mutter und Grossmutter, der verwitweten

Frau Staatsanwält Adolfine Koch,
geb. **Lettgau,**

im Alter von 63 Jahren. [1485]

Berlin, Celle, 27. März 1890.

Helene Landsberg, geb. Koch.

Margarete Bötjer, geb. Koch.

Hans Koch, cand. theol.

Robert Landsberg.

Richard Bötjer, Gymnasial-Oberlehrer,
und 5 Enkel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. März, 1 Uhr, von dem Trauerhause, Berlin, Thiergartenstr. 32, aus statt.

Gestern entschlief in Berlin nach langen Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester, die [1494]

verwitwete Frau Staatsanwält Koch,
Adolfine, geb. **Lettgau.**

Dies zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an

Pauline Lettgau, geb. von Owstien.

Franz Lettgau, Senats-Präsident.

Margarethe Lettgau, geb. Landsberg.

Helene Lettgau.

Breslau, Berlin, 28. März 1890.

Gestern, den 27. März, Abends, entschlief plötzlich an Lungenlähmung unser innigstgeliebter, guter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Gustav Wahn,

im 69. Lebensjahre. [3976]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kreuzburg OS., den 28. März 1890.

Beerdigung: den 30., Nachmittags 3 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes **Jonas** bewiesen wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. [4600]

Breslau, den 28. März 1890.

Louis Janower und Frau.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Kaufmann **Louis Mosler**, sprechen wir hierdurch Freunden und Bekannten den wärmsten Dank aus. [1484]
Gleiwitz, im März 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Collar-Coat,

vornehmster engl.

Frühjahrs-Mantel

mit anged. Kragen.

Sommer-Paletots

aus neuem Kameelhaarstoffe.

Preis: [3817]

von Mk. 39,00—45,00.

Anfertigung nach Maß.

Eduard Littauer.

Ring 27,
Horren-Ausstatt.-Magazin.

Wiederverkäufern Rabatt.

Neueste
Frühjahrs-Hüte

in fabelhafter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Stroh Hüte werden ungenäht und für 50 Pf. nach Modellen garnirt.

M. Liebrecht,

Stroh-Hutfabrik, größtes Puffgeschäft,
jetzt Ohlauerstr. 52, nahe der Taschenstr., gegenüber vom früheren Local. [3485]

Soeben erschien:
Das Weib als Gattin.

Lehrbuch

über die physischen, seelischen u. sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheitsregeln d. deutschen Frau im Eheleben zur Begründung der leiblichen und sittlichen Wohlfahrt ihrer selbst und ihrer Familie. Eine Körper- und Seelendiätetik des Weibes in der Liebe und Ehe.

Sehnte neu durchgesehene Auflage.

Preis eleg. geb. 5 M., eleg. geb. 6 M. Dieses in seiner Art einzig dastehende Buch behandelt das Leben in der Ehe mit wohlthätiger Offenheit u. Schlichtheit und giebt über Vieles Aufschluss, was für Männer, Frauen und Jungfrauen von großer Wichtigkeit ist. Der bisherige Absatz von neun starken Auflagen mag für die Gediegenheit des Werkes sprechen. [608]

Leipzig. **Ed. Kummer.**

Stets vorrätig bei:

H. Scholtz in
Stadttheater.
Telephon Nr. 690.



Vollständiger Ausverkauf

d. letzten Restes weg-

umzug zu herab-

gesetzten Preisen.

ff. Champagner p. Fl.

1 M. 60 Pf.

ff. Kaisersekt p. Fl.

1 M. 80 Pf.

ff. französ. Sekt p. Fl.

2 M. 50 Pf.

ff. Cognac p. Flasche

2 M. 50 Pf.

ff. rein. Rothwein

p. Fl. 80 Pf. o. St.

Eugen Hoffmann,

Tauchenstr. 9.

M. Korn, Reichenstr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reser.

Nur noch 2 Tage.

Vollständiger Ausverkauf

des Gesamtlagers der

Teppich-Niederlage

von

Leopold Pisk, Ohlauerstr. 42.



Kronleuchter

für Gas-, Petroleum-, Kerzen- und electr. Beleuchtung,
Tisch-, Wand- u. Hänge-Lampen,

Kampeln, [3949]

Wandleuchter und Candelaber

in großartigster Auswahl, **billigst.**

Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Unansehnlich gewordene Kronen, Lampen und Candelaber verb. in kürzester Frist u. billig zum Rebroniren und Galvanisiren übernommen.

Für **Wohnungs-Ausstattungen**

in prachtvoll schönen Neuheiten

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren,

Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum

zu spottbilligen Preisen. [3929]

Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,

Raschmarktstr. Ring 51, erste Etage,

neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

הנהל על ידי

S. Hahn's Conditorei,

Breslau, Alte Graupenstr. 16,

empfiehlt seine auf das Geschmacksvolle ausgeführten Backwaaren in größter Auswahl, wie Torten, Baumkuchen, Nuss-Waaren, Thee- u. Wein-Confect, Bisquit-Zwieback, altdeutsche Papsttuchen, vorzüglichste Käsetuchen, als auch bezauberte Pomeranzenschalen, Ingber etc. [3674]

Auswärtige Bestellungen bitte rechtzeitig an mich ergehen zu lassen. Verpackung von 6 M. frei. Referenz. Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner Dr. Rosenthal hier.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Auser Bons-Abonnement. Benefiz für Herrn Oscar Will: „Mein Leopold.“ Volksstück in 3 Acten von A. Arronge. (Gottlieb Weigelt: Herr Oscar Will.) Hierauf, zum 9. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: „Meißner Porzellan.“ Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli. Sonntag Abend. „Judva.“ Romantische Oper mit Tanz in drei Acten von F. v. Flotow. Nachmittags. (Halbe Preise.) „Der Bibliothekar.“ Schwan in 4 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater.

Sonnabend. „Das Bild des Signorelli.“ Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise. „Unser Doctor.“ Volksstück mit Gesang. Abends 7 Uhr. Zum 42. Male: „Die Ehre.“ In Vorbereitung: „Das vierte Gebot.“

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes. Sonntag. Citronen. Lustspiel in vier Acten von J. Rosen. Vorher: „Die Wittve von Epheus.“ Lustspiel in 1 Act von Carl Jaenide. Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlegel, Ring Nr. 10/11, Eing. Blücherplatz, statt.

Residenz-Theater.

Sonnabend u. Sonntag, zum vorletzten und letzten Male: „Veronika.“ In Vorbereitung: „Die Stützen der Hausfrau.“

Breslauer Theater-Academie.

Sonnabend, d. 29. März 1890: „Der Raub der Sabinerinnen.“ Synagoge f. d. Jugendgottesd. Sännehr. 23. Täglich früh 6, Abends 6 1/2 Uhr. Sonnabend Nachm. 4 1/4 Uhr.

Singakademie.

Donnerstag, 3. April, Abends 7 Uhr, im Concertsaal:

Die Schöpfung,

Oratorium von Jos. Haydn. Soli: Frä. Katharine Lange, Frä. Margarethe Seidelmann, Herr Robert De Vries und Herr Eugen Franck. Billets à 2 und 1 Mark sind in der Schletter'schen Buchhandlung zu haben.

Verein für class. Musik.

Beethoven, Claviertrio, Es-dur, op. 70 No. 2. R. Schumann, „Waldscenen“, neun Clavierstücke, op. 82. R. Schumann, Streichquartett, A-dur, op. 41 No. 3. Clavier: Dr. Polko. Flügel v. Bechstein a. d. Magazin v. Grosspietsch. Gastbillets (M. 1) bei Offhaus (Königsstrasse).

Concert

von Max Pauer, Professor am Conservatorium in Köln.

Victoria-Theater

(Simmener Garten) Täglich: Auftreten von Gebr. Merkel, Gymnastiker, Miss Alma, Malabaristin auf d. rollenden Globus, Paulo Samitty mit seinen dressirten Hunden, Frä. Danilewina, intern. Sängerin, Isolani-Truppe, Kunst- radfahrer, Hrn. Krüger, musik- excentr. Clown, Th. Zierrath, Komiker, Fräul. Ada Strauss, Contra-Altistin.

Zeltgarten.

Auftreten des Gesangs-Trio Ge- schwister Neumann, Hr. Weston mit seinen dressirten See- hunden, der Akrobaten-Troupe Marnitz-Gasch, Herren Zocher und Gebr. Schwarz, Komiker, Fräul. Erica u. Fritzi Werner. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Fortschritts-Verein.

Sonntag, den 30. März 1890, Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Café Restaurant, Carlsstr.: **Stiftungsfest,** verbunden mit **politischer Ansprache u. musikalisch-declamatorischen Vorträgen.** Gastbillets für Parteigenossen bei Herrn **Julius Glass,** Kaiser Wilhelm-Strasse 2. [3947] **Der Vorstand.**

Letzte Woche!

Liebig's Etablissement. Heute, Sonnabend, den 29. c.: **Große Soirée** der **Leipziger Sänger.** Näheres Plakate. Montag, den 31. c.: **Abchieds-Soirée.**

Ausstellung

des **Riesenhaisfisches** Pariser Garten, Weidenstrasse, in der Colonnade. Geöffnet tägl. von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Entrée 20 Pf., [4608] Militär und Kinder 10 Pf. Abends bei elektr. Beleuchtung.

Bresl. Handlungsdiener-

Institut, Neue Gasse Nr. 8. Sonnabend, den 29. März 1890, Abends 8 1/2 Uhr, **nur für Mitglieder:** **Carnevalistischer Herren-Abend.** (Einfach nur gegen Vorzei- gung der jetzt gültigen — blauen — Mitgliedskarten.) [1443]

Schulbücher

danorhaft gebunden, vorrätig bei **Max Nessel,** Neue Schweidnitzerstrasse 1, Eingang Schweidn. Stadtgraben, neben Gebrüder Bauer. [3969]

Vom 1. April a. c. ab befindet sich mein **Comptoir** [1467]

am Nicolaisstadtgraben 23, part. **S. Sternberg, Düngerhandlung, Breslau.**

Mein Bureau befindet sich [4616]

Neumarkt 21. Moritz Vogt.

Meine Geschäftsstube und Wohnung befindet sich jetzt [4506]

Tauenkiensstraße 44c.

C. Schlawitz, Maurermeister.

Die sehr beliebten

Kaiser Wilhelm-Oberhemden

mit englischen Piqué-Einsätzen haben sich so ausgezeichnet bewährt, dass wir zum Frühjahr wieder ein grosses Muster-Sortiment [3955]

neuer eleganter Piqué-Einsätze

bringen und gleichzeitig **Piquékragen und Manchetten** neu eingeführt haben.

Billige Lager-Oberhemden

in unseren ausgezeichneten garantirt gutsitzenden Schnitten zu 2,75, 3, 3,50 und 5 Mark.

Bunte moderne Percal-Oberhemden

mit 2 Kragen und festen Manchetten.

Am Kragen- und Manchetten-Lager

sind die neuesten und apartesten Façons eingetroffen, ebenso bietet die

Cravaten-Abtheilung

neue Formen und Farben in grosser Auswahl.

Unser Oberhemden-Atelier steht unter der Leitung eines akademisch gebildeten Chemisiers und bietet stets das Neueste und Solideste in diesem Genre.

Nachthemden,

russische und deutsche Form mit buntem Besatz etc. **Seidene Nachthemden, Negligehemden, Handschuhe, Schirme, Cravaten-Nadeln.**

Abtheilung für Herren-Artikel

der k. und k. Hof-Wäsche-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs, Breslau, am Rathhause 26.



Ernst Ellein,

Telegraphen-Bau-Anstalt, Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1, Sanstelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [1422]

in sauberster Ausführung und soliden Preisen unter Garantie.

Blitzableiter-Anlagen

nach bewährtestem System und neuesten Er- fahrungen.

Elektrische Thurm-Uhren.

Zoologischer Garten.

Abonnement pro 1890/91 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark. Die Bedingungen bleiben unverändert und können bei den Anmeldestellen eingesehen werden.

Concerte wie im Abonnementsjahre 1889/90,

insgesammt im Laufe des Jahres gegen 100 Concerte.

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegen zu nehmen, haben dieselben Firmen wie im vorigen Jahre sich freundlichst bereit erklärt.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden. [3478]

MUSEUM

geschliffener Mineralien,

populär - naturwissenschaftliche Ausstellung zur Anregung des Studiums der Steinwelt Breslau, Paulstr. 36II.

Durch die Eröffnung des „Museums geschliffener Mineralien“ wird der Welt etwas Neues, noch nicht Gezeigtes vorgeführt, nämlich eine umfangreiche Zusammenstellung von Tausenden nur geschliffener oder angeschliffener Mineralien, sowohl einheimischer und fremder, edler und gemeiner, als auch solcher von einfacher Zusammensetzung und gemischter Natur. Sie alle haben die Bestimmung, dem Auge des Beschauers zu gefallen! — Die Farbenpracht und wunderbare Zeichnung der Hunderte von Jaspisen und Achäten, der prachtvolle Farbenwandel von annähernd hundert Labradoritern, endlich die innere, durch Zerschneiden in zwei Theile erschlossene Schönheit der allgewöhnlichsten Steine, wie sie zerstreut auf Acker und Flur gefunden werden, sind beispielsweise so überraschend und deren Besichtigung und eingehendere Beschauung für jeden sinnigen und den Schönheiten der Natur nicht unzugänglichen Menschen so anregend, dass der Besuch des Museums Niemandem gereuen dürfte. So wie ein Tropfen Oel die Welle ebnet und einen klaren Blick auf den Grund des Wassers gestattet, so glättet der Schliif das Innere eines Steines und eröffnet uns ein Bild seiner Structur und seiner Zeichnung.

Von einer streng wissenschaftlich-systematischen Anordnung des Ganzen musste bei der grossen Schwierigkeit, etwa fehlende Stücke zu beschaffen, um Lücken auszufüllen und durchweg volle und geschmackvoll arrangirte Fächer zu erzielen, und aus naheliegenden anderen Gründen abgesehen werden, und es ist daher die Eintheilung der Sammlung eine mehr populäre und für Jedermann leicht fassliche. Man glaube also auch nicht, dass man beim Besuche dieser Ausstellung ein Mineraloge sein oder wenigstens Etwas von Mineralogie verstehen müsse; im Gegentheil war es mein Bestreben bei Zusammenstellung dieser eigenartigen, aber für Jeden leicht verständlichen Sammlung, welche ein halbes Menschenleben an Arbeit, Mühe und Geduld und ein nicht unbedeutendes Capital erforderte, namentlich dadurch, dass ich die Steinwelt in ihrem schönsten Gewande, gewissermassen im Sonntags- kleide zu Gesicht brachte, ein Interesse für sie, selbst bei solchen Personen zu erwecken, die bisher Geschmack an derselben nicht gefunden hatten. [4587]

Von diesem Standpunkte ausgehend übergebe ich dem geehrten Publikum mein Museum und kann nur noch bitten, mir gütiges Wohl- wollen nicht zu versagen.

Mortimer Scholtz, Apotheker.

Das Museum ist geöffnet: täglich ausser Montag, von **Vormittags 10 bis 1** und von **2 bis 5, resp. 6 Uhr Nachmittags.** Zum Besuche sind möglichst helle, lichtreiche Tage zu wählen.

Eintrittspreise: Donnerstag pro Person 2 M., an allen übrigen Tagen 1 M.; Studenten, Schüler, Schülerinnen und Lehr- beflissene die Hälfte; Familieneintrittskarten für 4 Personen: 3 M. Den Klassen der höheren Schulen werden nach Vereinbarung billigere Preise gestellt, ebenso Vereinen. Die Gemeindeschulen hiesiger Stadt jedoch haben unter gewissen, durch die Behörde geordneten Bedin- gungen vollständig freien Eintritt. **Eintrittskarten** sind zu haben bei Herren **Maruschke & Berendt,** Buchhandlung, Ring 8, in der **Lichtenberg'schen Musikhandlung (C. Becher),** Zwingerplatz 2, und im **Museum, Paulstrasse 36H, selbst.**

Zum Umzug!

Eisen - Bettstelle mit Holzvollmatratze und Keil- kissen, complet **13,50 M.** **Eisen - Bettstelle** mit Draht - Spiral - Boden, er- höhtem Kopfend und Alpen- gras - Auflage - Matratze, complet **19,— M.**

Imitirte Nussbaum- Bettstelle polirt, mit Sprungfeder-Matratze, Alpen- gras-Aufpolsterung und Keil- kissen, complet **44,— M.**

Wollene Schlafdecken von **5,50 M.** an. Feldbettstellen, Commode- bettstellen, Divanbetten, elegante complete Betten, Federbetten etc. in grösster Auswahl. [3968]

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs, k. und k. Hoflieferant, **BRESLAU, Am Rathhause 26.**

Hüte!

elegant garnirt und ungarirt, empfindlich zu billigen Preisen

S. Brandt,

Schweidnigerstr. 40, 1. Et. **Fräucherhüte** vorrätig. **Modernisirungen** werden ange- nommen. [4601]

Robey & Co.

Breslau offeriren zu Kauf u. Miete

Locomobilen

Centrifugal-Pumpen

Transport-Stahlbahnen

Ernst Eckardt,

Civil-Ingenieur, Dortmund. Specialgeschäft:

Schornsteine

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine Blitzableiteranlagen.

Leuchs Adressbuch

für ganz Deutschland, 18 Bände, neueste Jahrgänge, giebt im ganzen oder einzeln billig ab. Offerten u. L. A. 35 Exped. der Bresl. Ztg.

Schiffs-

u. Maschinenbau-

Actien-Gesellsch.

„Germania“.

Auf den Artikel in No. 12 des „Berliner Börsen-Circular“ (Eigentümer u. Herausgeber Paul Polke) vom 23. März cr. über unsere Gesellschaft, welches uns in Begleitung einer Aufforderung zum Abon- nement zugeht, haben wir eine Erwiderung in dcr am 27. d. M. abgehaltenen Ge- neralversammlung zur Kennt- niss der erschienenen Actio- näre gebracht. Interessenten werden Druck-Exemplare dieser Entgegnung von uns auf Ver- langen franco zugesandt.

Die Direction. [5963]

Reelle

Seiraths-Partien in besseren Kreisen abt. discreet durch **Julius Wohlmann,** Breslau, Oberstr. 3.

Heiraths-Gesuche!

Keinerlei Vorauszahlung. Suche 1. für eine kinderlose höhere Beamtenwitwe mit über 20 000 Thlr. Vermögen einen hübschen, feinen Herrn in ge- achter Position. [1481]

2. für ein einf. Fräulein mit 4000 Thlr. einen geeig. Ref. Abt. Discr. **Julius Wohlmann,** Breslau, Oberstraße 3.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Stahl-

Stachel-

Zaundraht

No. 1, echt F. & G., zweidrahtig, per 100 Meter **6,10 Mk.** No. 2, dreidrahtig, per 100 Meter **6,50 Mk.** **Garantie** gegen **Lockerwerden** der **Stacheln.**

Verzinkte Drahtgeflechte,

per Quadrat-Meter von **33 Pfennige** an. Vorrätig

in **7 verschiedenen Maschenweiten und mehreren Drahtstärken.**

Bei Entnahme grösserer Partien **Rabatt** je nach Bedarf. [3326]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Die Maschinen-Strickerei,

Münzstraße 10, III., empfiehlt sich zur Anfertigung von Strümpfen, Strumpflängen, sowie jeder Art Anstrickerei. [4590]

E. Stein, Münzstraße 10, III.

Die bekannten Lissaer Mazzes,

angefertigt unter Aufsicht des dortigen Rabbinats, sind nur bei **Louis Kadisch,** Antonienstraße 2, zu haben. [4599]

Dr. Römpler's

Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schles. 1875 gegründet. [3853]

Sommer- und Winterkur.

Specialbehandlung für Kehlkopf-, Nasen- u. Ohrenleiden. Winterkur-Liegehalle zur Freiluftkur. **Prospecte gratis und franco.**

Schloßfreiheit-Lotterie.
 Siebz. 2. Kl. 14. April. (Planpreis 72 M.) Originallosse verleihe:
 1/2 60 — 1/2 30 — 1/4 15 — 1/8 8 M. Erziehung 3.—5. Kl. plan-
 mäßig. Anteil-Dollon für alle 5 Kl. gültig (Planpreis 200 M.):
 1/2 188 — 1/2 94 — 1/4 47 — 1/8 23 1/2 M. [1487]
Helmuth Biesenthal, Bau-Geschäft, Berlin W.
 Unter den Eichen 17. (Telephon 7818.)
 Wiederverkäufer günstigste Bedingungen.

ין כשר על פסה
süße und herbe Ungarweine,
sowie Bordeaux-Weine
 in allerbesten Qualitäten, unter Aufsicht und mit dem Siegel Seiner
 Ehrwürden des Rabbiners Herrn Dr. Rosenthal, empfiehlt
Jacob Sperber, Graupenstraße 4/6.

לפסח
 empfehle ich als billigste Bezugsquelle mein reichhaltiges Lager von
ff. Ungarweinen,
 herb u. süß, à Flasche von 1,75 M. an.
Echter Szymier Sliwowitz, directer Import,
Div. Liqueure, Ingwer, Kümmel, Pomeranze,
Muscatowein und Meth.
 Sämtliche Liqueure sind von Herrn Leopold Borower, hier, unter
 Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabb. Dr. Rosenthal כשר ממש angefertigt
 und die Weine gesiegelt. [4589]
Paul Schindler, Carlsplatz 3 (Pokoyhof).

בהכשר ב"ד ז' דפה
Die hiesige Mazzoth-Bäckerei,
 unter Aufsicht des Ehrw. Rabbinats stehend, empfiehlt ihr eigenes
 sehr schönes Fabrikat, wie auch Wiener und Eier-Mazzes zu billigem
 Preise. [3977]
Verkaufslocal: Hofmarkt 5.
Bäckerei: Werderstraße 5e.
L. Horn, Carlsstraße Nr. 32.

כשר לפסח
Wein, Meth, Vackobst, Honig, sämtliche Specereivaaren, Wiener
u. Lissaer Mazzes, Mazzemehl, Gänseschmalz, [4597]
von Mittwoch ab
Stopfgänse, Puten, frischen Stettiner Hecht
 offerirt
Honig, Alte Graupenstraße 17.

Zwangsvorsteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Kreise Wohlau belegene,
 auf den Namen der Frau Majorin
von Gellhorn im Grundbuche ein-
getragene Rittergut Nieder-Altwohlau
am 29. Mai 1890,
Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht an
 Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 1,
 Gerichtsgebäude, Ringede, versteigert
 werden.
 Das Gut ist mit 8471,22 Mf.
 Reinertrag und einer Fläche von
 411 Hektar 29 Ar 74 □ Mtr. zur
 Grundsteuer, mit 1410 Mf. Nutzungsw-
 ert aus der Steuerrolle, beglau-
 bigte Abschrift des Grundbuchblatts,
 etwaige Abschätzungen und andere das
 Grundstück betreffende Nachweisungen,
 sowie besondere Kaufbedingungen
 können in der Gerichtsschreiberei Ib
 während der Dienststunden einge-
 sehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufge-
 fordert, die nicht von selbst auf den
 Erfinder übergehenden Ansprüche,
 deren Vorhandensein oder Betrag
 aus dem Grundbuche zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungs-Ber-
 merks nicht hervorging, insbesondere
 derartige Forderungen von Capital,
 Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
 oder Kosten, spätestens im Versteige-
 rungsstermin vor der Aufforderung
 zur Abgabe von Geboten anzumelden
 und, falls der betreffende Gläubiger
 widerspricht, dem Gerichte glaubhaft
 zu machen, widrigenfalls dieselben
 bei Feststellung des geringsten Gebots
 nicht berücksichtigt werden und bei
 Verteilung des Kaufgeldes gegen
 die berücksichtigten Ansprüche im
 Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum
 des Grundstückes beanspruchen, werden
 aufgefordert, vor Schluß des Ver-
 steigerungstermins die Einstellung
 des Verfahrens herbeizuführen, widri-
 genfalls nach erfolgtem Zuschlag das
 Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
 an die Stelle des Grundstückes tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung
 des Zuschlags wird [3963]
am 30. Mai 1890,
Vormittags 10 Uhr,
 an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Wohlau, den 22. März 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [3962]
 Heute ist:
 1) die in unserem Gesellschafts-
 Register unter Nr. 74 eingetra-
 gene Handelsgesellschaft
„Julius Hentschel“
 zu Brigg gelöst und
 2) in unserem Firmen-Register unter
 Nr. 450 die Firma
„Julius Hentschel“
 und als deren Inhaber der Kauf-
 mann **Eduard Hentschel** zu
 Brigg, Regierungsbezirk Breslau, zu
 Brigg, den 25. März 1890.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.
 In dem Concursverfahren über das
 Vermögen des Schneidemeisters
Hermann Buhl
 zu Frankenstein ist zur Abnahme der
 Schlussrechnung des Verwalters, zur
 Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlussverzeichnis bei der Ver-
 theilung zu berücksichtigenden For-
 derungen und zur Beschlussfassung
 der Gläubiger über die nicht verwerth-
 baren Vermögensstücke der Schluß-
 termin
auf den 22. April 1890,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem königlichen Amts-Gerichte
 hier selbst vor Herrn Gerichts-Assessor
 D. Brich bestimmt.
 Frankenstein, den 26. März 1890.
Niedel,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist heute
 unter Nr. 322 die Firma [3964]
„Louis Schneider“
 zu Dels und als deren Inhaber der
 Badermeister **Louis Schneider** zu
 Dels eingetragen worden.
 Dels, am 22. März 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist heute
 bei Nr. 24185, Spalte 6, vermerkt
 worden, daß das Handelsgeschäft
 durch Vertrag auf den Kaufmann
Leo Schlesinger zu Ober-Glogau
 übergegangen ist. [3986]
 In demselben ist demnach unter
 Nr. 82 der Kaufmann **Leo Schle-**
singer zu Ober-Glogau als Inhaber
 der Firma
E. Schlesinger
 daselbst eingetragen worden.
 Ober-Glogau, den 27. März 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung der Asphaltarbeiten,
 der Granitarbeiten, der 250 kg
Dachverbandbolzen, aus Schmiedeei-
 sen, der 3984 kg gußeisernen und
 98 kg schmiedeeisernen Unterlags-
 platten, der 8 Stück gußeisernen
 Säulen, von zusammen 2400 kg
 Gewicht, sowie der 107589 kg ge-
 wälzten Eisen-Träger von Normal-
 profilen für den Bau des Schul-
 hauses in der Fürstenstraße sollen in
 Submission vergeben werden.
 Bedingungen etc. liegen in der
 Hochbauinspektion für den Distrikt,
 Hofmarkt 3, zwei Treppen hoch, links,
 zur Einsicht aus. [3979]
 Offerten sind bis
Donnerstag, den 10. April 1890,
Vormittags 11 Uhr,
 in der Bauinspektion H. O. abzu-
 geben, wofelbst auch die Eröffnung
 der Offerten zur angegebenen Stunde
 in Gegenwart der Bieter erfolgt.
 Breslau, den 26. März 1890.
Die
Stadt-Bau-Deputation.

Chausseebau.
 Die zum chausseemäßigen Ausbau
 der 4,4 Kilometer langen Straße von
 Weißholz über Drogetwitz bis
 Glogowig erforderlichen Erd- und
 Chausseearbeiten, sowie die
 Lieferung der Materialien soll im
 Wege der öffentlichen Submission
 vergeben werden. [3959]
 Versiegelte und mit entsprechender
 Aufschrift versehene Angebote sind
 bis spätestens am
Freitag, den 16. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
 an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß
 einzureichen.
 Die Bedingungen, Massen- und
 Preisverzeichnisse, sowie die Angebots-
 formulare liegen im Kreisbauamt zu
 Glogau, Kreishaus, zur Einsicht
 aus und können auch von dort gegen
 gebührenfreie Einsendung des Be-
 trages von 1,0 M. bezogen werden.
 Glogau, den 27. März 1890.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises
Glogau.
Graf Pilati,
 königlicher Landrath.

Hotel.
 1 neues Hotel, mit großer Zu-
 kunft, in lebhafter Provinzialstadt,
 Verhältnisse halber sofort zu ver-
 kaufen. Offerten unter R. S. 106
 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3818]

לפסח
 Mit Bestätigung Sr. Ehrwürden d.
 Hrn. Rabbiner Dr. Rosenthal offeriren
 sämmtl. Specerei-Waaren, Ungar-
 weine, Meth, Honig und Butter.
Geschw. Schlesinger,
 Antonienstraße 34.
 Lissaer und Kempner Mazzes,
 wie Mazzemehl offeriren [4605]
Geschw. Schlesinger,
 Antonienstraße 34.

לפסח
 Zu den bevorstehenden Feiertagen
 werde ich wieder alle Sorten öster-
 licher Backwaaren vorräthig halten
 und bitte um geehrte Aufträge
M. Baum,
 Junkerstr. 11. [4591]

לפסח בהכשר
 empfehle sämmtliche
Specereivaaren, Mazzes,
Mazzemehl und Butter.
Wwe. Aug. Gins,
 Carlsstr. 25, Ecke Graupenstr.

Wiener Mazzes
 aus Kaiser-Auszugsmehl und auch
 gewöhnliche Mazzes, Packete à 5 und
 10 Pfund, verkauft und versendet.
 Das Mehl zu den Gewöhnlichen
 habe hier fertigen lassen unter Aufsicht
 des Rabbinats-Assessor Herrn
Lewinski. [3883]
Salomon Markiewicz,
33 Antonienstraße 33.

ין כשר על פסה
 Verkauf von alten herben,
 süßen und rothen Ungarweinen
 zu Engros-Preisen. [4452]
Salo Schindler,
 Weingroßhandlung,
 Alte Taschenstraße 2
 und Weinkeller Wallstraße 6.

לפסח
 empfiehlt die anerl. echten Mandel-
 torten, Süßten, Nusstorten, Ham-
 burger Kuchen etc., sowie Vork,
 auch nach außerhalb. Frau **Born-**
stein, Carlsstr. 27, Hof, r.

Dr. Spranger'sche Heil-
salbe heilt gründlich veraltete
 Weinschäden, Wunden,
 böse Finger etc. in kürzester Zeit.
 Benimmt Hitze und Schmerzen.
 Verhilft wildes Fleisch. Zieht
 jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
 gelind und sicher auf. Bei Husten,
 Halschmerz, Drüsen, Kreuzschm.,
 Nierensch., Reiben, Gicht tritt so-
 fort Linderung ein. Zu haben i. d.
 Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1497]

Briefmark. u. Couverts
 aus den Jahren 1850—70 werden
 zu hohen Preisen gef. G. Weckwerth,
 Kupferstichmeister, 8. Möbelhandlg.

Ein Pianino
 steht billig zum Verkauf [4619]
Blücherplatz 6/7 III., gerabebaus.

Magn. bonum, Imper.,
Latorose, früh Nassange
 u. sämtliche anderen Sorten
Saat- u. Speiseart., sowie ertrag-
 reichste Gerste u. Saferjaat,
Sommerweizen etc. offer. billigt
M. Werner, Bösen.
Saaten- u. Kartoffel-Export.

Heu u. Stroh.
 Mehrere Waggons gutes Heu in
 Portionen à 10 Pfd., sowie Roggen-
stroh, Pflanzens., à 15 Pfd. ge-
 bunden, jobann gepreßt, auch lose ge-
 preßt, sind franco jede Bahnstation
 abzugeben. **Leichwirthschaft in**
Bohdanetsch, Böhmen. [3872]

Astrach. Caviar,
 hochfein, hellgrau, mildgesalzen,
 geräuch. Lachs und Aal,
Elbinger Neunaugen,
 in Orig.-Geb. zu 15, 30 u. 60 Stück,
Delicatess-Anchovis,
russ. u. franz. Sardinen,
Delicatess- [3981]
und Brat-Heringe,
Aal, Lachs u. Hummer,
 in Gelée, kleine Gläser u. Dosen.
Strassb. Pasteten,
 verschiedene Sorten
feinste Würste
und Tafel-Käse,
 Rheinische hochfeine
Mai-Bowlen-Essenz,
 getrocknete u. eingelegte
junge Gemüse
und Compot-Früchte,
Apfelsinen,
 grösste Auswahl in den verschie-
 densten Qualitäten, Größen und
 Preislagen, von neuen Abladungen,
 in Orig.-Kisten u. ausgepackt billigst.
Oscar Giesser
 Breslau, Junkerstr. Nr. 33.

Gebrauchte Civil- u. Uniform-
Sachen kauft u. abt d. aller-
 höchsten Preise [4451]
D. Juliusburger,
 Stodgasse 26.
 Bestellungen per Postkarte erbeten.

Die höchsten Preise für getragene
Herren-Kleidungsstücke zahlst
Janower, Carlsplatz 3. [4571]
 Getragene Kleidungsstücke kauft
H. Scheuermann, N. Junkerstr. 16.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das be-
 rühmte Werk [0298]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
 80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis
 3 M. Lese es Jeder, der an
 den Folgen solcher Laster leidet,
 Tausende verdanken dem-
 selb ihre Wiederherstellung.
 Zu beziehen durch das Verlags-
 magazin in Leipzig, Neumarkt
 Nr. 34. In Breslau vorräthig
 in G. Schubert's Buchhdlg.,
 Neumarkt 19, und in Brieg in
 G. W. Kroschel's Buchhdlg.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
 Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Ein gebildetes Mädch. (Israelit.),
 welches Lust u. Liebe zu Kindern
 hat, schon in diesem Jahre thätig war
 und den ersten deutschen Elementar-
 Unterricht leiten kann, findet sofort
 Stellung. Gest. Offertbriefe nebst
 Photographie bitte zu senden an
 Frau **Charlotte Krieger,**
 M. D. Frau, Desterreich.

Danke & Comp., Breslau,
 Stellen-Bermittl. kaufm. Personals.

Erfahrene
Buchhalter
 können sich schriftlich melden
 bei dem gerichtlich vereideten
 Bücher-Revisor [3951]
H. Barber, Carlsstr. 36.

Einem routinirten [3967]
Reisenden,
 sowie
tüchtige Verkäufer
und Verkäuferinnen
 suche zu engagiren.
A. Süßmann.
 Für meine Lederhandlung suche
 ich, wenn möglich per bald, einen
Commis,
 der im Auschnitt besonders firm sein
 muß. **Oscar Goldmann,**
 [3920] **Reiffe.**
 Für mein Colonial- u. Manu-
 facturwaaren-Geschäft suche ich
 per 1. April d. J. 2 tüchtige
Commis.
N. Karliner,
Rudammer.

Ein lebhaftes Provinzial-Bank-
 geschäft sucht möglichst zum so-
 fortigen Antritt einen [1488]
 jungen Commis,
 der eine schöne Handschrift besitzt
 und zuverlässig arbeitet.
 Offerten mit Angabe d. Ansprüche
 und des bisherigen Wirkungskreises
 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.,
 sub J. B. 8578.
 Für mein Eisengeschäft suche zum
 sofortigen Antritt einen mit der
 Branche und der polnischen Sprache
 vertrauten [3937]
 jungen Mann.
Isidor H. Lewin, Zabrze.
Herren-Confection.
 Ein j. Mann, der im Maagntchen
 firm ist u. sich zu fl. Reisen eignet, sucht
 veränderungslos per sofort ev. 15. April
 dauerndes Engagement. Off. erb.
 unter K. S. 200 postl. Glas.

Werksführer gesucht
für Maschinenfabrik.
 Angabe über bisherige Thätigkeit
 befördert Rudolf Mosse, Breslau,
 unter Chiffre Z. 3015. [1477]

Ein [4614]
Lehrling
 findet in meinem Knopf- und
 Paffementerie-Engros-Geschäft
 mit guten Schulkenntnissen Stel-
 lung gegen monatl. Vergütung.
Carl Friedmann.

Ein Lehrling mit den nöthigen Vor-
 kenntnissen findet sofort in
 unserem Engros-Gesch. Engagem.
Jacobowitz & Silberstein.
 Für ein hiesiges Leder-Engros-
 Geschäft wird ein Lehrling mit
 guter Schulbild. u. Handschr. gesucht.
 Anfängl. Vergütig. monatlich 15 M.
 Schriftliche Offerten Postamt
 Wallstraße, Chiffre G. B. 100.
 Für m. Sohn, der d. Einj.-Freiw-
 Zeugn. bes., suche ich Stell. als
 Lehrling in einem Weinhand-
 und Wäsche-Geschäft. Off. erbitte unter
 B. S. 36 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
 mit höherer Schulbildung wird
 gesucht von [4623]
Louis Buki Nachfolger,
 Breslau,
 Manufacturwaaren Engros.
 Lehrling mit guter Schulbildung
 für das Comptoir einer Maschinen-
 fabrik gesucht. Offerten sub R. 27
 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen wird zum
 sofortigen Antritt gesucht. [3958]
Beer & Co.,
 Liegnitz.

Lehrling
 mit guter Schulbild. unter günstigen
 Bedingungen zum baldigen Antritt
 gesucht. [3985]
Liegnitz, Gustav Dumlich.
Colonialwaaren en gros & detail.
 Für das Comptoir einer hiesigen
 Spiritfabrik wird zum baldigen An-
 tritt ein [1480]

Lehrling
 mit guter Schulbildung
 gesucht. [3972]
Selbstgeschriebene Offerten u.
G. 3022 an Rudolf Mosse, Breslau.
 Für mein Manufacturgechäft
 suche einen [3792]

Lehrling
 mit guter Schulbildung und der
 polnischen Sprache mächtig.
M. Hecht, Ratibor.
 Für unser Kurz- und Weich-
 waaren-Geschäft en gros suchen
 wir per 1. April cr. einen
Lehrling
 gegen monatliche Vergütung.
Cohn & Sellger,
Zettin. [3936]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. März.
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
 Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. d. Gr. u. d. Meeres- niveau in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallagnmore...	759	8	WSW 2	wolkig.	
Aberdeen...	759	8	SSW 2	wolkig.	
Christiansund...	753	6	WSW 5	wolkig.	
Kopenhagen...	762	6	W 2	Dunst.	
Stockholm...	752	4	WNW 4	wolkig.	
Haparanda...	749	1	still	Schnee.	
Petersburg...	751	3	SSW 1	heiter.	
Moskau...	756	1	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	759	9	SW 3	Regen.	
Cherbourg...	764	12	SW 2	h. bedeckt.	
Heider...	764	7	SW 2	wolkig.	
Sylt...	762	5	SW 2	Nebel.	
Hamburg...	764	10	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde...	764	10	SW 2	Dunst.	
Neufahrwasser	761	8	WSW 2	h. bedeckt.	
Memel...	756	6	W 6	wolkenlos.	
Paris...	767	4	still	Nebel.	
Münster...	766	11	SSW 3	bedeckt.	
Karlsruhe...	769	9	SW 2	wolkig.	
Wiesbaden...	768	9	still	heiter.	
München...	770	6	SW 2	h. bedeckt.	
Chemnitz...	768	11	SW 2	wolkig.	
Berlin...	765	13	W 3	bedeckt.	
Wien...	769	10	W 1	h. bedeckt.	
Breslau...	766	12	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix...	765	10	SO 4	heiter.	
Nizza...	769	13	ONO 2	wolkenlos.	
Triest...	770	13	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
 Das ganze westliche Mittel- und Süd-Europa steht unter dem Ein-
 flusse eines barometrischen Maximums, dessen Kern über der Alpen-
 gegend liegt. Bei schwacher südwestlicher bis westlicher Luftströmung
 ist das Wetter in Deutschland warm, wolkig oder trübe, an der Küste
 neblig. Die Temperatur liegt in Berlin am 9. in Breslau um 10 Grad
 über der normalen. Obere Wolken ziehen über Süd-Deutschland aus
 Südwest bis Nordwest.
 Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckies;
 für das Feuilleton: Karl Vollrath;
 für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
 Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedric) in Breslau.

Ein Lehrling
 findet in meinem Seiden-,
 Weißwaaren- u. Puff-Gesch.
 bei freier Station Stellung.
 Bazar J. Schäfers Nachfolger,
 Ratibor DE. [3909]

Einen Lehrling
 mos. Conf. suche ich für mein Stab-
 eisen- und Eisenurzw.-Geschäft
 en gros & en détail bei freier Sta-
 tion zum baldigen Antritt. [3973]
A. M. Goldschmidt
Gustav Schopp's Nachf.,
 Sagnau in Schl.

Vermietungen und
Miethsgeuche.
 Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine herrsch. Wohn. von 5 Zimm.,
 Cabinet, Küche, großem Entree,
 nebst Zubehör ist zum 1. Juli cr.
Flurstr. 2, II. Etage zu verm.
 Näh. Flurstr. 3 I., im Comptoir.

Alte Taschenstraße 19
 ist die Hälfte der 3. Etage per
 1. October eventl. 1. Juli zu
 vermieten. [4523]
 Das Nähere durch den Haushälter.

Sarrasgasse 2,
 1. Et., 5 Zim. n. Zub., f. e. Musik. etc.
 Nist. geeignet, zum 1. Juli zu vm.
Sadowastraße 67,
 2. halbe Etage, 3 Zim., Cabinet,
 Nebengel., bald ob. sp. [4621]

Nicolai-Stadtgr. 15
 ist eine [1482]
herrschaftliche Wohnung
 (verehungshalber) sofort oder per
 1. Juli zu vermieten.

Wegen Todesfall
 zu verm. Gräbnerstr. 4, I. Et.,
 herrsch. Wohn., 6 Zim., Vadez.
 u. Beigelaß, per bald od. später und
 Gräbnerstr. 7, halbe I. Etage,
 4 Zim. u. Cabinet, zu gl. Termin.
 Sofort zu vermieten:

Schweidn.-Stadtgr. 14
 die Parterre-Wohnung, bestehend
 aus 5 Zimmern u. Beigelaß, eventl.
 mit Stallung und Kutschwohnung.
 Näheres daselbst beim Haushälter.
 Zu vermieten:

Matthiasplatz 4
 ist der III. Stock — mit Gartenben-
 wegen Verlegung des jetzigen
 Herrn Miethers, am 1. April cr.
 od. auch später zu beziehen. Näh.
 Ohlaustr. 1, I. Et., im Comptoir
 (Borm. 5.12 Uhr, Nachm. v. 2 Uhr ab).

Der große Ecladen
Klosterstr. 55b,
 (Ecke Feldstraße),
 mit anstößendem Comptoir und drei
 großen Schaufenstern ist per ersten
 Juli cr. zu vermieten. [1434]
 Näheres Feldstraße 16, S. I.